



# alpinwelt

4/2023  
Das Bergmagazin für  
München & Oberland

## Familie

Berge zusammen erleben

Achensee Skitouren im Rofan  
Bayerischer Wald Im koidn Woid  
Grundwissen Bergausrüstung für Kinder  
Sektion München 100 Jahre Jugend





LESERREISEN FÜR ALPINWELT-LESER

# BERGREISEN WELTWEIT

EXKLUSIV FÜR MITGLIEDER DER DAV-SEKTIONEN MÜNCHEN & OBERLAND



DAV Summit Club GmbH  
Bergsteigerschule des Deutschen Alpenvereins  
Anni-Albers-Straße 7  
80807 München  
Telefon +49 89 64240-0



Über 500 Wander- und Trekkingreisen weltweit zur Auswahl.

## ZWEI UNSERER HIGHLIGHT-TOUREN 2024

GEMEINSAM 100% GEBEN



10 Tage  
ab 2795,-

### KILIMANDSCHARO: ZELTTREKKING AUF DER LEMOSHO-ROUTE

- 10 Tage, anspruchsvolle Bergwanderung auf einen der Seven Summits
- Einsamer Start auf der Lemosho-Route
- Sehr guter Aufbau der Akklimatisation
- Reiseverlängerung möglich: Safari in die schönsten Nationalparks Ostafrikas oder Erholung an den Traumstränden Sansibars

Englisch sprechende\*r Bergwanderführer\*in • ab/bis Hotel/Lodge in Moshi • 2 x Hotel/Lodge\*\*\* im DZ • 7 x Zweipersonenzelt • Essenszelt • Toilettenzelt • Vollpension • Bus- und Jeepfahrten lt. Programm • Gepäcktransport auf dem Trekking durch Träger • Nationalparkgebühren in Höhe von US-\$ 1100,- • Versicherungen • uvm.

10 Tage | 2 – 12 Teilnehmer\*innen

Termine: 18.02. | 03.03. | 30.06. | 14.07. | 28.07. | 04.08. | 18.08. | 01.09. | 08.09. | 22.09. | 06.10. | 20.10. | 29.12.2024

Persönliche Beratung: +49 89 642 40-116

EZZ ab € 125,-

[www.davsc.de/](http://www.davsc.de/) TANLEB



8 Tage inkl. Flug  
ab 1195,-

### TENERIFFAS WANDERPARADIES: ZWISCHEN BERGEN UND MEER

- 8 Tage, Tageswanderungen
- inkl. Flug mit Condor ab/bis München oder Frankfurt
- Besteigung des höchsten Berg Spaniens - Teide, 3718m
- Standorthotel an der grünen Nordküste
- landschaftliche Vielfalt Teneriffas

Deutsch sprechende\*r Bergwanderführer\*in • Flug ab/bis München oder Frankfurt mit Condor • 7 x Hotel\*\*\* im DZ • 8 x Halbpension • Busfahrten lt. Programm • Versicherungen • uvm.

8 Tage | 10 – 15 Teilnehmer\*innen

Termine: 12.04. | 19.04. | 26.04. | 03.05. | 10.05.2024

Persönliche Beratung: +49 89 642 40-128

EZZ ab € 195,-

[www.davsc.de/](http://www.davsc.de/) ESTOPE

# Das Große im Kleinen

→  
Alpiner Martinszug: Eine Stirnlampe macht auch aus ganz kleinen Touren ein Abenteuer.



Mein Schwiegervater fragte mich neulich, ob wir in der alpinwelt auch etwas zu Reinhold Messner schreiben würden; jetzt, wo das Guinness-Buch dran sei, seinen „Achttausender-Rekord“ abzuerkennen. Ich verneinte und überlegte, was man dem Höhenbergsteigen für den Schwerpunkt „Familie“ abgewinnen könnte: Die Schlagzeilen beherrschte neben Messner zuletzt der pakistanische Höhenträger Muhammad Hassan, der am K2 ungünstigerweise denjenigen sterbend im Weg lag, die noch auf den Gipfel wollten – u. a. Kristin Harila, die im Eiltempo alle „14 Peaks“ einsackte. Diesen Debatten die sehr wohl existierenden, im besten Sinne „familiären“ Beispiele von Altruismus im Höhenbergsteigen entgegenzusetzen – seien es selbstlose Rettungsaktionen oder alpinistische Bravourstücke kleiner Kletterteams, für die sich außerhalb eines gewissen Mikrokosmos niemand interessiert, weil sie sich unter der (für Klickzahlen magischen) 8000-Meter-Marke abspielen –, hätte einen gewissen Reiz gehabt.

Aber warum in die Höhe schweifen, wenn Lisbeth Schmidt anderntags in der Redaktion vorbeischaute? Auf der Suche nach Bildern zu „75 Jahre weibliche Jugend in der Sektion München“ brachte die Münchnerin spontan ihr Fotoalbum vorbei und begann zu blättern: „Ostern 1953: Sudelfeld“, „18.10.53: Pleisenspitze“, „24.1.54: Am Hirschberg“. Die stollenden Holzskier, der Wind auf dem Campanile in Venedig, die Morgenwäsche am verschneiten Brunnen der Riederalp, das Sonnenbad: Alles 70 Jahre her, alles weit unter der 8000er-Marke, aber für Schmidt so greifbar wie gestern. Geteilte Erlebnisse, Familie halt!

Meine Kinder sind eins und drei und fragen glücklicherweise noch nicht, warum man auf Berge steigt. Sie gehen einfach an die Kletterwand und spielen. Und während ich mich bei der sinnlosen Beobachtung ertappe, ob schon so etwas wie Klettertalent erkennbar ist, formt sich mal wieder eine weitere Antwort auf das ewige „Warum“: Wie hoch man steigt, ist nicht so wichtig, sondern dass man später mal gemeinsame Erinnerungen hat.

Thomas Ebert

ZUR PERSON



**Thomas Ebert**

Chefredakteur alpinwelt

alpinwelt 4/2023

# Schwerpunkt *Familie*

- 16 **Familien im Fokus**  
Welche Rolle spielt die Familie im Alpenverein München & Oberland? Ein Rundblick vom Gruppenleben über das Veranstaltungsprogramm bis zu unseren Hütten
- 24 **Das höchste der Gefühle**  
Der schönste Tag im Leben, am schönsten Ort der Welt? Anne Zeller hat sich nach aktuellen Heiratsritualen in den Bergen erkundigt



- 28 **Berge, Karriere und Kinder**  
Die Alpinistin Dörte Pietron und Kaddi Kestler von den Bergfreundinnen haben keine Kinder. Ein Interview über Erwartungsdruck, Reue und den Wert von Freiheit
- 32 **Infografik**  
Was unsere Mitgliederstatistik über Familien verrät – und welche am längsten bei uns Mitglied ist
- 34 **„Wie eine Gratis-Burnout-Vorsorge“**  
Wir haben einige Leiterinnen und Leiter unserer Familiengruppen gefragt, welchen Rat sie Eltern zum Bergsteigen mit Kindern geben würden
- 40 **ABC für Eltern**  
Ratgeber zum Schmunzeln: Das Wichtigste über Wandern mit Kindern, von Babytrage über Instagram bis Weitwanderung



# 14

## **Schwerpunkt: Familie**

Bergsport gemeinsam als Familie:  
Auf Hütten, im DAV und in unseren  
Familiengruppen

- 6 **Blickfang**  
Besondere Momente und einzigartige Ausblicke
- 10 **Wegweiser der Sektionsvorstände**  
Schwerpunkt Familie:  
Zusammen ist man weniger allein!
- 12 **Ehrensache**  
Jaka Bostner unterstützt das Inklusionsprojekt mItklettern mit ansteckender Gelassenheit
- 44 **Bergwacht-Blick**  
Hinter jedem Ehrenamt steckt jemand, der den Rücken freihält:  
Michaela Anzenberger im Interview
- 45 **Bergführer-Blick**  
Über das Gefühl von Familie – und wie es sich in den Bergen entfaltet

# 52

## **Kinder und Jugend**

Die Jugend X-treme im Porträt, Tourenberichte aus Gallien und von sonnigen Hochtouren, ein Streifzug durch die Geschichte zum 100-jährigen Jubiläum der Jugend München



Foto: Maximilian Draeger

### Winter im Bayerischen Wald

Touren auf Arber, Rachel und Co. mit unge-  
trübter Fernsicht und durch gespenstisch  
schöne Totholzwälder – der „Woid“ ist von  
München nicht weiter weg als das Stubaital.

# 46



Foto: Andreas Streub

## Kinder und Jugend

- 52 **Grußwort & Kurzbericht Canyoning**
- 53 **Steckbrief: Jugend X-treme**
- 54 **Die Oberländer auf Grüfi(x) in der Bretagne!**
- 55 **Sonnenverwöhnte Gipfelsurfer auf Hochtour**
- 56 **100 Jahre Jugend München: Ein Blick zurück**

- 58 **Grundwissen: Kinderausrüstung**  
Mit Kindern unterwegs: Aktuelles zur  
Ausrüstung beim Wandern mit  
Kraxe, beim Klettersteiggehen und auf  
Skitouren

- 62 **Bücher und Medien**  
Gelesen, gesehen, gehört:  
Neues vom Bücherberg



Foto: Ulrike Köllger

## Touren und Reportagen

- 46 **In Hochstimmung**  
Zum Liebhaben: Der Bayerische Wald hat  
unzählige Eintausender, einen Nationalpark –  
und vor allem noch Winter mit richtig viel  
Schnee
- 86 **Langes Wochenende: Lizumer Hütte**  
Die Hütte in den Tuxer Alpen bietet  
kulinarische Genüsse und lohnende  
Skitourenziele für alle Könnnerstufen
- 88 **Tourentipps**  
Stuhlböcklkopf – Bleispitze – Partnachalm –  
Hohe Asten – Lacherspitz – Silberkopf
- 94 **Hüttenporträt: Watzmannhaus**  
Auf der größten Hütte der Sektion München  
übergibt das Pächterpaar gerade an den Sohn.  
Noch ungelöst ist das Wasserproblem.
- 98 **Realitätscheck im Rofan**  
Im Hochtal rund um den fotogenen Achensee:  
Alte Skitourenklassiker und neue Modeziele

## Neues vom Alpenverein München & Oberland

- 11 **Leserbriefe**
- 64 **Gruppenporträt: Berg-Ski-Gruppe**
- 65 **Obacht geben: Wildschutzgebiete**
- 66 **Sektion München: 75 Jahre weibliche Jugend**
- 67 **Bene Böhm: Mit Kindern auf Skitour**
- 68 **ÖPNV: MVV-Erweiterung**
- 69 **Sektion München: Klimaneutralität**
- 71 **Sektion München: Kombiausbildung**
- 72 **Natur, Umwelt & Klima**
- 78 **Sektion Oberland: Mitgliederbefragung**
- 80 **Neues aus den Kletterhallen**
- 82 **Bergvisionen 2023/2024**
- 84 **Impressum**
- 85 **Service-Seite: Digitaler Mitgliedsausweis**
- 104 **Produkte und Markt**
- 105 **Unsere Partner**
- 106 **Vorschau**

# Servus Rosi!

München hat einen neuen Hotspot für alle Boulderbegeisterten: Am 26. September 2023 öffnete die Riesige Rosi, eine der größten frei zugänglichen Boulderwände der Welt, ihre Türen. Das Projekt ging vor einem Jahr in Planung, wobei das Kraxlkollektiv als Sektionsgruppe die Umsetzung vor Ort übernahm. Unterstützung kam von der Stadt München, der Beisheim Stiftung, der Edith-Haberland-Wagner-Stiftung, der Sektion USC und der Sektion Haar des Alpenvereins sowie den Kletteranlagen Thalkirchen und Freimann, die Griffe spendeten. So konnte in einer wenig genutzten Unterführung im Münchner Osten seit Juni das integrative Sportangebot in Zusammenarbeit mit Handwerkerinnen und Handwerkern, Planern und viel ehrenamtlicher Unterstützung entstehen.

Die Wände der einst grauen Unterführung bemalten das lokale Künstlerkollektiv „Der blaue Vogel“ und deren Freunde von „Urban Art“ aus Cottbus. Zusammen mit der integrierten Beleuchtung ist die Unterführung nun einladend hell und bunt. Auch den Bodenbelag tauschte die Gruppe aus, Tartanmatten dienen jetzt als Fallschutzbelag. Die Boulder Routen in der 70 Meter langen Unterführung sind so geschraubt, dass sie sowohl anfängertauglich sind, aber auch für Geübte eine Herausforderung darstellen. Zudem werden die Griffe auf den 700 Quadratmetern Boulderfläche regelmäßig umgeschraubt. Für den Betrieb der Wand ist ein offener Bouldertreff und eine regelmäßige Kunstausstellung geplant. Dr. Matthias Ballweg, Vorsitzender der Sektion Oberland des Deutschen Alpenvereins: „Wir haben damit ein integratives Angebot geschaffen, das einen niederschweligen Einstieg in den Sport bietet. Dabei ist es uns wichtig, dass auch die, die sich keinen Eintritt in eine Boulderhalle leisten können, die Chance bekommen, das Bouldern für sich zu entdecken.“

Foto: Peter Pröbster





# Aus den Fugen

Heißester September aller Zeiten, Tropennächte im Oktober: Es war mal wieder kein guter Sommer für die Alpengletscher. Auch die neuralgische Stelle auf dem Weg durchs Höllental auf die Zugspitze, die vielleicht schönste, auf jeden Fall eine der populärsten Bergtouren Bayerns, hat gelitten: die Randklüfte am Übergang vom Gletscher in den Klettersteig. Während die Spalte meist bis in den Frühsommer gut gefüllt und problemlos zu überschreiten ist, vergrößert sich die Klüfte nach Abschmelzen des Altschnees (und anschließend des Eises) von Woche zu Woche, und umso länger wird der Stau am Übergang. Im vergangenen Sommer war der Rückgang so stark, dass Aspiranten seitlich in die Randklüfte absteigen, auf einem Band queren und aus ihrem Grund in den Klettersteig einsteigen mussten. Die alpine Tiefbaufirma Dörfner aus Grainau rückte gleich zwei Mal aus, um neue Stufen, Tritte und Stahlseile zu installieren. Dementsprechend wenig rosig fällt die Prognose von Thomas Gesell, Ressortleiter Hütten und Wege der Sektion München, aus: „Perspektivisch wird das dort oben bei dem sportlichen Gletscherrückgang eine Dauerbaustelle bleiben.“

Foto: mauritius images / Frank Fleischmann





# Zusammen ist man weniger allein!



Foto: Maximilian Dreger

↑ Beste Gegend, beste Zeit: Wir wollen Familien mehr gemeinsame Erlebnisse in den Bergen ermöglichen.

Was ist eine Familie? Was braucht sie in den Bergen? Und was können wir als Alpenverein Familien bieten? Familienforscher und Vorstandsmitglied Dr. Walter Bien hat sich im „Wegweiser der Sektionsvorstände“ Gedanken gemacht.

Text: Dr. Walter Bien

Wir wollten wissen, wie unsere Mitglieder uns sehen – und haben eine Umfrage durchgeführt. Medial werden die Berge oft als Spielplatz für Hochleistungssport und Risikosucht präsentiert. Unsere Mitglieder sehen das etwas anders: Sie erwarten von der Sektion Engagement für ein sicheres Umfeld, für den Schutz der Natur und einen sozialen Raum, um in der Gemeinschaft erfüllende Tage in den Bergen zu erleben. Und unsere Umfrage zeigt die Sektionsmitglieder auch als Familienmenschen: 38 % der Befragten gaben an, gemeinsam mit Kindern zu leben.

Mit Familie ist sicherlich nicht nur die Fernseckfamilie der 60er-Jahre gemeint – Tochter zwölf Jahre, Sohn acht Jahre, Vater berufstätig. Familie umschließt für uns vielmehr private Konstellationen mit auf Langfristigkeit angelegten Solidarbeziehungen, egal, ob als traditionelle Kleinfamilie, als diverse Lebensgemeinschaft oder als Wohngemeinschaft. Familie als engstes soziales Netzwerk hat die höchste emotionale Bedeutung. Wenn wir unsere Mitglieder erreichen wollen, müssen wir zeigen, dass für uns nicht sportliche Spitzenleistungen im Vordergrund stehen, sondern die Mitglieder in ihrem familialen Umfeld. Wir sind dabei auf einem guten Weg. Denn der Alpenverein ist einer der wenigen Sportvereine, der seine

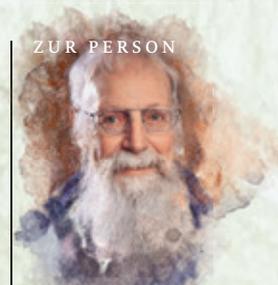
Mitglieder teils über den ganzen Lebenslauf halten kann. Weil er einen Rahmen bietet, in dem wir uns generationenübergreifend aufgehoben fühlen.

## Familiengruppen fördern

Wir stehen für Angebote für Familien mit Kindern. Wir wollen Eltern unterstützen, mit ihren Kindern in die Berge zu gehen und sie sicher wieder herunterzubringen. Wir wollen der Jugend die Möglichkeit geben, im geschützten Raum neue Wege zu gehen. Und wir wollen dabei auch die Sicht und Wünsche der Kinder und der Jugend berücksichtigen. Wir wollen deshalb Familiengruppen fördern und Kurse und gemeinsame Touren für Eltern und Kinder anbieten – damit die Zukunftsgeneration mit Verantwortung für die Bergwelt heranwächst.

Generationsübergreifend handeln meint aber auch, Rücksicht auf die einzelnen Lebensphasen zu nehmen und die Menschen dort abzuholen, wo sie im Leben stehen. Immerhin etwa 14 Prozent der von uns Befragten sind sich nicht sicher, ob Veränderungen in der familialen Situation nicht auch Auswirkungen auf die Mitgliedschaft im DAV haben könnten. Dies aufzufangen, wird nicht immer einfach sein, da sich die Lebenssituationen, die Wertigkeiten und die Bedürfnisse in Zeiten der Jugend, in der Familienphase und im Alter unterscheiden – auch das ist ein Ergebnis der Umfrage.

Wir werden uns anstrengen müssen: mit altersspezifischen Angeboten und Unterstützungen, aber wenn möglich auch mit generationsübergreifenden Aktivitäten. Und wir werden diesen Ansatz nach außen stärker kommunizieren und uns Partnerinstitutionen suchen müssen, mit denen wir gemeinsam agieren können. Familien, nicht nur die DAV-Familie, durchlaufen auch schwierige Zeiten und entwickeln Streitkulturen, die für Außenstehende manchmal nicht einfach sind. Wer sich auf Familien einlässt, weiß auch, dass man Geduld und Feingefühl entwickeln muss. Die Erfahrung haben wir alle gemacht, und für fast alle von uns haben sich diese Investitionen gelohnt und letztendlich viel Freude und Zufriedenheit bereitet. Deshalb die Bitte: engagiert euch in der DAV-Familie und nutzt die Angebote, um ein Leben lang mit euren (sich wandelnden) Familien schöne Berg-erlebnisse zu genießen.



**Dr. Walter Bien**

ist Besitzer im Vorstand der Sektion Oberland und seit über 35 Jahren begeisterter Familienforscher.

## › FEEDBACK ZUM WEGWEISER

### Betrifft: Pauschalpreise für Familien

Ich würde mir wünschen, dass es für Familien Pauschalpreise gibt, wenn sie in den Bergen übernachten. Momentan ist das so teuer, dass sich das Familien mit einem kleinen Einkommen kaum noch leisten können. Und die Berge sind so wichtig für die psychische Gesundheit von Kindern und Eltern! Da könnten die Älteren Danke sagen für das, was die Familien während Corona nicht zuletzt zu deren Schutz geleistet haben!! Wäre mir ein ganz wichtiges Anliegen!

Christina Hackenberg

## › LESERBRIEFE

### Betrifft: alpinwelt 2/2023, e-Paper

Super aufbereitet, macht echt Spaß, es (sogar am kleinen Handy) zu lesen. Toll auch die Querverweise zu anderen Quellen. Ich habe das Runterladen jetzt nicht ausprobiert, aber schön, dass es diese Möglichkeit auch gibt. Danke für den gelungenen Start!

Neke Germann,  
via Feedbackformular „Digitale alpinwelt“

Ist es sinnvoller, auf e-Paper umzusteigen, wenn dann aber wohl die Anschaffung eines Tablets notwendig wäre, oder sollte man weiter bei Papier bleiben? Wie wurde bei euch bilanziert, dass ihr den Mitgliedern die digitale Variante von z. B. alpinwelt und nicht die Printausgabe empfiehlt? Ich lese hierzu sehr konträre Aussagen und würde eure Meinung hierzu gern wissen. Bis dato gab es dazu, glaube ich, keinen Beitrag, sondern nur, dass für die Printausgabe ja mehr Papier benötigt wird. Dass das Tablet aber wesentlich mehr Energie bei der Herstellung benötigt, sehe ich aber nirgendwo erwähnt. Die Betriebskosten des Geräts kann man hierbei wohl nahezu außer Acht lassen, aber nicht die Kosten für z. B. den Unterhalt von Servern etc.

Florian,  
via Feedbackformular „Digitale alpinwelt“

Hallo Florian,  
vielen Dank für deine Rückfrage. Die Emissionen einer alpinwelt-Printausgabe setzen sich aus der Papierproduktion, der Farbproduktion sowie Druck und Heftung zusammen. Wir haben nicht alle Teilabschnitte separat bilanziert. Hierfür gibt es allgemeine Emissionsfaktoren, die sich auf die durchschnittlichen Emissionen der Printprodukt-Produktion beziehen. Zusätzlich kommen noch die Emissionen für Transport, Versand und Zustellung dazu. Bei der digitalen Ausgabe fällt uns das Bilanzieren noch sehr viel schwerer, weil die Nachverfolgung der Emissionen deutlich schwieriger ist und weniger Datengrundlage vorhanden ist. Daraus ergibt sich folgendes Bild, mit welchem wir gerechnet haben:

Digitale Emissionen: 0,001 kg CO<sub>2</sub>e/Aufruf  
Printemissionen: 1,224 kg CO<sub>2</sub>e/Ausgabe

Dabei wird nicht berücksichtigt, ob man die digitale Ausgabe auf Desktop-PC, Handy oder Tablet geöffnet hat. Genauso können wir nicht nachvollziehen, wie oft die Printausgabe in einem Haushalt gelesen wurde. Es sind Annahmen, die auf Durchschnittswerten basieren. Offensichtlich ist dabei jedoch, dass die Printemissionen um ein Vielfaches höher sind als die digitalen Emissionen. Die Annahme, dass man sich ein Tablet nur wegen der alpinwelt anschafft, ehrt uns alle sehr, jedoch gehen wir davon aus, dass man das Tablet auch noch für andere Tätigkeiten verwenden kann. Deshalb wird die Anschaffung eines Tablets nicht in der Emissionsbilanzierung der Sektion München berücksichtigt. Die alpinwelt zählen wir hingegen vollständig zu unseren Emissionen.

Viele Grüße  
Roman Ossner,  
Ressortleitung Umwelt-, Natur- & Klimaschutz Sektion München

### Betrifft: alpinwelt 3/23, Schwerpunkt Sammeln

Warum habt ihr keinen Beitrag zum Thema Pilze sammeln erhalten? Pilze sammeln ist wie Bergsteigen. Im Guten wie im Schlechten. Ein tolles Hobby. Für Außenstehende auf den ersten Blick einfach, aber in Wahrheit mit tödlichen Gefahren. Manche lernen es vom Großvater. Und es gibt gute Bücher. Aber Erfahrung ist unerlässlich. Wissen, welches Risiko ich eingehe. Was kann ich mir zutrauen. Wie weit reicht meine Erfahrung. Ich schwärme für beide Hobbys. Aber ich verstehe nicht genug davon, um unerfahrenen Lesern die Empfehlung zu geben, es mir nachzumachen. Ich habe schon auf einem Schneefeld vor Angstschweiß nichts mehr sehen können. Und aufgrund eines Probierbisschens eine Nacht vor Herzrasen kein Auge zubekommen. Wünsche ich beides niemandem. Aber einen befreundeten Bergführer fragen, ob man mal mitgenommen wird, ist genauso schön, wie mit einem befreundeten Pilzsammler in den Wald zu gehen. Beim ersten Mal ist man glücklich über den Tag in der Natur. Wahrscheinlich sieht man keinen essbaren Pilz und kein Gipfelkreuz. Aber wenn man es hartnäckig versucht, man nichts riskiert und das Wetter passt, hat man früher oder später die ersten Erfolgserlebnisse. Und darauf lässt sich aufbauen.

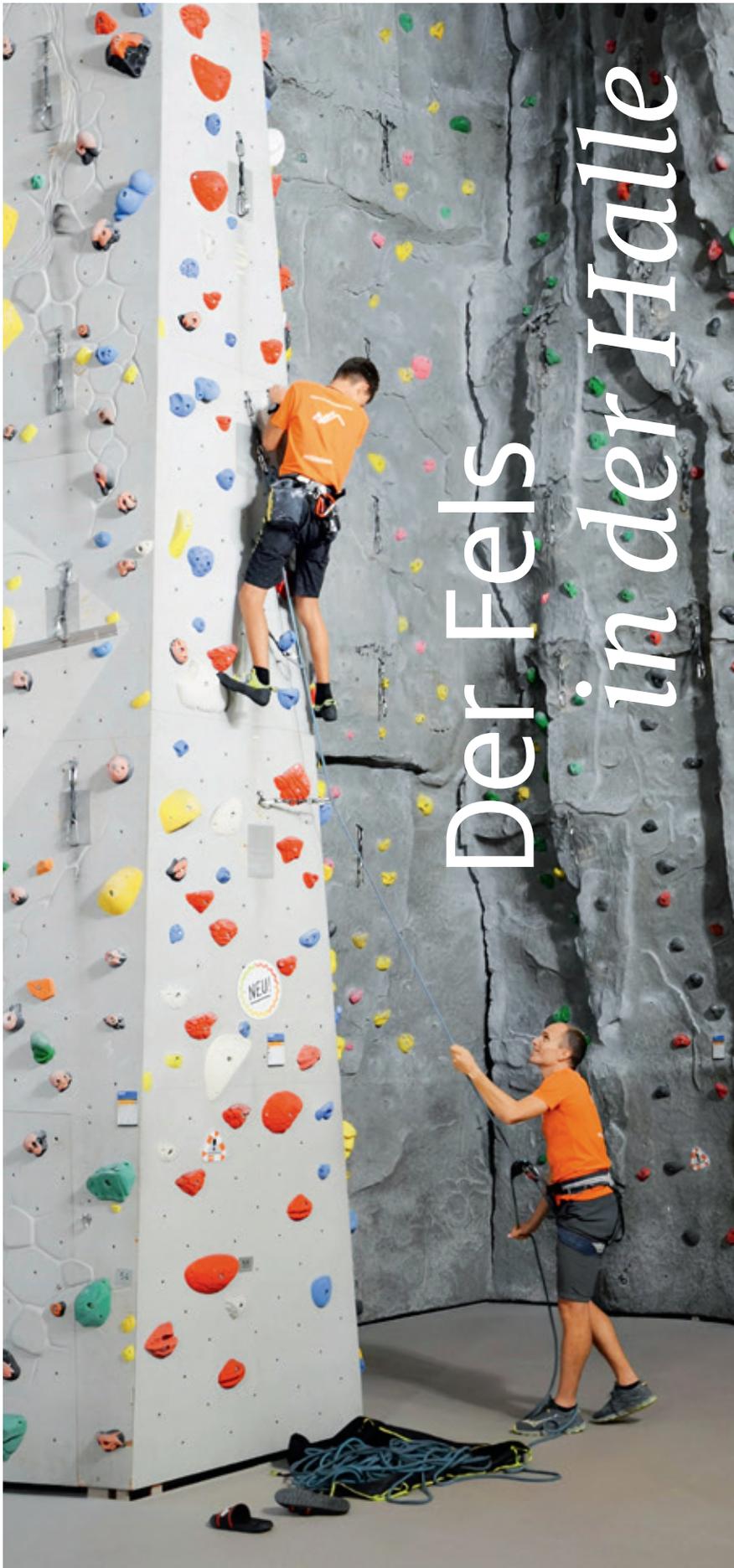
Felix

## › IN EIGENER SACHE

### Adressaufkleber

„Unverbaubare Aussicht“ – damit rühmen sich viele Gipfel. Unsere alpinwelt-Titelblätter sind auch schön anzuschauen, allerdings „verbaubar“, nämlich durch das Aufbringen des für den Versand nötigen Adresstiketts. Da uns vereinzelt Klagen erreicht haben, dass diese Adresstiketten den Anblick der alpinwelt-Titelseite empfindlich stören, haben wir in Abstimmung mit der Druckerei den Klebstoff der Adressaufkleber gewechselt. Ab dieser Ausgabe sollten sich die Adressaufkleber rückstandslos entfernen lassen. Gute Aussichten also!

Die Redaktion



Beim Sichern hilft der Ehrenamtliche mit Tipps für den nächsten Zug.

Als Ehrenamtlicher unterstützt **Jaka Bostner** die Trainer und Trainerinnen beim inklusiven Kletterprojekt mitklettern in Gilching – mit einer Gelassenheit, die seine Schüler ansteckt.

Text und Fotos: Hanna Bär

Zur Kletterhalle in Gilching nehmen die meisten Münchner die S-Bahn – für Jaka Bostner ist es lediglich ein Katzensprung: Der 31-Jährige kommt entspannt mit dem Fahrrad. Wobei er damit auch Hunderte von Kilometern überwinden könnte: Bostner stand bis vor rund zehn Jahren bei einem Profi-Rennradteam unter Vertrag. Für sein Studium kam der gebürtige Slowene nach München, nebenbei engagierte er sich ehrenamtlich in dem Programm „Balu und Du“ als Mentor für Grundschulkinder. Mittlerweile wohnt und arbeitet der Maschinenbauingenieur in Gilching. Nach dem Umzug suchte er nach einer Möglichkeit, sich in der näheren Umgebung einzubringen, und stieß über unsere Website auf das Projekt mitklettern. Die Kletterhalle kannte er bereits, er kletterte dort selbst regelmäßig, und so bot er kurzerhand seine Unterstützung an.

Seit Anfang 2023 ist er nun als Ehrenamtlicher aktiv und unterstützt die ausgebildeten Trainerinnen und Trainer bei den Klettergruppen. Meistens begleitet er die Kindergruppe am Montagabend, auch bei einer gemeinsamen Felskletter-Ausfahrt war er mit dabei. Die Kletterkinder im Alter von zehn bis 14 Jahren kennen ihn bereits gut, im Foyer begrüßt ihn einer der Jungen mit einem Fistbump. Nachdem sich alle Kinder, und auch Bostner selbst, an der Kasse angemeldet und den Eintritt in die Halle bezahlt haben, geht es in den Trainingsraum. Wie üblich startet die Stunde mit einem gemeinsamen Sitzkreis und Aufwärmspielen im Boulderbereich, dann



## mitklettern – inklusive Klettergruppen

Das Projekt mitklettern gibt es seit dem Jahr 2021 unter der Leitung von Marlies Urban-Schulz und wurde u. a. vom damaligen Vorstand der Sektion München, Gerold Brodmann, initiiert. Aktuell gibt es vier Gruppen für Kinder und Erwachsene, die sich wöchentlich in der Kletterhalle in Gilching treffen. Um sich hier als Ehrenamtlicher zu engagieren, braucht es keine Vorkenntnisse, routiniertes Sichern wird begrüßt.



Infos zum Projekt gibt es auf unserer Website.



Fester Stand, aufrechte Haltung und ein Lächeln auf den Lippen: Jaka Bostner ist zu einer verlässlichen Stütze im Projekt geworden.

geht's an die Routen. Den Ablauf kennen die Kinder bereits gut, manche sind seit Gründung des Projekts vor zwei Jahren mit dabei. Beim Verteilen und Anziehen der Klettergurte gibt eine Teilnehmerin so auch die benötigten Klettergurtgrößen der anderen Kinder an Jaka Bostner weiter, der diese nacheinander aus dem Schrank nimmt. Und auf Bostners Ankündigung, dass eine Reporterin das Klettern begleiten wird, reagieren die Kinder wenig beeindruckt und routiniert: „Das ist ja schon die Fünfte! Dieses Mal wollen wir mindestens aufs Titelblatt.“

### Jeder Überraschung gewachsen

In den Gruppen klettern – wie es der Gedanke von Inklusion ist – Menschen mit und ohne körperlicher oder geistiger Beeinträchtigung gemeinsam. Damit die Gruppendynamik stimmt und das Verhältnis ausgeglichen ist, lädt Projektleiterin Marlies Urban-Schulz zunächst alle Interessierten zum Schnupperklettern ein. Je nach Einschränkung und Persönlichkeit benötigen die Teilnehmer mehr oder weniger Unterstützung und Betreuung. Bei dieser Gruppe sind es an diesem Tag sieben Kinder, zwei Trainerinnen und Jaka Bostner als Ehrenamtlicher. Beim Klettern zeigt sich, dass Bostners Hilfe durchaus gebraucht

wird: Es werden Seilschaften mit je zwei bis drei Kindern gebildet, die jeweils von einem Erwachsenen betreut werden. „Die Kinder sind recht selbstständig, trotzdem kontrolliert man die Knoten natürlich noch einmal“, sagt Bostner. Manche der Kinder sichern ihre Kletterpartner selbst, bei anderen wird zusätzlich hintersichert, manche klettern im Vorstieg, andere im Toprope – je nach Können und Lust. In der Kletterhalle gibt es zwar spezielle Inklusionsrouten, die etwa große Einstiegstritte haben, die Kinder haben aber freie Routenwahl. So entscheiden sich zwei der Jungen bald fürs Klettern an den Selbstsicherungsautomaten. Unterschiede zu nicht-inklusive Kinderklettergruppen sieht Bostner, außer in den jeweiligen Besonderheiten und Bedürfnissen der Kinder, kaum. Auch etwaige Diagnosen der Teilnehmenden kennt er nicht. Für ihn sei nur wichtig zu wissen, welche Fähigkeiten die Kinder aktuell haben, ob sie beispielsweise allein sichern können oder wo sie Unterstützung benötigen. Er möchte sie zum Klettern motivieren und begeistern. So ist er auch bemüht, nicht immer dasselbe Kind zu betreuen. „Manche können die Aufmerksamkeit besser einfordern als andere, die eher ruhiger und stiller sind“, so Bostner. Zudem achte er mit den Trainerinnen auch darauf, dass die Kinder ihre Kletterpartner durchwechseln. Das Klettern in der Gruppe habe positive Effekte: Die Kinder würden

sich gegenseitig helfen und könnten so voneinander lernen. Darin sieht Bostner auch seine Funktion als Ehrenamtlicher. Es sei eine Möglichkeit, ein Vorbild zu sein und zu zeigen, wie leicht man etwas bewegen kann. Nach seiner Motivation gefragt, überlegt Bostner trotzdem noch kurz. „Es ist einfach meine Einstellung zu einem Miteinander. Ich finde, es ist die Aufgabe von jedem Einzelnen, etwas von seiner Zeit zu geben“, sagt er in seiner ruhigen, zurückhaltenden Art. Schmunzelnd fügt er hinzu: „Ich mache mir eigentlich nicht wirklich viele Gedanken darüber. Das Projekt ist einfach etwas in meiner lokalen Umgebung, wo ich mich einbringen kann.“

Ähnlich besonnen und gelassen reagiert Bostner auch, wenn sich kurzzeitig ein Kind auf Erkundungstour durch die Halle macht, es bei den Aufwärmspielen etwas wilder wird oder zwischen den Kindern kurz Uneinigkeit herrscht, wer nun beim Katz-und-Maus-Spiel gefangen wurde. Mit einem freundlichen Lächeln beruhigt Bostner, der den Besonderheiten seines Ehrenamtes gewachsen ist, die Situation: „Es kann immer eine Überraschung kommen und jedes Mal ist etwas anderes.“ Genau diese Einstellung und Art des Ehrenamtlichen weiß auch Marlies Urban-Schulz zu schätzen: „Er ist wie ein Fels in der Brandung und immer genau da, wo gerade jemand gebraucht wird.“





# Familie

Am Ende der letzten alpinwelt haben wir dazu aufgerufen, die schönsten Kinderbilder von Bergtouren einzuschicken. Letztendlich sind so viele Zusendungen eingetroffen, dass das Titelbild vier Mal so groß hätte sein müssen, um alle unterzubringen. Deshalb geht's auf dieser Doppelseite mit euren Bildern weiter – vielen Dank für die tollen Gemälde!

Was erwartet euch in diesem Schwerpunkt? Wir haben mit zwei bekannten Frauen über die Entscheidung „Bergsport und/oder Kinder?“ gesprochen – Katharina Kestler von den „Bergfreundinnen“ sowie Profifergsteigerin Dörte Pietron standen uns zu diesem Thema Rede und Antwort. Auch das immer populärer werdende Thema „Heiraten am Berg“ – was in gewisser Weise auch mit Familie zu tun hat – haben wir beleuchtet. Auch unsere Sektionshütten sind für Familien natürlich ein Thema – zum einen als Ziel für unsere Gäste, zum anderen auch als Arbeitsort: Viele unserer Pächter wohnen mit der ganzen Familie auf der Hütte. Das Team der Vorderkaiserfeldenhütte haben wir stellvertretend interviewt. Auf eine einzige Sache sind wir noch stolzer als auf unsere Hütten: Das sind unsere Familiengruppen, die in diesem Schwerpunkt natürlich auch zu Wort kommen. Und wer jetzt überlegt, was er mit Kindern am Berg bisher alles falsch gemacht hat, darf sich in Dominik Prantls Glossar den kindlichen Blick auf die Berge erklären lassen. Viel Spaß beim Lesen!

# „Der Bedarf ist definitiv da“

**Sajana Eschler, Leiterin der Familiengruppe München, über die Suche nach Betreuern – und den Lohn des Ehrenamts**

*Die Familiengruppe München gibt es schon einige Jahre – gerade mangelt es euch an Betreuern. Warum?*

Als ich vor vier Jahren angefangen habe, gab es noch acht Betreuer in unserer rund 350 Mitglieder starken Gruppe. Mit Corona waren dann keine Gruppentouren mehr möglich, andere haben aus Altersgründen oder wegen Jobwechsel aufgehört. Und wir haben auch viele Alleinerziehende, die für ein Betreueramt verständlicherweise keine Kapazität haben. Dann waren mein Mann und ich die letzten verbliebenen Betreuer, zuletzt haben wir aber zwei akquirieren können. Mit mehr Betreuern wäre das Programm etwas bunter und wir könnten mehr Altersstufen abdecken. Der Bedarf ist definitiv da, wir haben teils lange Wartelisten bei den Touren.

*Was sind die Voraussetzungen, um Betreuer zu werden?*

Wir sind eine offene Gruppe ohne Aufnahmekriterien – man muss nur Kinder haben, die unter 18 sind. Wer selbst Touren betreuen will, für den lohnt sich auf jeden Fall die Ausbildung beim DAV. Das ist eine einwöchige Schulung und meines Wissens die einzige Sportausbildung in Deutschland, bei der man seine Kinder mitnehmen darf – man fährt mit seiner Familie zusammen in die Berge. Da gibt's dann Theorie und Praxis: Man muss mit seinen Kindern in einen Bach springen, in die

Berge gehen, Spiele machen. Natürlich ist auch eine Kinderbetreuung dabei, damit die Erwachsenen auch etwas lernen. Alle drei Jahre macht man eine Fortbildung, und man muss einen Erste-Hilfe-Kurs haben sowie einen Kurs zur Prävention von sexualisierter Gewalt.

*Ist diese Ausbildung die größte Hürde bei der Betreueranwerbung?*

Nein. Ich kenne niemanden, der die Woche nicht gut fand. Wir waren auf der Neuen Bamberger Hütte, meine Tochter meinte damals, das war der beste Urlaub ihres Lebens. Und dann wird er auch noch von der Sektion bezahlt. Die Hürde ist eher, dass ich mir von den Betreuern im Gegenzug das Versprechen geben lasse, dass sie vier Tourentage pro Jahr anbieten, bei einem Elternpaar sechs Tage.

*Ein zu großes Engagement?*

Ich würde es eher als kleines Ehrenamt beschreiben. Mein Mann und ich bieten in der Regel sechs bis sieben Tourentage pro Jahr an – im Sommer Wandern, im Winter Skifahren, in einer Altersstufe, die zu unserer Tochter passt. Es wäre einfach schön, wenn die Gruppe nicht mit uns aussterben würde und noch mehr Mitglieder die Möglichkeit hätten, auf Touren mitzugehen. Dafür braucht es halt ein paar, die sich die Zeit für die Ausbildung nehmen. Es lohnt sich auf jeden Fall!

Ob im großen Kreis beim Sommerfest ...



Foto: Familiengruppe München

... oder auf Rodeltour im Winter: In unseren Familien-  
gruppen ist das ganze Jahr über etwas los.



Foto: Familiengruppe München

### Wie sieht ein Tag am Berg bei euch aus?

Wir stellen eine Tourenidee im Gruppenintranet ein, und dann gilt first come first serve. Bei 20 Menschen ist Schluss, das ist meine Wohlfühlgrenze. In der Gruppe ist das Thema Motivation viel einfacher als alleine – die Kinder erfinden zusammen selber Spiele oder motivieren sich gegenseitig. Auf der Gufferthütte wollten die Kinder im Matratzenlager eine WG gründen und ausziehen, weil alles so viel cooler war als zu Hause. Solche Sachen zu beobachten, ist für Eltern einfach das Größte: Man ist ganz nah dran und sieht die Entwicklung, den Spaß, das Ausgelassene in der Gruppe. Klar gibt's auch mal andere Momente. Wenn Zehnjährige mal im Motivationsloch sind, machen wir manchmal Geocaching. Sie bewegen sich den ganzen Tag, wenn sie dann mal zehn Minuten mit dem Smartphone rumlaufen, bringt es sie auch nicht um. Die letzten zehn Minuten hinauf zur Firstalm gab es mal das große Jammern – aber nachdem wir oben gegessen hatten und runtergerodelt sind, wollten die Kinder nochmal hoch. Kinder sind da einfach anders, da lernt man so viel! Und wir geben den Kindern immer was mit, besprechen, was in der Natur vorkommt, nehmen Müll mit. Spannend ist natürlich auch, sich auf die Eltern einzustellen: Wer erlaubt seinem Kind die Pommes, wer nicht? Das bringt einen immer sehr weiter.



## FAQ Familiengruppen

Die häufigsten Fragen – einfach erklärt

### Was ist eine Familiengruppe?

Im Unterschied zu Kinder- und Jugendgruppen sind in einer Familiengruppe Eltern und ihre Kinder gemeinsam am Berg unterwegs.

### Welche Familiengruppe ist die richtige für uns?

Bei der Sektion München gibt es eine große, offene Familiengruppe mit derzeit rund 350 Mitgliedern. Bei der Sektion Oberland gibt es mehrere, kleinere Familiengruppen. Sie unterscheiden sich vor allem in den Jahrgängen der Kinder (z. B. 2017/18), teilweise auch in den Bergsportdisziplinen oder anderen Gemeinsamkeiten, etwa bei den „Spanischen Alpenkindern“ oder der „Deutsch-ukrainischen Familiengruppe“. Alle Familiengruppen stellen sich auf unserer Website vor: [alpenverein-muenchen-oberland.de/familiengruppen](http://alpenverein-muenchen-oberland.de/familiengruppen)

### Meine Wunschgruppe ist bereits voll. Was kann ich tun?

Für die Familiengruppen der Sektion Oberland gibt es eine zentrale Online-Warteliste. Sobald ein passender Platz frei wird, benachrichtigen wir dich. Alternativ gibt es bei der Sektion Oberland auch die Möglichkeit, eine eigene Familiengruppe zu gründen.

### Wie gründe ich eine Gruppe?

Um eine Familiengruppe zu gründen, braucht es zunächst einmal Zeit und Lust, sich ehrenamtlich zu betätigen. Wir veranstalten regelmäßig Infoabende zu Gruppenneugründungen. Alle Infos dazu gibt es auf unserer Website.

### Welche Vorteile habe ich in einer Gruppe?

Für Veranstaltungen von Familiengruppen können Selbstversorgerhütten schon weiter im Voraus als üblich reserviert werden – ideal für Familien, die sich dort austoben wollen. Außerdem gibt es Vergünstigungen für die Nutzung von Ausrüstungsverleih und Bibliothek, ebenso wie für das Aus- und Fortbildungsprogramm für Gruppenleiter und -betreuer.

Noch mehr Infos und  
Antworten auf Fragen  
rund um Familien-  
gruppen gibt es hier.



# nettüH fua Lösung: Mit Familien auf Hütten

# neilimaF tim

Hütten sind für Familien immer ein Highlight einer Bergtour. Manche unserer Hütten eignen sich ganz besonders gut für Familienbesuche – diese sind mit dem DAV-Siegel „**Familien willkommen! Mit Kindern auf Hütten**“ gekennzeichnet.

Auf allen Hütten mit der Auszeichnung „Mit Kindern auf Hütten“ sind Familien besonders herzlich willkommen. Die Familienhütten zeichnen sich etwa durch altersgemäße Touren, relativ kurze Zustiege, ein spieltaugliches Hüttenumfeld sowie eine familienfreundliche Hüttenausstattung (z. B. Hochstühle) aus. Damit jede Familie eine Hütte findet, die zu ihren Bedürfnissen passt, ist bei jeder Hütte die Alterseignung für Kinder angegeben (ab Baby-, Kindergarten- und Schulkindalter), außerdem sind die Erlebnisbereiche rund um die Hütte beschrieben. Übrigens: Mit der Hüttensuche des DAV lassen sich besonders für Familien geeignete Berghütten ganz einfach filtern – 107 sind es im Hüttennetz von DAV, ÖAV und AVS. Aus unseren Sektionen zählen dazu: Albert-Link-Hütte, Haus Hammer, Oberlandhütte, Schönfeldhütte und das DAV-Haus Spitzingsee. Von unseren Selbstversorgerhütten eignen sich besonders Haunleiten, Hütte Hammer, die Aste Reitbichl, die Winklmooshütte, die Winkelalm und die Gründhütte für Familien. Die Gumpertsbergerhütte, die Dr.-Erich-Berger-Hütte und die Kampenwandhütte sind empfehlenswert für Familien mit älteren Kindern.

Egal, ob bewirtschaftet oder als Selbstversorger: Hütten sind etwas für die ganze Familie.



## Kochen auf Hütten

Ihr wollt auf eine Selbstversorgerhütte und braucht noch Ideen für euer Abendessen? Dann schaut in unser Kochbuch für Selbstversorger auf [alpinwelt.de](http://alpinwelt.de) (Ausgabe 1/2023) oder schickt uns eure Lieblingsrezepte!



## Spiele auf Hütten

### Unsere Lieblings-Kartenspiele

Uno, Sechs nimmt, Ligretto, Codenames (für Erwachsene)

### Spiele mit Würfeln

Kniffel, 50 Punkte (wer erwürfelt als Erster 50 Punkte? Jeder darf würfeln, so lange er will, aber ein 6er setzt alles auf 0), „Schokolade essen“

### Spiele mit Standard-Karten

Maumau, NeunerIn, Kartenhaus bauen

### Spiele ohne alles

Rückwärts buchstabieren und raten (z. B. „Klettersteigset“, „Spaltenbergung“, „Gipfelkreuz“, ...), Flüsterpost, Münzen fühlen (einen bestimmten Betrag blind ertasten)

Weitere Ideen gibt's auch im „Ideenheft für Gruppenabende“ auf der Website des JDAV München.



# „Die Kinder stehen für uns im Mittelpunkt“

Foto: Dominik Sinhart



**Sabine und Helmut Kuen** bewirtschaften unsere Vorderkaiserfeldenhütte ganzjährig. Im Gespräch verrät der Hüttenwirt, wie sich das Familienleben mit ihren beiden Kindern auf der Hütte gestaltet.

Interview: Hanna Bär

*Ihr bewirtschaftet die Vorderkaiserfeldenhütte gemeinsam als Familie. Seit wann?*

Meine Frau und ich seit Mai 2015, also seit fast neun Jahren. Unsere beiden Kinder sind hier auf die Welt gekommen – also sie sind im Krankenhaus in Kufstein geboren, aber wachsen auf der Hütte auf. Sie sind jetzt sechs – fast sieben – und fünf Jahre alt.

*Schlafen die Kinder auch unter der Woche auf der Hütte?*

Klar, wir wohnen dort komplett und fahren sie jeden Tag ins Tal zur Schule und in den Kindergarten. Im Sommer macht das meine Frau, da können wir mit dem Auto bis zur Hütte fahren. Trotzdem sind es jeweils eineinhalb Stunden Fahrt. Im Winter fahren wir gemeinsam. Das geht wegen der meist geringeren Anzahl an Nächtigungsgästen. Dafür heißt es in der Früh zunächst Schnee räumen, dann fahren wir mit dem Raupenquad bis zur nächsten Hütte, dort steht unser Auto, mit dem wir dann weiterfahren.

*Das ist eine andere Art von Schulweg.*

*Wie wohnt ihr denn auf der Hütte, habt ihr eine eigene Pächterwohnung?*

Genau. Die Wohnung ist groß und hat mit dem Wohnzimmer fünf Räume. Die Kinder haben so beide ihr eigenes Zimmer. Unsere Wohnung liegt direkt über dem Gastraum, und man hört besonders bei Hochbetrieb im Sommer viel durch. Deswegen achten wir darauf, dass die Hüttenruhe immer sehr gut eingehalten wird, damit die Kinder auch schlafen können.

*Schafft ihr es, als Familie zusammen zu frühstücken oder Abend zu essen?*

Im Sommer eher selten. Wir sind auf der Hütte sehr gut eingespielt und so geht es manchmal doch, dass wir grillen oder was mit der Familie machen. An der Seite der Hütte haben wir eine private Terrasse, die wir uns selbst gebaut haben. Im Innenbereich der Hütte ist man sonst nicht privat. Unsere Kinder wachsen damit auf und sind dementsprechend auch nicht menschencheu.

*Wird es euch dann auch mal zu eng und habt ihr das Bedürfnis, auch mal wegzufahren?*

Trotz der Hütte stehen die Kinder für uns im Mittelpunkt. Im Sommer, wenn die Kinder Ferien haben, gibt es viel Arbeit auf der Hütte. Trotzdem fahren wir dann mal unter der Woche für drei, vier Tage zusammen weg. Das funktioniert, weil wir uns auf unsere Angestellten auf der Hütte verlassen können.

*Und wie ist das für eure Kinder, dort aufzuwachsen?*

Die sind auch schon mit Herz und Seele hier oben. Sie wachsen natürlich anders auf als im Tal, müssen aber gleichzeitig nicht wirklich auf etwas verzichten. Ich glaube, sie haben hier sogar mehr. Einerseits lernen sie viel Handwerkliches, indem sie mithelfen, und andererseits haben sie die Möglichkeit, einfach zum Spielen raus in die Natur zu gehen – wann sie wollen, so oft sie wollen und so lange sie wollen.

→  
Die Hütte als Heimat:  
Familie Kuen lebt auf der  
Vorderkaiserfeldenhütte.



# Wie eine große Familie



Für eine Familie braucht es Eltern? Stimmt – aber nur so halb, denn wer mit unserem **Kinder- und Jugendprogramm** unterwegs ist, ist aufgehoben wie in einer großen Familie – nur sind die Eltern nicht dabei.

Das erste Mal ohne Eltern auf einer Hütte übernachten. Eine Osterfreizeit mit dem Motto „Kopfstand“, bei der wir alles andersrum machen als gewohnt. Eine Woche „Abenteuer der Elemente“ mit bauen, werkeln, pritscheln, zündeln. Ein Kletter-Camp auf dem Solsteinhaus, eine Kanusafari durch Schweden oder ein Skitourenkurs für Einsteiger. Das und noch viel, viel mehr gibt es Jahr für Jahr in unserem Kinder- und Jugendprogramm (das wir alle nur Kiju nennen), das jedes Jahr Anfang Oktober zusammen mit dem neuen alpinprogramm erscheint.

Was all das mit dem Thema Familie zu tun hat? Wir finden, dass das Kiju den perfekten Rahmen bietet, um mit gleichaltrigen Kindern und Jugendlichen erste Berg-erlebnisse ohne die Eltern zu sammeln und enge Freundschaften zu schließen – (an-)geleitet natürlich von unserem erfahrenen Team aus Betreuerinnen und Betreuern. Genug geredet: Hier kommen einige Impressionen aus unserem Kinder- und Jugendprogramm!





Foto: Archiv München-Oberland



Foto: Werritz Spiegel



Foto: Michael Kleemann

Mir hat gefallen das hier so viel Platz ist, das hier kule hohe Berge sind, mir hat nicht gefallen das wir Fuxßball gespielt ~~haben~~ haben, das wir auf einen Baum geklettert sind, das ich Kaulk wa pdi Wir gegangen habe und zum Bach gegangen sind.



Foto: Florian Benmann



Foto: Constantin Krause



Foto: Leonie Habelt



Foto: Archiv München-Oberland



Unser aktuelles Kinder- und Jugendprogramm mit allen Freizeiten, Kursen und Touren für 6- bis 16-Jährige findet ihr gedruckt in unseren Servicestellen und Kletterhallen, oder online auf unserer Website sowie unter [alpinprogramm.de](http://alpinprogramm.de)



# Unsere Familienfreizeiten im alpinprogramm

→  
Garantiert gute Stimmung:  
auf Hüttentour mit der Familie

Ihr müsst nicht zwingend Mitglied in einer unserer Familiengruppen sein, um gemeinsam als Familie an geführten Touren teilnehmen zu können. Denn dafür gibt es auch unser alpinprogramm, das jedes Jahr Anfang Oktober neu erscheint und viele Touren und Veranstaltungen für die ganze Familie bereithält. An unseren Familienveranstaltungen nehmen Kinder zusammen mit ihren Eltern oder Großeltern teil. Das Angebot reicht von lustigen Freizeitaktivitäten wie Schlittenfahren, Iglubauen und Kanufahren, führt weiter über alpine Klettersteigkurse und Familienradtouren bis hin zu mehrtägigen Wanderungen. Übrigens: Die Veranstaltungspreise gelten bei Kursen pro Erwachsenem – Kinder zahlen den halben Preis. Touren und Freizeiten sind für Kinder sogar kostenlos! Für Nicht-Mitglieder bzw. Mitglieder anderer Sektionen ist die Teilnahme in der Regel nicht möglich.



Foto: Max Draeger

## Vier Highlights aus dem diesjährigen Familienprogramm

### Winterfreizeit für Familien

10.–13.02.24

7+ Jahre

136 €

Buchungscode: MUC-24-0414

Das ÖAV-Jugendhaus in Obernberg ist als Familienstützpunkt wunderbar geeignet. Es ist bekannt für seine gute und abwechslungsreiche Küche! Wir lassen uns nicht nur kulinarisch verwöhnen, sondern auch die Kinder dürfen ein Mal zusammen mit der Leiterin ein Menü zaubern. Da die Unterkunft auf 1450 m liegt, hoffen wir auf viel Schnee und wandern zum zugefrorenen Obernberger See. Für den Schneespaß bitte Rodel, Poporutscher oder den Zipfelbob mitnehmen! In der Hütte gibt es auch einen Boulderraum und ab mittags Sonne für die Erwachsenen zum Relaxen ...



### Kanuwochenende für Familien im Altmühltal

29.–30.06.24

8+ Jahre

78 €

Buchungscode: MUC-24-0414

Die Altmühl eignet sich als beschaulicher, kleiner Fluss sehr gut für Kanutouren mit Kindern. Da der Fluss sehr flach ist, kann ein Boot auch gefahrlos mal kentern. Für besonderen Spaß sorgen zwei Bootsruutschen, die aber auch umgangen werden können. Die Anreise erfolgt bequem und umweltfreundlich mit der Bahn. Ein Begleitfahrzeug transportiert unser Gepäck, damit es trocken ankommt. Wir übernachten auf dem Camping Dollnstein.



### Klettersteig-Kurs für Familien

12.–14.07.24

9+ Jahre

130 €

Buchungscode: MUC-24-0417

Wir lernen die grundlegenden Techniken fürs Begehen von leichten Klettersteigen. Das Unterwegssein mit Kindern erfordert jedoch gegebenenfalls zusätzlich spezielle Sicherungstechniken. Wir üben, wann und wie man zusätzlich sichert und worauf es ankommt, wenn man mit Kindern auf Klettersteigen unterwegs ist. Unser Ausgangspunkt ist das Wildseeloderhaus in den Kitzbüheler Alpen.



### Familien-Hüttentour in den Hohen Tauern

11.–15.08.24

10+ Jahre

190 €

Buchungscode: MUC-24-0753

Anspruchsvolles Bergsteigen für Familien im hochalpinen Gelände bietet die Tour in den Hohen Tauern bis zur Neuen Fürther Hütte, auf der wir zwei Nächte verbringen werden. Tolle Gletscherblicke und ein türkisfarbener Bergsee warten auf uns. Am dritten Tag überschreiten wir die Larmkogelscharte ins Habachtal zur Neuen Thüringer Hütte. Am letzten Tag steigen wir ins Habachtal ab.



Alle buchbaren Touren, Kurse und Veranstaltungen für Familien findet ihr wie immer aktuell unter [alpinprogramm.de](https://www.alpinprogramm.de)



# Deine Grenze – Deine Entscheidung!

Prävention sexualisierter Gewalt (PsG) ist für JDAV und DAV seit vielen Jahren ein wichtiges Thema. Jugendleiterinnen und Jugendleiter, Trainerteams, Vorstände und weitere Funktionsträgerinnen und Funktionsträger in den Sektionen werden schon seit Langem in dem Themenbereich sensibilisiert. Um die Themen Grenzverletzungen und sexualisierte Gewalt aber auch niederschwellig in der Jugend- und Sektionsarbeit anzusprechen, gibt es ab sofort den JDAV-Film „Deine Grenze – Deine Entscheidung“ mit Moderator Tobi Krell. Darüber freut sich JDAV-Bundesjugendleiterin Hanna Glaeser ganz besonders: „Unter Kindern und Jugendlichen hat Tobi, bekannt als ‚Checker Tobi‘ einen hohen Bekanntheitsgrad. Er kann unterschiedlichste Themen einfach, verständlich, nahbar und feinfühlig erklären.“ Die Erfahrungen der Arbeit von DAV und JDAV zeigen, dass oft Unsicherheit herrscht, wie man die Themen ansprechen kann. Umso erfreulicher ist es, dass mit dem Film nun eine Möglichkeit geschaffen wurde, die Hürde dazu zu verringern.

Hier geht's direkt zum  
Film mit Checker Tobi.



Bereits seit Juni 2012 arbeiten DAV und JDAV aktiv an der Prävention sexualisierter Gewalt. Ein neuer Film mit Moderator Tobi Krell („Checker Tobi“) greift das Thema jetzt nochmals auf.

Foto: Megaherz / Belma Zahirovic

## Prävention ist Vereinsarbeit – warum?

Insbesondere Kinder und Jugendliche, die in Vereinen aktiv sind, bedürfen eines besonderen Schutzes. Ihr Wohl und die Förderung ihrer geistigen und seelischen Entwicklung muss oberstes Ziel der Vereinsaktivitäten sein. Wir haben uns zu einem Verhaltenskodex zum Schutz von Jugendlichen und Erwachsenen und vor allem von Kindern vor Misshandlung und sexualisierter Gewalt sowie vor Diskriminierung aller Art verpflichtet. Jeder und jede Einzelne in unserer Gemeinschaft ist aufgefordert, diesen Kodex zu bewahren – Prävention ist das Entscheidende!

## Was ist sexualisierte Gewalt?

Sexualisierte Gewalt ist jede absichtliche sexuelle Handlung, egal, ob körperlich oder verbal, die gegen den Willen der betroffenen Person vorgenommen wird. Eine besondere Machtposition, wie sie z. B. zwischen Leitenden und Teilnehmenden einer Gruppe oder zwischen Erwachsenen und Kindern besteht, bietet ein erhöhtes Gefährdungspotenzial. Sexualisierte Gewalt kann aber auch unter Gruppenmitgliedern ausgeübt werden. In welcher Situation du auch immer gerätst, du kannst dir jederzeit vertraulichen Rat bei unseren Ansprechpersonen holen.

## Kontaktmöglichkeiten im Alpenverein München & Oberland

Du brauchst Hilfe? In welche Situation du auch immer gerätst, du kannst dir jederzeit vertraulichen Rat bei diesen Ansprechpersonen holen.

**Andi Geiß**  
andreas.geiss@alpenverein-muenchen.de

**Weitere Ansprechpersonen**  
Thomas Urban, Claudia Niedzela-Felber  
Sektion München

Andreas Mohr, Franziska Mayer  
Sektion Oberland

Alle Infos zum Thema  
PsG findet ihr auch  
auf unserer Website.



Ein Traum, der gut durchdacht sein will: Eine Hochzeit am Berg ist noch schwieriger zu planen als eine im Tal – Stichwort Anreise und Wetter.

Nichts symbolisiert das Auf und Ab eines Ehelebens besser als ein Berg. Warum also nicht gleich dort heiraten, wo die Herzen höher schlagen? Unsere Autorin hat sich nach den aktuellen alpinen Hochzeitsritualen am bayerischen Alpenrand umgehört.

Text: Anne Zeller

# Das höchste der

# BERGE

Er hat am Gipfel um ihre Hand angehalten. – Sie haben sich in den Bergen beim Skifahren kennengelernt. – Unter freiem Himmel so hoch oben fühlen sie sich näher bei Gott. – Sie ist schon als Kind immer hier im Urlaub gewesen. – Sie wollen ihren Gästen ihre neue Bergheimat zeigen. – Beide lieben die Berge und den Bergsport. – Das sind typische Antworten auf die Frage, warum Paare auf einem Berg heiraten wollen. Pfarrer Karsten Schaller von der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern fasst es bündig zusammen: Der Berg als „Ort, wo du spürst, dass es noch etwas anderes in der Welt gibt“. Aber kann man sich „offiziell“ am Berg trauen lassen? Wie viele Paare heiraten dort und was sollten sie im Vorfeld bedenken?

Heiratsantrag, freie Trauung, Junggesellenabschied oder feierliches Erneuern eines Eheversprechens: Das geht überall. Offizielle Trauungen finden in der Regel in einem Standesamt und, falls gewünscht, zusätzlich in einer Kirche statt. In der Regel deshalb, weil eine standesamtliche Trauung nicht zwingend in einem Standesamt stattfinden muss – möglich ist das auch an einem entsprechend gewidmeten Ort. Er wird in einer Stadt- oder Gemeinderatssitzung beschlossen und beim zuständigen Landratsamt eingetragen. In Bayern haben beispielsweise die Standesämter von Bad Kohlgrub (am Ammergauer Hörnle), Bayrischzell (am

Wendelstein) und Garmisch-Partenkirchen (auf der Zugspitze) mehr oder weniger alpine Orte für Trauungen gewidmet. Bei unseren österreichischen Nachbarn befindet sich das höchste Standesamt der Welt im Café 3440 am Pitztaler Gletscher.

## Gewidmet, geweiht, gesegnet, getraut

Wer zusätzlich noch kirchlich am Berg heiraten will, hat es in der evangelischen Kirche leichter, in der katholischen schwerer. Für Protestanten ist die Trauung eine weltliche Angelegenheit, die die Standesämter „erledigen“. Brautpaare oder Eheleute können sich für ihre Ehe den kirchlichen Segen holen. Das geht überall – am Berg, auf der Wiese oder auch am See. „Wir müssen dorthin, wo die Menschen sind!“, erklärt Pfarrer Schaller. Er koordiniert die Segen-Servicestelle der bayerischen evangelischen Landeskirche, die sich um Anfragen rund um Taufe, Trauung oder Bestattung kümmert. „Die Kirche ist für die Menschen da!“, findet auch Pfarrerin Ulrike Wilhelm aus der evangelischen Kirchengemeinde Garmisch-Partenkirchen. Sie ist selbst Mitglied in der HTG der Sektion München und schreckt daher nicht vor Kraxeleinheiten bis zum Zugspitzgipfel zurück, wenn sich ein Paar am höchst-



Foto: Fotodesign Suchty

Evangelische (oder freie) Trauungen sind im Grunde überall möglich, für katholische Trauungen braucht es einen geweihten Ort. Auch davon gibt es ein paar in Berglage.



Foto: Fotodesign Suchty

ten Punkt Deutschlands das Ja-Wort geben will. Nicht ganz so hoch hinaus muss ihre Amtskollegin Betina Heckner aus Aschau am Fuße der Kampenwand, die Trauungen in der Steinlingkapelle oder am Kreuz zwischen Kapelle und Sonnenalm durchführt.

In der katholischen Kirche ist die Trauung ein Sakrament und ein ritualisierter Akt, der an einem geweihten Ort stattfinden soll. Das ist meist die Pfarrkirche der eigenen Kirchengemeinde. Übrigens: Kaum eine Kapelle ist geweiht! Keine Kapelle, sondern eine „echte“, geweihte Kirche ist die kleine Wendelsteinkirche „Patrona Bavariae“, die zum Pfarreiverband Brannenburg-Flintsbach gehört. Deren Diakon Thomas Jablowsky leitet regelmäßig kirchliche Trauungen am Wendelstein. Manche kombinieren das Ganze mit der standesamtlichen Trauung im Wendelsteinhaus nebenan. „Wenn ein Paar eine besondere Beziehung zu einem Ort hat, kann es bei der zuständigen Erzdiözese anfragen, ob eine Trauung zum Beispiel an einer nicht geweihten Bergkapelle möglich ist“, erklärt Pfarrvikar Andreas Kolb vom Pfarreiverband Partenkirchen-Farchant-Oberau. Dann müssen noch die zuständigen Pfarreien im Heimatort und vor Ort zustimmen. So wie bei dem Paar, das Kolb einst an der Kapelle der Meilerhütte trauen durfte. Pastoralreferent Markus Reischl von der Erzdiözese München und Freising hat noch einen Tipp: „Seit einiger Zeit bitten manche Paare um eine Segnung statt einer Trauung. Das ist zwar nicht dasselbe wie eine Trauung, aber wie ein Berggottesdienst örtlich ungebunden.“ In katholischen Heiratsurkunden steht übrigens der tatsächliche Ort der Trauung, z. B. „Patrona Bavariae, Wendelstein“. Bei evangelischen und standesamtlichen Berghochzeiten wird die zuständige Gemeinde im Tal vermerkt.



Foto: Jens Treptow



Ein nicht ganz alltäglicher Weg ins Standesamt – unterwegs zur Eheschließung am Hörnle

## Hochzeit am Berg: Trend oder Ausnahme?

Die meisten Paare heiraten im Sommer – das gilt auch am Berg. „Wir hatten aber auch schon Trauungen im Winter, nach denen das Paar noch am Wendelstein Ski gefahren ist“, berichtet Josef Acher von der Gemeinde Bayrischzell. Trauungen am Wendelstein finden nur freitags statt. „Wenn wir auch andere Tage anbieten würden, könnten wir sicher noch mehr als die derzeit rund 60 Trauungen pro Jahr durchführen.“ In Bad Kohlgrub bietet die Gemeinde seit 2009 aufgrund zahlreicher Nachfragen standesamtliche Trauungen am Zeitberg neben der Hörnlehütte an. „Von Mai bis September führen wir jeden Freitag drei, einmal pro Monat auch samstags je drei Trauungen durch“, berichtet Geschäftsleiter Christian Hollrieder. Das Standesamt Garmisch-Partenkirchen geht einen anderen Weg: Die Termine zur Eheschließung „am höchsten Punkt Deutschlands“ sind stark limitiert. Sie werden maximal sechs Monate im Voraus nach schriftlicher Antragsstellung vergeben.

Pfarrerin Ulrike Wilhelm beobachtet seit Corona einen Anstieg der Berghochzeiten. Zusammen mit den umliegenden evangelischen Kirchengemeinden kommt sie auf etwa 20 Trauungen pro Jahr. Ihr katholischer Kollege Kolb hingegen kann nur von einer Handvoll Berghochzeiten in seiner Gemeinde berichten. Auch am Wendelstein finden vergleichsweise selten, im Schnitt fünf Mal pro Jahr, katholische Trauungen statt. Und die evangelische Pfarrerin Betina Heckner schätzt, dass sich im Schnitt nur ein Paar pro Jahr an der Kampenwand traut. Karsten Schaller vermutet trotzdem, dass Berghochzeiten zunehmen werden, denn das passe zum Trend der „tiny weddings“ (möglichst klein) und der „green weddings“ (nachhaltig im Grünen).

Für passionierte Bergsportler gibt es vielleicht für den schönsten Tag im Leben wohl keinen besseren Ort als die Berge. Doch so wie ein Spaziergang im Park eben keine Bergtour ist, erschweren es alpine Unwägbarkeiten erheblich, eine Berghochzeit perfekt von A bis Z durchzuplanen. Stichwort Wetter: Auch im Hochsommer kann es am Berg kühl sein, stürmen oder sogar schneien. Das ist weder während der Trauung angenehm noch ist garantiert, dass alle Beteiligten sicher hoch und wieder herunterkommen. Daher sollte immer ein Plan B existieren – und klar sein, wer wann entscheidet, ob dieser Plan eintritt. In Bad Kohlgrub bestimmt der Standesbeamte am Morgen der Trauung, ob sie aufgrund des Wetterberichts ins Tal verlegt wird. Am Wendelstein ist das Trauzimmer zwar unter Dach, aber bei Sturm kann es sein, dass die Seilbahn nicht fährt. Bei einer kirchlichen Trauung ist ein spontanes Ausweichen in eine Pfarrkirche im Tal ohne Absprache nur selten möglich: Gerade an typischen Hochzeits-Samstagen sind die Kirchen oft mit anderen Gottesdiensten belegt. Problematisch kann eine Hochzeit am Berg auch sein, wenn ein Paar viele Gäste einladen will oder einige davon nicht gut zu Fuß sind. Eine große Hochzeitsgesellschaft lässt sich bei Planänderungen deutlich mühsamer koordinieren. Zudem ist an alpinen Trauorten selten Platz für viele Leute, und nicht immer sind sie bequem per Auto oder Seilbahn erreichbar.

## Die Kostenfrage – für Geldbeutel und Natur

Die Kosten einer Hochzeit sind subjektiv – haben manche doch ein hohes Budget für „ihren Tag“. Dennoch ist bei einer Trauung am Berg mit Zusatzkosten zu



rechnen: Je nach Standesamt kommen zu den Gebühren für die Trauung (Anmeldung, Trauung, Urkunden etc.) eine „Berg-Pauschale“ von bis zu 350 Euro sowie Aufschläge für Trauungen außerhalb der Dienstzeiten hinzu. Ähnliche Beträge verlangen manche Pfarreien für zusätzlichen Zeitaufwand, Liftfahrt etc., auch wenn die Trauung an sich für Kirchenmitglieder über die Kirchensteuer abgedeckt ist.

Und nicht zuletzt sollte man sich speziell bei einer Hochzeit in freier Natur Gedanken über die Umweltverträglichkeit machen. Kritiker äußern Bedenken, dass große Feiern für Müll und Lärm in der Natur sorgen. Zumindest Letzteres können die genannten Stellen an Zugspitze, Wendelstein, Hörnle und Kampenwand nicht bestätigen. So meint Josef Acher aus Bayrischzell: „Lieber habe ich die Leute dort oben als woanders, wo noch unberührte Natur ist.“ Wer sich dagegen für eine freie Trauung in freier Natur entscheidet, sollte sich nur zwei aktuelle Beispiele vor Augen halten, welche große Wirkung auch kleine Dinge haben können: Im Mai dieses Jahres sorgten unzählige Rosenblätter aus Plastik für Negativ-Schlagzeilen, die am Ufer des Walchensees mutmaßlich nach einer Trauung liegengeblieben waren und im Rahmen eines Ramadamas händisch aufgelesen werden mussten. Im September lösten bei Ramsau vier rote, in Latschen hängen gebliebene Herz-Luftballons einer Tiroler Hochzeitsgesellschaft sogar einen Bergwacheinsatz aus, da sie aus der Ferne für einen um Hilfe winkenden Menschen gehalten wurden. Letztlich ist es wie bei einer Bergtour: Wer sich gewissenhaft vorbereitet, sich respektvoll gegenüber der Natur verhält und flexibel auf Planänderungen reagieren kann, wird einen traumhaften Tag erleben.



Auch an der Bergstation der Karwendelbahn über Mittenwald haben schon Trauungen stattgefunden.

#### ZUR PERSON



#### Anne Zeller

stand mit 13 Monaten das erste Mal auf dem Hörnle – ihr Vater hat sie in der Kraxe hochgetragen. Auch ihre erste Bergtour aus eigener Muskelkraft und ihre erste Skitour führten sie auf den Ammergauer Gipfel. Kein Wunder, dass sie 2020 auch dort geheiratet hat!

# Berge, Karriere und Kinder

Wahrscheinlich beschäftigt sich so gut wie jeder Mensch einmal in seinem Leben mit der Frage: Will ich eigentlich Kinder? Wir haben mit zwei Frauen aus der Bergsport-Szene gesprochen, die ihren ganz eigenen Umgang mit dem Thema gefunden haben. Eine Entscheidung gegen Kinder gab es für beide nicht – obwohl sie keine Kinder haben.

Interviews: Nadine Regel



Foto: Daniel Gebel

Kinder oder nicht? Diese Frage stellen sich viele, und speziell (Extrem-)bergsteigerinnen mussten und müssen sich diese Frage auch oft stellen lassen – stellvertretend sei nur an Alison Hargreaves erinnert, die 1988 solo und schwanger durch die Eigernordwand kletterte. Alpinistin **Dörte Pietron** und die Journalistin und Outdoor-Podcasterin **Katharina „Kaddi“ Kestler** haben die Kinder-Frage für sich bereits beantwortet: Aus unterschiedlichen Gründen stand für sie diese Entscheidung nie zur Debatte. Im alpinwelt-Interview erzählen sie über ihre Perspektive auf das Thema, welchen Stellenwert Freiheit in ihrem Leben hat und wie ihre Partner mit der Kinderfrage umgehen. Die Interviews sind unabhängig voneinander geführt worden.

*Als ich den Auftrag erhielt, mit euch über eure Kinderlosigkeit zu sprechen, war ich (38 und kinderlos) schon etwas skeptisch. Kann ich andere Frauen einfach so darauf ansprechen?*

**Dörte Pietron** Das Thema Kinder hat mich nie sonderlich interessiert, deswegen kann ich auch ohne Probleme darüber sprechen. Ich persönlich habe mich nie dafür entschieden, Kinder zu haben – aber auch nicht dagegen. Es stand einfach nie zur Debatte, weil ich nie den Wunsch danach verspürt habe. Und bei meinem Lebensstil hätte der Wunsch sehr groß sein müssen, denn es wäre auch ein sehr starker Einschnitt gewesen. Zudem hatte ich nie Partner, die Kinder wollten.

**Kaddi Kestler** Für mich ist die Frage okay. Ich habe einfach nie den Wunsch verspürt, Kinder zu bekommen, also dieses viel beschworene Gefühl, unbedingt Mutter werden zu wollen. Es gibt sicher auch viele andere Gründe, Kinder zu bekommen, zum Beispiel, um gesellschaftliche Erwartungen zu erfüllen oder weil ich mit 80 nicht allein sein will. Aber das hat mir nicht gereicht.

„Ich brauche die Freiheit, auch kurzfristig entscheiden zu können.“ Dörte Pietron war 2003 die erste Frau im bis dato rein männlichen DAV Exped-Kader, seit 2011 betreut sie den Damen-Kader.

„Ich denke nicht,  
dass ich es  
irgendwann bereue.“

— Dörte Pietron

### Wie hat euer Umfeld darauf reagiert?

**DP** In meinem persönlichen Umfeld war es kein Thema, wozu man sich rechtfertigen muss. Das sieht vermutlich allgemein in der Gesellschaft anders aus. Statistisch gesehen haben die meisten Frauen Kinder. Klar, es ist normal, sich fortzupflanzen, um die Spezies zu erhalten. Trotzdem finde ich die Frage ‚Warum will ich Kinder?‘ eigentlich wichtiger und logischer als die Frage ‚Warum will ich keine Kinder?‘ Schon allein der Verantwortung wegen, die man übernimmt. Ich finde es relativ schwer zu verstehen, eine so wichtige Entscheidung ‚versehentlich‘ zu treffen.

**KK** Familiär habe ich keinen Druck verspürt. Gesellschaftlich merke ich schon in kleinen Situationen, dass es die Erwartung gibt, also zum Beispiel die Frage, warum ich eigentlich keine Kinder habe. Da würde ich gerne zurückfragen, warum sie Kinder haben. Aber sowas setzt mich nicht wirklich unter Druck und mir ist es auch ein Stück weit egal.

### Wie gehen eure Partner damit um?

**KK** Für meine männlichen Freunde ist das Thema Kinder irgendwie negativer konnotiert, da gibt es dieses Narrativ: „Heute geht nicht, weil ich was mit der Familie machen muss.“ Wir sind in so einer Bubble drin, Ende 30, Anfang 40, spät gebärend oder Vater werdend. Geld spielt keine Rolle, da steht eher die Frage im Mittelpunkt, ob ich meine Hobbys und die Karriere für Kinder zurückstellen oder aufgeben will. Natürlich ist das eine Luxussituation. Mein Partner und ich haben nicht sehr häufig über das Thema geredet. Ich habe aber am Anfang klar kommuniziert, dass ich mir das nicht wünsche. Wir sind aus unterschiedlichen Gründen auf derselben Seite und haben da ein klares Übereinkommen.

**DP** Daniel hat selbst einen Sohn, der ist jetzt 15 Jahre alt, darüber ist er auch heilfroh. Er will nicht nochmal ein kleines Kind haben. Es ist cool mitzuerleben, wie er aufwächst, wir haben ein freundschaftliches Verhältnis. Den ersten Teil habe ich zwar verpasst, aber gerade jetzt in der Phase als Jugendlicher

sehe ich, wie viel er sich weiterentwickelt. Das erlebe ich auch in der Arbeit mit dem Expeditions-kader der Frauen, den ich seit seiner Gründung 2011 betreue. Die Nachwuchsalpinistinnen sind im Alter zwischen 16 und 26 Jahren. Erst dieses Jahr war ich wieder mit einem Kader auf Abschlussexpedition in Grönland, das hat alles super gepasst. Uns ist eine Erstbesteigung am Fels gelungen. Es ist spannend, mit jungen Leuten zu arbeiten, ihren Weg mitzuzeichnen, den sie weitergehen, ihre Entwicklung langfristig zu beobachten. Aber Kleinkinder, die nicht sprechen können, sind mir nicht geheuer.

### Wäre ein Kind mit deinem Job überhaupt vereinbar, Dörte?

**DP** Ich kenne Bergführerinnen, die auch Mutter sind. Es ist halt kein typischer Acht-Stunden-Job, man ist auch mal mehrere Tage unterwegs. Das muss man zu Hause absprechen. Aber es gibt ja auch Väter, die Bergführer sind. Warum sollte es nicht auch bei Müttern gehen? Der Job ist nicht familienfreundlich, aber das ja für Väter und Mütter gleichermaßen. Dass Mütter öfter zu Hause bleiben, ist ein gesellschaftliches Problem und quer durch alle Berufe gleich.

### Seht ihr euch als Kinderlose benachteiligt?

**KK** Mir wird schon implizit vermittelt, dass mein Leben nicht so wertvoll ist wie das einer Mutter, weil ich nicht so einen Beitrag zur Gesellschaft leiste. Und aus hedonistischen Gründen keine Kinder will, was auch ein Stück weit stimmt. Auch wenn ich von außen diesen Druck nicht so an mich heranlasse, hinterfrage ich mich dazu selbst. Man zweifelt an sich. Es gab Momente, in denen ich mir gewünscht hätte, auf eine Art „normal“ zu sein. Ich würde gerne wissen, wie sich so ein Kinderwunsch anfühlt. Ist das wie Hunger und Durst oder wie die Entscheidung, dass ich mal wieder zum Friseur gehen muss?

**DP** Ich sehe mich nicht benachteiligt, obwohl ich zum Beispiel als Kinderlose einen höheren Beitrag in der Pflegeversicherung zahlen muss. Gesellschaftlich ist das schon ein komisches Thema. Der Planet ist

„Ich könnte morgen mein Leben komplett auf den Kopf stellen, wenn ich wollte.“ Kaddi Kestler ist freiberufliche Journalistin und Host des Podcasts „Bergfreundinnen“.

→

## „Es gibt ja auch Väter, die Bergführer sind. Warum sollte es nicht auch bei Müttern gehen?“

— Dörte Pietron

überbevölkert, es wäre doch sinnvoll, sich die Frage zu stellen, ob ich wirklich ein eigenes Kind haben will.

### *Habt ihr Angst, es irgendwann zu bereuen?*

**DP** Viele haben früher gesagt: Das wird sich ändern, irgendwann willst du auch Kinder. Es hat sich aber nie geändert. Ich denke nicht, dass ich es irgendwann bereue.

**KK** Ich hoffe, dass der Kinderwunsch nicht kommt, wenn es zu spät ist und ich es dann bereue. Ich liebe Kinder, ich habe eine Nichte und Patenkin- der. Es fallen schon auch so Sätze wie: „Das kannst du nicht beurteilen, du hast ja keine Kinder, du musst dich ja nur um dich selbst kümmern.“ Das ärgert mich, weil die Leute denken, dass mein Leben so viel einfacher wäre. Aber es ist auch eine Herausforderung, wenn sich alles nur um einen selbst kreisen muss,

man muss sich seinen Zweck selbst suchen. Dadurch, dass ich keine Kinder habe, verpasse ich etwas Elementares des Menschseins. Ich kann nicht meine Gene an einen anderen Menschen weitergeben, meine Ideale, meine Werte. Auf eine Art beneide ich Menschen darum, dass sie sich als Eltern auf dieses Abenteuer begeben können. Sich dessen bewusst zu sein und trotzdem nicht daran zu verzweifeln, das gehört auch zu meiner Lebensrealität dazu.

### *Kaddi, wie sieht dieser selbst gewählte Zweck für dich aus?*

**KK** Eins meiner Lebensthemen ist schon das Empowerment von anderen Frauen. Durch unseren Bergfreundinnen-Podcast erreichen wir viele Frauen, die noch nicht so bergfahren sind, geben ihnen Tipps und ebnen ihnen den Weg in die Outdoorwelt. Andererseits geben wir auch vielen Frauen-Expertinnen eine Stimme, was ich sehr wichtig finde. Wir haben auch eine sehr schöne Community rund um die Bergfreundinnen und die Munich Mountain Girls aufgebaut, in der sich Frauen untereinander vernetzen können. Ich finde es schön, mit unserer Arbeit andere Leute zu prägen.

### *Dörte, das ist jetzt eine provokante Frage, aber ich denke, das schwingt*

Foto: Julian Rohm

„Es gab Momente, in denen ich mir gewünscht hätte, auf eine Art ‚normal‘ zu sein. Ich würde gerne wissen, wie sich so ein Kinderwunsch anfühlt.“

– Kaddi Kestler

*in vielen Köpfen mit: Was wäre, wenn du aus irgendwelchen Gründen nicht mehr in die Berge gehen könntest – würde sich dann die Sinnfrage neu stellen?*

DP Also, ein Kind ist nicht so geeignet als Ersatzprogramm. Ich würde mir etwas anderes suchen, was mich interessiert. Ich habe zum Beispiel Physik studiert, was mich immer noch sehr interessiert. Damit könnte ich mich geistig beschäftigen. Oder ich eröffne ein Tierheim für Katzen (lacht). Man liest oft: Jetzt kriegen wir mal ein Kind, dann läuft es in der Beziehung (und im Leben) wieder. Das sehe ich kritisch.

*Kaddi, Ende Mai 2022 bist du auf einem Trail am Ritten bei Bozen in Südtirol mit deinem Mountainbike gestürzt, hast einen Kehlkopfbruch erlitten, lagst zehn Tage im Koma, wärest fast gestorben. Lange Zeit war dann nicht klar, ob du wieder sprechen können wirst. Wie hat sich diese Zeit auf dich ausgewirkt?*

KK Viele Menschen erwarten: Du hast jetzt eine zweite Chance bekommen, also mach was damit. Dazu habe ich einen gewissen Trotz entwickelt. Ich stehe immer noch zu meinen Entscheidungen und glaube noch daran, woran ich vorher geglaubt habe: Ich will nicht heiraten und ich will keine Kinder. Die Grundannahmen in meinem Leben haben sich nicht verändert. Das Biken ist schon anders, als es vorher war. Durch so einen Unfall verliert man seine Unbeschwertheit, nicht nur aufs Mountainbike bezogen. Mit den Bergfreundinnen habe ich im Sommer eine Bikepacking-Tour mit dem Gravelbike von München nach Paris unternommen. Ich habe die Route geplant und habe oft auch Worst-Case-Szenarios durchgespielt, was uns passieren könnte. Aber es ist zum Glück alles gut gegangen. Die Doku dazu gibt es in der ARD-Mediathek.

*Was bedeutet Freiheit für euch?*

DP Freiheit spielt für mich eine große Rolle. Ich tue mich schwer, langfristig Termine auszumachen, ich mag es nicht, wenn alles durchgeplant ist. Ich kann auch 200 Tage im Jahr arbeiten, aber ich will nicht schon zu Jahresbeginn wissen, wann das sein wird. Mich stört einfach die Regelmäßigkeit. Ich brauche die Freiheit, auch kurzfristig entscheiden zu können.

KK Freiheit ist mir ein sehr wichtiger Wert. Loyalität ist mir auch sehr wichtig, die könnte der Freiheit aber manchmal im Weg stehen. Ich lebe so ein freies Leben, wie es wenigen Leuten möglich ist. Ich habe keine Kinder, ich wohne allein, arbeite freiberuflich, verdiene gut, sodass der Geldaspekt keine Rolle spielt. Ich könnte morgen mein Leben komplett auf den Kopf stellen, wenn ich wollte. Aber ich werde niemals wie meine Schwester eine so große Verantwortung für einen Menschen haben und niemanden haben, für den ich als Mama die Allergrößte bin. Das bedauere ich auch und empfinde es als Verzicht, obwohl ich mich nie aktiv entschieden habe, keine Kinder zu bekommen. Die Freiheit, die ich habe, bedeutet auch Verzicht.

#### ZU DEN PERSONEN



#### Dörte Pietron,

42, war die erste Frau, der 2003 die Aufnahme in den vorher rein männlich besetzten DAV-Expeditionskader gelang. Den Kader der Frauen betreut sie seit der Gründung 2011. Sie studierte Physik, absolvierte die Ausbildung zur Bergführerin und pendelte lange zwischen Patagonien und den Dolomiten. Mit ihrem Mann lebt sie mittlerweile im Allgäu.



#### Katharina „Kaddi“ Kestler,

42, ist freiberufliche Journalistin, Podcasterin, macht Filme, liebt das Biken und Skifahren. Aus ihrer Lust am Schreiben heraus studierte die Fränkin damals Journalismus, absolvierte dann beim BR ein Volontariat, lebt seither in München. Für den Bayerischen Rundfunk hostet sie den Podcast Bergfreundinnen und arbeitet als Radl-Expertin für die Sendung „Wir in Bayern“.

# Ausgezählt

Wie viele Familienmitgliedschaften gibt es bei uns?  
Wie sieht unsere **Alterspyramide** aus? Unsere  
Mitgliederverwaltung hat ihr System durchforstet.

Bei unseren Familienmitgliedschaften sind bei zwei Erwachsenen alle Kinder bis 18 Jahre als Mitglieder inklusive – für einen Jahresbeitrag von **140** Euro. Stand 2023 gibt es bei uns **15.571** Familien mit insgesamt **57.698** Mitgliedern – von insgesamt knapp **190.000!** Zum Stichtag 31.12.2022 gab es außerdem **1077** alleinerziehende Familienmitgliedschaften. Von allen Volljährigen, die in Familienmitgliedschaften enthalten waren, gingen **1561** in die Juniormitgliedschaft über, das sind **71** Prozent. **640** kündigten.

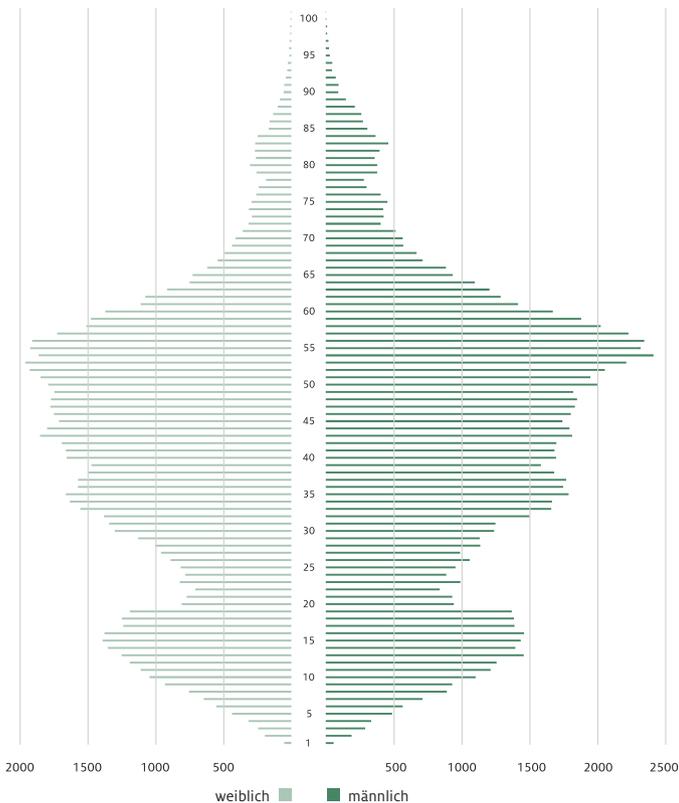
Wie lange bestehen Familienmitgliedschaften? Als Zahlen und in Prozent die anteilige Dauer der Familienmitgliedschaften zusammengefasst:

Dauer in Jahren	Anzahl	in Prozent
1	1262	5,33 %
2	1444	6,10 %
3	1672	7,06 %
4	2667	11,27 %
5	2421	10,23 %
6	2299	9,71 %
7	2118	8,95 %
8	1821	7,69 %
9	1594	6,73 %
10	1662	7,02 %
11	1255	5,30 %
12	1034	4,37 %
13	2425	10,24 %

23674

Unsere Alterspyramide

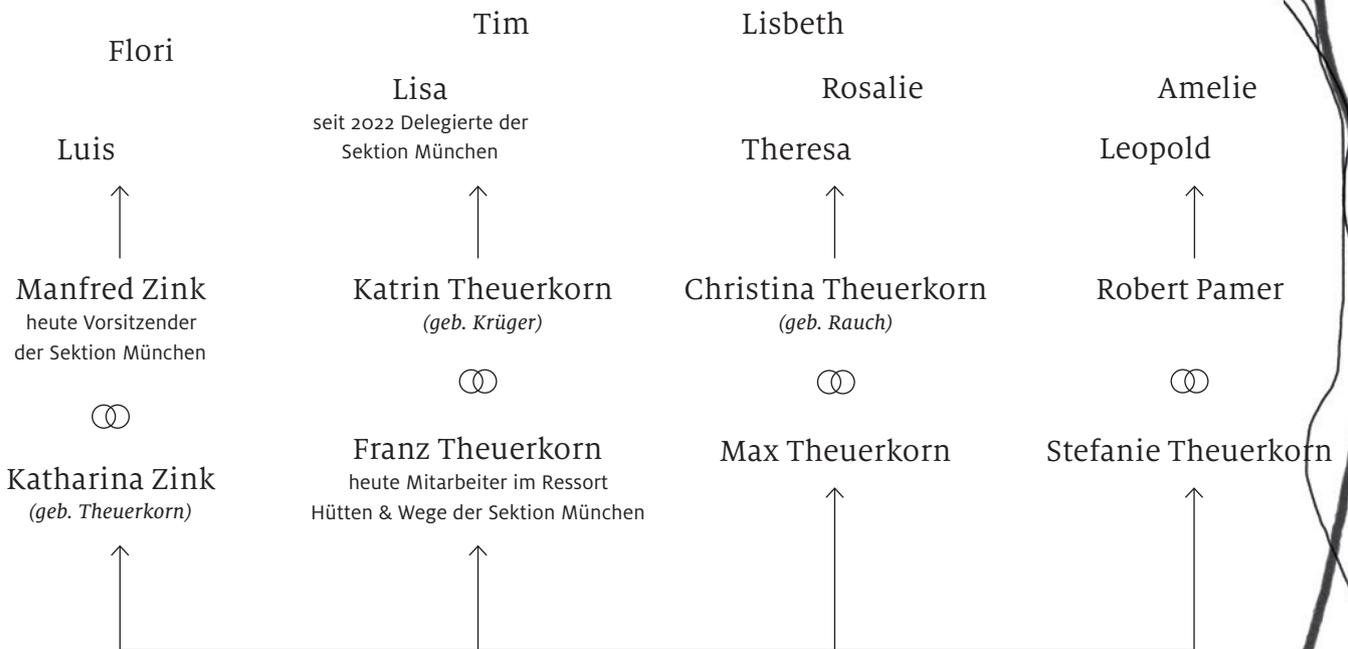
Im Vergleich dazu die Alterspyramide der Bundesrepublik Deutschland 2021



Wir haben versucht, den längsten Stammbaum von Sektionsmitgliedern zu finden. Ein heißer Kandidat ist **Familie Theuerkorn**: Seit mindestens fünf Generationen ist sie in der Sektion München aktiv, einige davon auf hohem Posten.



Der Apfel fällt  
nicht weit vom Stamm



Gretel Theuerkorn  
*(geb. Schoen)*

Ernst Theuerkorn  
Ehrenmitglied und ehemaliges  
Mitglied des Vorstands  
der Sektion München

Josefine Wagner

Josefine Zeisel



Als Familie miteinander am Berg unterwegs sein – wie klappt's am besten? Einige unserer **Familiengruppenleiter** haben uns ihre Tipps und Tricks verraten.

Fotos: privat

# MÜNCHNER KINDL



„Gegenseitige Hilfe hilft den Überforderten und gibt den Unterforderten zu tun.“

Wie motiviert man Kinder zum Bergsport?

Der Weg ist das Ziel! Spannende Wege sind für die Tourenplanung mit Kindern deutlich wichtiger als das Ziel. Gemeinsam mit anderen Kindern loszuziehen, steigert die Motivation zusätzlich, da langweiligere Wegstücke spielend überbrückt werden können. Also lieber zwei Stunden durch das ausgetrocknete Flussbett gehen und auf den Gipfel verzichten, als gelangweilte Kinder mit Gummibärchen hochzulocken und dann vollkommen entnervt anzukommen.

Thema Über- und Unterforderung: Wie bringt man als Familie bzw. als Leitung die Ansprüche aller Familienmitglieder unter einen Hut?

Man kann es nie allen recht machen. Wichtig ist es jedoch, als Gruppe zu agieren. Gegenseitige Hilfe hilft den Überforderten und gibt den Unterforderten etwas zu tun. Auch in heiklen Situationen entspannt zu bleiben, beruhigt Kinder und Erwachsene.

Eigenverantwortung: Wie führe ich Kinder ans selbstständige Bergsteigen heran?

Die Kinder selbst machen lassen und lieber unauffällig absichern, als ständig an die Hand zu nehmen. Wenn der Weg felsig wird und die Drahtseilsicherungen zunehmen, nah beim Kind bleiben und auf der Talseite absichern. So fühlt das Kind Sicherheit und baut gleichzeitig Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten auf.

Loslassen: Ab wann lässt man Kinder auf eigene Faust in die Berge – und wie geht man als Eltern damit um?

Dazu kann ich nichts sagen, unsere Kinder sind noch zu klein. Allerdings können auch kleine Kinder in ungefährlichem Gelände schon mal allein losziehen und beispielsweise Verstecken spielen. Wir machen dabei vorher klar, wie weit sie sich entfernen dürfen.

Welchen Rat würdet ihr Eltern, die mit ihren Kindern in die Berge gehen möchten, darüber hinaus mitgeben?

Bleibt entspannt und vertraut euren Kindern. Lasst euch auf den Blickwinkel der Kinder ein und entdeckt mit ihnen gemeinsam auch bekannte Pfade in den Bergen auf ganz neue Weise! Ach ja: ausreichend Snacks nicht vergessen!

Über uns

Wir sind eine Gruppe von Familien mit Kindern der Jahrgänge 2017 bis 2019 und jüngeren Geschwistern, sehen das aber nicht so ernst: Wenn es passt, dann passt's, egal, welches Alter. Wir gehen hauptsächlich Wandern, aber auch Rodeln, Radeln und noch vieles mehr. Auch stehen jedes Jahr einige Hüttenwochenenden auf dem Plan. Interessierte Familien sind herzlich eingeladen, uns bei einer gemeinsamen Tour kennenzulernen!

Zur Gruppenseite  
der Münchner Kindl



„Die Natur mit Kinderaugen entdecken,  
ist eine Gratis-Burnout-Vorsorge“

## Wie motiviert man Kinder zum Bergsport?

Kleine Kinder wollen das machen, was die Eltern machen. Vor allem, wenn sie sehen, wie sehr es Spaß macht. Daher ist die initiale Motivation: einfach mitnehmen und den Kindern etwas zutrauen. Kinder haben es gerne lustig. Bei längeren Wanderungen helfen kleine Spiele: von „Einfrieren“ (einer geht vor und immer, wenn er sich plötzlich umdreht, müssen alle wie eingefroren stehen bleiben) bis Tiere untersuchen. Auch eine Gondelfahrt oder ein Hüttenwochenende sorgen für Abwechslung. Der DAV hat hier großartige Selbstversorgerhütten, die sehr familientauglich sind.

## Thema Über- und Unterforderung: Wie bringt man als Familie bzw. als Leitung die Ansprüche aller Familienmitglieder unter einen Hut?

Den Anspruch, allen immer gerecht zu werden, muss man ablegen, das klappt einfach sehr selten. Es gibt aber Tricks. Beim Wandern sind das etwa kleine Rollenspiele: Die älteren Kinder rennen immer ein Stück vor und verstecken sich, bis die Kleinen aufgeholt haben und sie suchen. Klappt sogar auf längeren Strecken. Oder Forstwege im Abstieg in einer langen Reihe mit den Kleineren in der Mitte in unterschiedlichen Tiergang-Arten herunterlaufen. Die Großen passen hier auf ihre ‚Tierkinder‘ auf. Auf Hütten bekommen die Großen weitere Aufgaben wie Tischdecken, Essen servieren. Wie schon gesagt: ruhig auch den Kindern etwas zutrauen.

## Eigenverantwortung: Wie führe ich Kinder ans selbstständige Bergsteigen heran?

Die Kinder mitnehmen und auch mal machen lassen. Einen Berg besteigen, wo es viele Wege nach oben gibt (Blomberg, Riederstein usw.) und die Kinder entscheiden lassen, welchen Weg sie gehen möchten. Von Anfang an viel selbst laufen lassen, Pausen machen, wenn Pausen notwendig sind – immer genug Proviant dabei haben (frische Früchte, Nüsse, Datteln, getrocknete Mangos, Brezen – wir kommen bisher ohne Gummibärchen gut aus), genug Wasser. Für die Kleinen braucht es eine Rückzugsmöglichkeit zum Ausruhen, z. B. in der Kraxe.

## Loslassen: Ab wann lässt man Kinder auf eigene Faust in die Berge – und wie geht man als Eltern damit um?

So weit sind wir noch nicht. Unsere sind erst zweieinhalb und fünf Jahre alt.

## Welchen Rat würdet ihr Eltern, die mit ihren Kindern in die Berge gehen möchten, darüber hinaus mitgeben?

Für Kinder ist es immer am lustigsten, wenn andere Kinder dabei sind. Außerdem hat man als Eltern nochmal ein Back-

up – meistens hat der andere eine extra Packung Nüsse oder eine saubere Hose zum Wechseln dabei. Picknicks in der Natur sind super, aber manchmal ist ein Stopp auf einer Hütte auch etwas Spannendes für die Kinder, zumal manche Hütten auch Tiere oder kleine Spielplätze haben.

## Über uns

Unsere Familiengruppe Alpexies (*kurz für alpine explorers*) existiert seit 2023. Wir sind Familien mit Kindern der Jahrgänge 2014–2018 und deren jüngeren Geschwistern. Wir lieben es sehr, in der Natur zu sein, und möchten unseren Kindern einen respektvollen Umgang mitgeben. Wir mögen auch kleine sportliche Abenteuer und nehmen die Kinder gern auf Wanderungen, Radtouren, zum Klettern und Skifahren mit. Wenn die ganz Kleinen nicht mehr nur die Aussicht von der Kraxe aus genießen wollen, tun wir alles, dass sie die Touren auch selbst schaffen, und passen diese entsprechend an. Gern machen wir auch mehrtägige Touren mit Übernachtung auf Hütten oder im Zelt.

„Traut den Kindern ruhig etwas zu!“

# ALPEXIS



Zur Gruppenseite  
der Alpexis



# STEINBOCK-KIDS

„Wichtig ist, dass sich die Kinder gut kennen. Dann erklimmen die Kleinen die Berge quasi im Spiel.“



Zur Gruppenseite  
der Steinbockkids



## Wie motiviert man Kinder zum Bergsport?

Wandern mit Kindern erfordert eine geschickte Tourenplanung mit Einkehrmöglichkeiten und Spielplätzen sowie abwechslungsreichen Wegen. Wichtig ist, dass sich die Kinder gut kennen, z. B. von früheren Tages- oder Hüttentouren. Dann erklimmen die Kleinen die Berge quasi im Spiel und vergessen das eigentliche Wandern. Falls die Motivation sinkt, kommen auch mal Gummibärchen zum Einsatz. Ein Geocache am Wegrand oder die Aussicht auf einen Kaiserschmarrn am Ziel kann ebenso Wunder bewirken.

## Thema Über- und Unterforderung: Wie bringt man als Familie bzw. als Leitung die Ansprüche aller Familienmitglieder unter einen Hut?

Idealerweise wird die Tour so geplant, dass es alternative Auf- oder Abstiege gibt, um den verschiedenen Altersklassen und Interessen der Kinder gerecht zu werden. Das gelingt natürlich am besten, wenn man die Tour als Gruppenleiter schon einmal gegangen ist. Um die kleinen Wanderer auf Höhe zu bringen, verwenden wir auch gerne mal die Seilbahn. Seilbahnfahren macht den Kindern nicht nur Spaß, sondern erlaubt der Gruppe auch, tolle Rundtouren ab der Bergstation zu unternehmen.

## Eigenverantwortung: Wie führe ich Kinder ans selbstständige Bergsteigen heran?

Auch wenn das selbstständige Bergsteigen mit Kleinkindern bis fünf Jahren noch kein großes Thema in unserer Gruppe ist, ermutigen wir die Kinder, gemeinsam vorneweg zu gehen, solange sie die Erwachsenen sehen. Darüber hinaus sollen die kleinen Bergsteiger aufeinander aufpassen und bei kleineren Unfällen sofort die Erwachsenen informieren. Immer wieder bitten wir die stärkeren und schnelleren Kinder, auch auf die schwächeren und langsameren Wanderer Rücksicht zu nehmen und zu warten.

## Loslassen: Ab wann lässt man Kinder auf eigene Faust in die Berge – und wie geht man als Eltern damit um?

Zum Loslassen ist es im Alter unserer Kinder noch zu früh, aber wir hoffen, die Kinder über die Familiengruppe später zum Beitritt einer Jugendgruppe ohne Eltern heranführen zu können. Bewegung in der freien Natur mit Gleichgesinnten ist vor allem im späteren Jugend- und Erwachsenenalter eine Bereicherung in jeder Hinsicht.

## Welchen Rat würdet ihr Eltern, die mit ihren Kindern in die Berge gehen möchten, darüber hinaus mitgeben?

Die Erwartungen an die Touren mit Kindern müssen deutlich reduziert werden. Mitunter wird die doppelte bis dreifache Gehzeit der ausgeschriebenen Zeit beim Wandern benötigt. Die Weisheit „Der Weg ist das Ziel“ ist mit kleinen Kindern wörtlich zu nehmen. Auch als Erwachsener darf man die Natur mit Kinderaugen noch einmal neu entdecken: Äste auflesen, Raupen und Insekten mit der Lupe erkunden oder eine Stunde lang Steine in ein Flussbett werfen – quasi eine Gratis-Burnout-Vorsorge.

## Über uns

Wir sind eine Familiengruppe der Sektion Oberland und haben uns im April 2023 gegründet. In diesem Jahr gibt es eine sehr große Nachfrage nach Familiengruppen mit Kindern im Alter von eins bis fünf Jahren, die wir mit unserer Gruppe adressieren. Der Schwerpunkt bei uns liegt auf gemeinsamen Wanderungen mit Hüttenübernachtungen. Gerade Hüttenwochenenden sind ein besonderes Bergerlebnis, bei dem sich Eltern und Kinder untereinander kennenlernen und später beim Wandern gegenseitig motivieren.

# FAMILIENGRUPPE MÜNCHEN

„Für Kinder ist nicht immer der Gipfel oder die Hütte

das Ziel.“

Zur Gruppenseite der  
Familiengruppe München



## Wie motiviert man Kinder zum Bergsport?

Bergwandern soll allen in der Familie Spaß machen, das fängt schon bei der Tourenplanung an. Am schönsten sind abwechslungsreiche Routen mit vielen Erlebnispunkten. Die Touren sollten die Kinder weder unter- noch überfordern. Unterwegs ist es schön, wenn man mit den Kindern gemeinsam etwas entdecken kann. Als Rastplatz möglichst einen Ort einplanen, an dem Kinder spielen können z. B. an einem Bach. Wandern mit Gleichaltrigen in einer Familiengruppe macht immer mehr Spaß als allein mit den Eltern.

## Thema Über- und Unterforderung: Wie bringt man als Familie bzw. als Leitung die Ansprüche aller Familienmitglieder unter einen Hut?

Die Ansprüche aller Familienmitglieder, insbesondere mit Kindern unterschiedlichen Alters, unter einen Hut zu bringen, ist nicht leicht. Viele Wanderungen sind nur für eine bestimmte Altersgruppe, Kondition oder Bergerfahrung geeignet. Deshalb werden die Touren der Familiengruppe München beispielsweise für Kinder ab einem bestimmten Alter geplant. Die Spiele und Angebote sind dann auf die Altersgruppe abgestimmt. Ist der Altersunterschied zwischen den Kindern zu groß, kann

man alternativ versuchen, die Tour in zwei Varianten zu machen, z. B. die Kleinen fahren mit der Bahn hinauf und die Großen gehen zu Fuß. Auch bei Hüttenübernachtungen kann man Varianten für Groß und Klein machen. Unser Anspruch ist es nicht, die Tour für alle passend zu machen, sondern einen besonderen Tag oder ein Wochenende für die Gruppe zu gestalten und alle einzuladen, die konditionell und vom Alter her Spaß an der Tour haben.

## Eigenverantwortung: Wie führe ich Kinder ans selbstständige Bergsteigen heran?

Mit gutem Beispiel vorangehen und an Gefahrenstellen mit den Kindern besprechen, was passieren kann und was zu tun ist, um die Gefahren zu minimieren. Kinder, die oft in den Bergen sind, haben irgendwann das Selbstvertrauen und den Respekt, um selbstständig in die Berge zu gehen. Ich mache mir eher Sorgen um unerfahrene Familien, die ohne geeignetes Schuhwerk auf eine schwarze Tour gehen.

## Loslassen: Ab wann lässt man Kinder auf eigene Faust in die Berge – und wie geht man als Eltern damit um?

Das kann ich noch nicht beantworten. Meine Tochter ist zehn Jahre alt und ich hoffe, dass sie noch lange bei uns in der Familie, in der Familiengruppe oder in ihrer JDAV-Jugendgruppe mitwandern wird.

## Welchen Rat würdet ihr Eltern, die mit ihren Kindern in die Berge gehen möchten, darüber hinaus mitgeben?

Ideen für altersgerechte Touren findet man in speziellen Wanderführern für Kinder, die es auch in der Sektion zum Ausleihen gibt. Ganz viele Spielideen für unterwegs gibt es in der DAV-Broschüre „Spiel, Spaß und Verstehen – 72 Naturerfahrungsspiele“. Außerdem empfehle ich eine gute und gesunde Brotzeit. Für Kinder ist nicht immer der Gipfel oder die Hütte das Ziel, sondern oft auch das Erlebnis, das es auf dem Weg zu entdecken gibt. Für die Kleinen kann das ein Bach, die Ziegen auf der Hütte oder ein Kletterfelsen sein, für die Größeren kann z. B. auch ein Geocache zum Ziel führen.

## Über uns

Die Familiengruppe München haben wir als bestehende Gruppe übernommen. Zurzeit haben wir knapp 350 Mitglieder. Die Familiengruppe ist eine offene Gruppe – das heißt, jeder kann mitmachen. Mit unseren Familiengruppenbetreuern bieten wir Wanderungen, Rodeltouren, Ski Alpin und Hüttenübernachtungen für Kinder in verschiedenen Altersgruppen an, egal, ob mit einem Elternteil, den Eltern oder Großeltern. Wichtig ist nur, dass die Kinder dabei sein wollen und Spaß in der Gruppe haben. Drei- bis viermal im Jahr findet ein Gruppentreffen in einem der Kletter- und Boulderzentren in München statt. Neue Mitglieder sind herzlich willkommen. Wir freuen uns auch über Mitglieder, die in der Familiengruppe als Familiengruppenbetreuer aktiv werden wollen.

## Wie motiviert man Kinder zum Bergsport?

Indem man Bergsport mit dem Austausch unter Gleichaltrigen kombiniert. Unsere Kinder sind sich gegenseitig die größte Motivation. Die Vorfreude der Kinder, auf den Gruppentouren bekannte Gesichter wiederzusehen und gemeinsam unterwegs zu sein, macht es für uns Eltern einfach, die Kinder in die Berge mitzunehmen. Unsere gemeinsamen Touren beginnen dabei bereits oft schon am Münchner Hauptbahnhof.

## Thema Über- und Unterforderung: Wie bringt man als Familie bzw. als Leitung die Ansprüche aller Familienmitglieder unter einen Hut?

Unsere Touren sind an den Fähigkeiten der Kinder ausgerichtet, und die gemeinsamen Aktivitäten in der Natur stehen im Vordergrund. Aktuell sammeln wir mit der Gruppe noch keine Gipfel, sondern Erlebnisse für die ganze Familie. Wenn wir unterwegs merken, dass das Ziel doch zu weit entfernt ist, drehen wir kurzerhand wieder um. Unsere Touren sind mal etwas leichter und mal etwas anspruchsvoller, sodass für jeden etwas dabei ist. Eltern, die höhere bergsportliche Ambitionen hegen, verfolgen diese außerhalb der Familiengruppe.

## Eigenverantwortung: Wie führe ich Kinder ans selbstständige Bergsteigen heran?

Nachdem unsere Kinder noch recht jung sind und wir uns aktuell in der Gruppe eher im Bereich des Bergwanderns betätigen, liegen diese Herausforderungen für uns noch in der Zukunft.

## Loslassen: Ab wann lässt man Kinder auf eigene Faust in die Berge – und wie geht man als Eltern damit um?

Siehe oben

## Welchen Rat würdet ihr Eltern, die mit ihren Kindern in die Berge gehen möchten, darüber hinaus mitgeben?

Sucht euch gleichgesinnte Eltern! In der Gruppe zu wandern ist für die Kinder schöner und für die Eltern einfacher. Bei der Planung von Touren mit Kindern solltet ihr auf eine spannende Gestaltung achten und den eigenen sportlichen Ehrgeiz zurückstellen. Sehr wichtig ist es auch, immer eine gescheite Brotzeit für alle dabei zu haben.

## Über uns

Wir Steinadler gehen seit Anfang 2023 gemeinsam auf Tour. Aktuell sind wir 15 Familien mit den ältesten Kindern in den Jahrgängen 2017 und 2018.

Im Schwerpunkt steht bei uns das Bergwandern, bei dem unsere Kinder zusammen die Natur erleben und entdecken. Eltern und Kinder sollen bei uns die Möglichkeit haben, Bergfreundschaften zu entwickeln. Unsere bisherigen Highlights waren eine Rangerführung im Spitzinggebiet, unser Wochenende auf der Probstalm mit ganz vielen Steinböcken sowie die Vater-Kind-Tour zur Falkenhütte.

Zur Gruppenseite  
der Steinadler



## Wie motiviert man Kinder zum Bergsport?

Unsere Gruppe hat sich gegründet, als die ersten Kids noch Babys waren. Sehr bald sind wir zu kleinen Touren ins Vorgebirge aufgebrochen. Dabei muss man sich einfach die nötige Zeit nehmen und im Kindertempo unterwegs sein. Dazu gehören auch ausreichend Pausen für Spiele, beispielsweise am Wasser und rings um Felsen in einem absturzsicheren Gelände. In der Gruppe ist das Thema Motivation meistens einfach, denn die Kinder laufen gerne gemeinsam los.

## Thema Über- und Unterforderung: Wie bringt man als Familie bzw. als Leitung die Ansprüche aller Familienmitglieder unter einen Hut?

Es war zwischendrin nicht ganz einfach, die unterschiedlichen Vorstellungen zu verbinden. Familien mit einem Kind können beispielsweise ganz andere Touren und auch schon bald kleinere Klettersteige machen als Familien mit mehreren Kindern. In unserer Gruppe war es das Ziel, fast alles gemeinsam zu machen, also nicht die Kinder zu betreuen, während die Erwachsenen auf große Touren gehen. Allerdings hat sich immer mal wieder ein Hüttengipfel oder ein Skiberg angeboten, auf den die Großen allein noch einen Abstecher machen konnten, während die Kinder froh waren, einfach spielen zu können.

# STEINADLER

„Sucht euch gleichgesinnte Eltern!“



„Lasst euch einfach Zeit  
und genießt die Berge gemeinsam.  
Manchmal lohnt es sich,  
noch ein Jahr zu warten.“



# MURMEL TIERE

**Eigenverantwortung: Wie führe ich Kinder ans selbstständige Bergsteigen heran?**

Nach und nach lernen die Kinder mehr Selbstständigkeit am Berg. Das fängt mit dem Tragen des eigenen Rucksacks an, dem eigenen Packen und dem Mitmachen bei der Routenplanung und der Wegfindung vor Ort. Im Winter gehört auch für die Kids ein LVS-Training dazu. Das Suchen im Schnee ist für sie ein großer Spaß.

**Loslassen: Ab wann lässt man Kinder auf eigene Faust in die Berge – und wie geht man als Eltern damit um?**

Heute sind einige von den Murmeltieren bereits in DAV-Jugendgruppen unterwegs. Ob und wie die Kinder später selbst in die Berge gehen, werden wir sehen. Wir haben einen Grundstein gelegt und ihnen die Freude am Draußensein und am Aktivsein mitgegeben. Nun müssen sie sehen, was sie daraus machen.

Zur Gruppenseite  
der Murmeltiere



**Welchen Rat würdet ihr Eltern, die mit ihren Kindern in die Berge gehen möchten, darüber hinaus mitgeben?**

Mit Kindern kann man eigentlich fast alles machen. Es gibt unzählige schöne Hütentouren, Rodelberge und Boulderfelsen. Lasst euch einfach Zeit und genießt die Berge gemeinsam. Und manchmal, wenn etwas gar nicht klappt, lohnt es sich, einfach noch ein Jahr zu warten.

**Über uns**

Wir haben uns bereits vor über zehn Jahren gegründet. Die meisten Kinder sind rund um 2010 geboren. Wir machen Bergtouren, Hütentouren, Paddelausflüge und sind im Winter beim Rodeln, auf Skihütten oder beim Skibergsteigen. Augenblicklich nehmen wir wieder Mitglieder auf, am liebsten Familien mit Kindern von ungefähr neun bis 13 Jahren.

**TATONKA®**  
EXPEDITION LIFE

...weil wir einfach  
frei bleiben möchten!



Deshalb sind z.B. unsere Trekking- und Tourenrucksäcke mit leistungsfähigen Tragesystemen ausgestattet, die dich auf anspruchsvollen Touren zuverlässig unterstützen. Wie zum Beispiel bei unserem **Yukon 50+10 Trekkingrucksack** für deine nächsten Outdoor-Abenteuer.

# ABC für Eltern

Ich-will-selber-gehen-Schreier oder Ich-will-in-die-Kraxe-Quengler? Bergtouren mit Kindern sind eine spezielle Herausforderung. Höchste Zeit, mal einige Begriffe zu klären – von Babytrage über Instagram bis Weitwanderung.

Text: Dominik Prantl

## Argumente, die:

Müssen für einen Bergausflug mit Kindern wohl überlegt sein, da klassische adulte Lockversuche wie schöne Natur („Deshalb muss man nicht wandern“), ist gesund („Können wir nicht Fußball spielen?“) oder tolle Aussicht („Hat der Fernsehturm auch!“) mit kindseigener (= unbestechlicher) Logik gekontert werden.

## Cool!:

Immer noch genutzt, wenn auch inzwischen etwas in die Tage gekommener neudeutscher Ausdruck der Begeisterung. Höchste Form des kindlichen Lobs auf einem Bergausflug.

## Doof!:

Gegenteil von → Cool.

## Gepäck, das:

Kritische Masse beim Berggehen. Muss mit Kindern noch radikaler bemessen werden als ohnehin schon. Vor allem bei Hüttenbesuchen ein Faktor, weil der Nachwuchs entgegen des hoch und heiligen Versprechens, den Stoff-Otter selbst die 478 Höhenmeter hochzuschleppen, schon nach 4,78 Höhenmetern findet, dass im Rucksack von Papa trotz Wechselwindel, Nuckelflasche und Toniebox locker noch Platz dafür ist.

## Hütte, die:

Als schlichte Bergunterkunft getarntes Revitalisierungszentrum für all jene Kinder, die es angeblich auf dem letzten Zahnfleisch bis zur Hüttentüre schaffen und dann oft beim Übertritt der Schwelle eine Verwandlung vollziehen wie Clark Kent in der Telefonzelle. Erfordert speziell bei Übernachtungen neben nächtlicher Grundausrüstung (Schmusekissen, Lieblingsbuch) eine gewisse Gelassenheit der → Erziehungsberechtigten, obwohl Kinder nach einem harten Bergtag erfahrungsgemäß das kleinste Problem beim Einhalten der Hüttenruhe sind.

## Inszenierung, die:

Reicht von Alpine Coasters über Dinosaurierparks, Wasserwelten und Mountainbike-Trails bis zu harmlosen Streichelzoos und Kinder-Erlebnispfaden des Seilbahnbieters. Erzeugt bei Alpenschützern und Kritikern der schleichenden Bergrummelisierung chronisches Stirnrunzeln. Erzeugt bei den meisten Kindern hingegen chronische Lachfalten. Kann zum → Rahmenprogramm von → Wanderungen zählen. Erzeugt Gewissens-Zwickmühlen bei alpenschützerisch veranlagten → Erziehungsberechtigten.

## Klettern, das:

Fortbewegung in der Vertikalen unter Zuhilfenahme von Armen, Beinen, Händen und Füßen, welche bei Kindern trotz der großen Anstrengung erstaunlicherweise niemals das → Ich-kann-nicht-mehr-Syndrom nach sich zieht. Deutlich aufregender als stures → Wandern.

**Brotzeit, die:**

Zwischenmahlzeit, die wahlweise aus Nüssen, Rosinen, Müsliriegeln, Kaminwürzen, Käsewürfeln, Gurkenscheiben, Cocktailtomaten, belegten Broten, → Quetschies bestehen kann und bestenfalls alles davon enthält. Sollte zum Zwecke des Familienfriedens rechtzeitig eingelegt und mit Gummibärchen erweitert werden.

**Babytrage, die:**

Relativ leichte Alternative beim Kleinkindtransport. Verliert den Gewichtsvorteil gegenüber der → Kraxe jedoch dadurch, dass wegen des verstärkt einsetzenden Transpirationsprozesses beim Träger zwei Satz Wechselwäsche mitgenommen werden müssen: einer für den Träger und einer für das Kind. Hat nach manchem Bergausflug eine Salzkruste. Trotzdem gut.

**Erziehungsberechtigten, die:**

Gelegentlich durchaus nervige Begleitpersonen während des Prozesses des Erwachsenwerdens. Legen am Berg gerne viel zu oft ungewohnt weite Distanzen zurück, obwohl auch die Seilbahn zur → Hütte fährt und gerade auch „Bibi und Tina“ oder „Paw Patrol“ im iPad kämen. Vergessen gerne, wie das früher war, so als Kind.

**Felsblock, der:**

engl. Boulder. Übt auf Kinder eine geradezu magnetische Anziehungskraft aus, was laut unwissenschaftlichen Erkenntnissen bei 95 Prozent der Mütter zu belustigten bis entsetzten Mahnrufen führt, während 95 Prozent der Väter am Ende selbst am F. rumhängeln. Großartig!

**Ich-kann-nicht-mehr-Syndrom, das:**

Ist genau genommen ein Ich-will-nicht-mehr-Syndrom. Tritt manchmal schon in Sichtweite des Parkplatzes auf – und zwar beim Losmarschieren. Typische Symptome sind unter anderem ausgiebiges → Jammern (Leitsymptom), hängende Schultern, schlurfender Schritt, unstillbares Hunger- und Durstgefühl sowie nie geahnte Müdigkeit.

**Instagram:**

Als soziales Netzwerk getarnte Höllenplattform, der sich auch offiziell → Erziehungsberechtigte teilweise nur schwer entziehen können. Enthält deshalb beispielsweise unter #hikingwithkids ungefähr eine halbe Million Beiträge, auf denen die Akteure zu geschätzten 99 Prozent total gut oder wenigstens total gut gelaunt aussehen. Teil der → Inszenierung am Berg.

**Jammern, das:**

Ausdruck von Unzufriedenheit bei Kindern, die mit dem Wetter, den Eltern, den Geschwistern, der Entfernung des Tagesziels, dem Weg, der Müsliriegel-Geschmacksrichtung, der falschen Wanderhosenfarbe, dem schwachen → Rahmenprogramm, der eigenen Müdigkeit, den depperten Wurzeln, den schweren Steinen oder sonstigen Dingen zu tun haben, für welche die Erwachsenenfantasie schlicht unzureichend ist. Beginnt leise, steigert sich pro 50 zurückgelegten Metern um 20 Dezibel. Hört dann wieder so unvermittelt auf, wie es begann.

**Sonne, die:**

Erfordert wegen der Höhe ein meist von Müttern detailliert ausgeklügeltes UV-Strahlungs-Schutz-System aus Sonnencreme, langer Kleidung und Sonnenhut mit Schirm und Nackentuch, über das die Väter meist insgeheim schmunzeln – und dann selbst am Abend ihr krebserregendes Genick bejammern.

**Kraxe, die:**

1. Arbeitsbeschaffungsmaßnahme für Orthopäden,
2. Trotz aller Einfachheit die wohl genialste Erfindung seit der alpidischen Gebirgsbildung. Vereint Rucksackfunktionen mit einem erstaunlichen Komfort für den Nachwuchs, wobei die Evolution hier zwei grundlegende unterschiedliche Subspezies an Kindern hervorgebracht hat: die Ich-will-selber-gehen-Schreier und die Ich-will-in-die-Kraxe-Quengler.

**Klettern, das:**

Fortbewegung in der Vertikalen unter Zuhilfenahme von Armen, Beinen, Händen und Füßen, welche bei Kindern trotz der großen Anstrengung erstaunlicherweise niemals das → Ich-kann-nicht-mehr-Syndrom nach sich zieht. Deutlich aufregender als stures → Wandern.

**Pubertät, die:**

Abschnitt der Adoleszenz, bei dem die Nervigkeit der → Erziehungsberechtigten häufig ungeahnte Ausmaße annimmt und das Mobiltelefon durch hormonelle Veränderungen an der Handfläche festklebt. Lässt sich selbst in der schlimmsten Phase gelegentlich durch wirklich coole Bergsportarten wie Downhillen, Freeriden oder Klettern abmildern. Fall für ein eigenes Glossar, das jedoch mindestens 13 Wissenschaftler, 24 Pädagogen und 31 Bergexperten für → Inszenierung erfordert.

**Rahmenprogramm, das:**

Muss vor dem Bergausflug zum Zwecke der Langeweile-Abhilfe gut überlegt sein. Sollte je nach Jahreszeit neben → Wasser, → Hütte und → Felsblock möglichst auch Tannenzapfenschlachten, kontrolliertes Schneefeld-Schlittern, Murmeltier-Watching, Heidelbeer-Picking und Latschenkiefer-Abenteuer enthalten. Kann zum → Ich-kann-nicht-mehr-Syndrom bei → Erziehungsberechtigten führen.

**Trödeln, das:**

Immanenter Bestandteil des kindlichen Bewegungsmusters beim Bergausflug. Deutlich besser als → Jammern.

**Taschenmesser, Schweizer, das:**

Multifunktionsstool zum Flaschen öffnen, Zecken entfernen, Stecken zuspitzen, Pilze schneiden, Kaminwurzn zersägen. Gibt's für Kinder auch mit abgerundeten Spitzen. Noch ein Grund zum Mitnehmen des → Pflasters.

**Weitwanderung, die:**

Prinzipiell voll doof.

**Wasser, das:**

Klare, geruchslose Flüssigkeit, die trotz ihrer simplen chemischen Zusammensetzung in jedem Aggregatzustand als unübertroffener Stimmungsaufheller im Gebirge wirkt. Verwandelt in Form eines Bergbachs jeden Weg in ein Abenteuer; sieht in Form eines Bergsees jedoch meist einladender aus, als es wirklich ist. Hat nur den Nachteil, dass es ziemlich nass ist und Wechselwäsche erfordert.

**Wanderung, die:**

Prinzipiell doof. Muss daher mit einem gewissen → Rahmenprogramm, diversen → Brotzeitsnacks und einem besseren Wording ausgeschmückt werden.

### *Mobiltelefon, das:*

Rechteckiges Wunderwerk der Technik, das alleine schon wegen der Notrufoption sowie der Peakfinder- und Tourenapp in den Rucksack kommt. Hat beim Familienausflug am Berg sonst nichts, aber auch gar nicht zu suchen – außer etwa in Notfällen, wenn beispielsweise die pubertäre Tochter an der Hütte kurz die WhatsApp-Nachrichten checken MUSS oder der Sohn auf der Rückfahrt kurz Peppas Wutz schauen MUSS oder die Partnerin ganz schnell nachsehen will (also: MUSS), wie viel Herzchen ihr → Instagram-Post mit den süßen Bergkindern schon kassiert hat. Hat inzwischen jedenfalls viel zu oft Empfang.

### *Quetschie, das:*

In ganz und gar umweltunfreundlichen Kunststoffverpackungen abgefüllter Fruchtbrei, dessen hochgerechneter Kilopreis einen noch mehr ins Schwitzen bringt, als es zwei Kinder in → Kraxe und → Babytrage tun. Wirkt bei Schwächeanfällen allerdings Wunder; erspart in Kombination mit dem → Pflaster möglicherweise die Bergretung. Soll unbestätigten Gerüchten zufolge auch schon von Vätern heimlich zum Zwecke eines Energieschubs konsumiert worden sein.

### *Pflaster, das:*

1. Straßenbelag, der am Berg nichts zu suchen hat. 2. Wundschnellverband und absolut unverzichtbarer Teil des selbstverständlich unverzichtbaren Erste-Hilfe-Sets. Entfaltet speziell bei Kleinkindern nur mit den richtigen Dinosaurier- oder Kinderserienstar-Motiven seine Heilwirkung, die dann aber selbst bei harmlosen Mückenstichen, chronischer Müdigkeit oder wirklich schmerzhaften Kratzern derart zauberhaft ist, dass nur unverbesserliche Realisten und gnadenlose Schulmediziner an so etwas wie einen Placeboeffekt glauben.

### *Spielplatz, der:*

Auch in Hüttennähe beliebtes, kunterbuntes Spielgeräte-Konglomerat mit den Grundelementen Rutsche, Schaukel und Sandkasten. Wird zum Auftakt meist jubelschreiend bestürmt und zum Abschluss häufig schmerzschreiend verlassen. Guter Grund zum Mitnehmen des → Pflasters.

### *Wasser, das:*

Klare, geruchslose Flüssigkeit, die trotz ihrer simplen chemischen Zusammensetzung in jedem Aggregatzustand als unübertroffener Stimmungsaufheller im Gebirge wirkt. Verwandelt in Form eines Bergbachs jeden Weg in ein Abenteuer; sieht in Form eines Bergsees jedoch meist einladender aus, als es wirklich ist. Hat nur den Nachteil, dass es ziemlich nass ist und Wechselwäsche erfordert.

#### ZUR PERSON



### **Dominik Prantl**

hat seine beiden Töchter gefragt, was das Schönste am Bergausflug ist. „Die Sonne“, meinte die jüngere. „Ankommen“, sagte die ältere Tochter, womit auch viel über den Charakter des Nachwuchses erzählt ist.

### *Zeit, die:*

Physikalische Größe, die von Kindern ab dem Grundschulalter eingeschätzt werden kann, aber am Berg ohnehin relativ ist. Lässt sich auch von Eltern nur insofern überlisten, indem sie sich und den Kindern so lange einzureden versuchen, dass es bis zur → Hütte nur noch zwei Minuten sind, bis sie schließlich wirklich vor der Hütte stehen.



# „Vieles wird einfach nicht gesehen“



Familie Anzenberger: „Manchmal etwas chaotisch, aber im Grunde läuft's!“

Foto: Johannes Zollner

Hinter jedem Ehrenamt steckt ein Mensch, der daheim den Rücken freihält. Bei **Peter Anzenberger**, dem stellvertretenden Bereitschaftsleiter der Bergwacht Garmisch-Partenkirchen, ist das **Michaela Anzenberger**. Zeit für ein Gespräch!

Interview: Thomas Ebert

**Ihr habt drei Kinder und einen Betrieb mit 24 Mitarbeitern. Wie teilt ihr euch das auf, wenn der Pieps geht?**

**Michaela Anzenberger** Unsere Tochter ist vier, und dann zwei Buben mit zehn und zwölf. Wenn der Peter als Einsatzleiter im Dienstplan steht, dann fahren wir überall mit zwei Autos hin, sonst stehe ich mit drei Kindern da, wenn der Pieps geht. Zum Glück haben wir die Oma im Haus. Bei uns im Betrieb werden alle freigestellt, wenn etwas ist, da sind auch viele Feuerwehrler dabei. Wenn die Arbeitgeber so etwas nicht unterstützen würden, dann würde das gar nicht gehen. Bei den Kunden muss man dann einfach auf Verständnis hoffen. Das ist manchmal etwas chaotisch, aber im Grunde läuft es – für uns ist es Normalität.

**Kennst du den Peter überhaupt auch ohne Bergwacht?**

Nein, ich hab' ihn so kennengelernt. Als ich ihn ein paar Wochen gekannt hab, hat er seine Familie eingeladen. Dann ist der Pieps gegangen, und ich bin mit seiner Familie allein dagesessen. Da hab' ich gleich gewusst, wie es läuft.

**Wie sehr sorgt ihr euch, wenn dein Mann zu Einsätzen muss?**

Für die Kinder ist es fast normal, die sind ja damit aufgewachsen. Aber bei mir schwingt schon die Angst mit, gerade bei schlechtem Wetter, Hubschraubereinsätzen oder in ausgesetztem Gelände. Was uns total

hilft, ist das Handy. So kann der Peter kurz einen Sachstand durchgeben und grob abschätzen, ob er zwei oder fünf Stunden weg ist. Früher gab es das gar nicht. Da hilft eine schnelle WhatsApp schon sehr.

**Bei aller Routine – woran kannst du dich nicht gewöhnen?**

Ich sehe es kritisch, dass sich viele Leute blind auf die Bergwacht verlassen. Manche Leute planen Dinge, die sie überfordern, und kalkulieren schon mit ein: Wenn ich es nicht schaffe, rufe ich halt die Bergwacht. Letztlich kann ich es nicht beurteilen, weil ich nicht mit im Einsatz bin, aber ich finde, dass dieses Phänomen der Selbstüberschätzung immer mehr wird und die Arbeit der Bergwacht oft nicht respektiert wird.

**Woran, glaubst du, liegt das?**

Bei vielen kommt es mir so vor, dass sie nicht mehr für sich selber auf den Berg gehen, sondern fürs Foto oder eine gute Story in den sozialen Medien. Und wenn man dann nachmittags einsieht, dass das nix mehr werden kann, wird auch nicht umgedreht, sondern so lang gegangen, bis es dunkel wird. Vieles wird einfach nicht gesehen: Dass dann nachts der Pieps geht und drei Kinder aufwachen und nicht mehr einschlafen, obwohl am nächsten Tag Schule ist. Dass da ein Ehrenamtlicher kommt, der Familie und Firma daheim stehen lässt. Denen ist ja auch nicht langweilig, die haben alle einen Job. Einige sind Bergführer, da denke

ich mir dann immer: Es hätte mehr Sinn gemacht, einen Bergführer zu nehmen, als sich von einem Bergführer retten zu lassen. Deswegen hab' ich größten Respekt vor dem Job der Bergwacht.

**Kommt da manchmal auch Wut auf?**

Beim Peter nicht, der hat ein sehr gutes Gemüt. Aber das muss man schon in sich haben. Ich würde erst mal alle zusammenscheißen, denen ich dann helfen müsste.

**Müsst ihr den Peter auffangen nach Einsätzen?**

Viele Einsätze sind ja harmlos, mehr oder weniger ein Taxidienst. Über größere Einsätze wird auf jeden Fall geredet. Und die Bergwacht selbst ist da ja auch wie eine Familie, sicher anders als an einem beliebigen Stammtisch. Das sind Kameraden, die sich in jeder Situation aufeinander verlassen können.

**Was bekommen die Kinder von den Einsätzen mit?**

Wenn er die ganze Nacht weg ist oder eine Suche anderntags fortgesetzt wird, dann kriegen das natürlich alle mit. Mit allen schlechten Seiten, aber auch den guten. Wir hatten ja gerade in Garmisch so ein Happy End, als ein Vermisster nach vier Tagen im Alpstizgebiet wieder gefunden wurde. Man merkt den Kindern an, dass sie die Bergwacht nicht abschreckend finden. Es ist eher schon klar, dass sie auch mal dazugehen.

# Wenn alle Masken fallen



Foto: Lookphotos / Christoph Jorda

↑ Egal, ob Familie oder Freunde:  
Ein großes gemeinsames Berg-  
erlebnis schweißt zusammen.

## VDBS-Präsident **Michael Lentrodt** über Familie als „gesteigerte Freundschaft“ – und warum sie sich gerade in den Bergen entfalten kann

Text: Michael Lentrodt

Als ich mir Gedanken machte, was man im BergführerBlick zum Thema „Familie“ schreiben könnte, war natürlich die erste Frage, was man überhaupt unter Familie versteht. Im Duden wird sie als eine „Gruppe aller miteinander [bluts]verwandten Personen“ definiert. Eine andere, sehr moderne Auslegung besagt, dass dies etwas sei, wo Personen zusammenleben und gemeinsam den Alltag gestalten. Ich behaupte, dass die meisten Menschen mit dem Begriff „Familie“ im positiven Sinne etwas verbinden, das eine Steigerung von „Freundschaft“ darstellt. Familie weckt Assoziationen zu Begriffen wie Vertrauen und Geborgenheit. Familie ist zudem etwas, wo man sich in einem anderen, einer Art geschützten Raum befindet: Hier kann man die Maske fallen lassen, die man tagsüber aufsetzt, man kann mehr so sein, wie man eigentlich ist. Familie hat demnach neben Geborgenheit und Vertrauen auch etwas mit innerer Freiheit zu tun.

Und während ich so über die Bedeutung des Begriffs nachdenke, wird mir bewusst, wie viel diese Werte mit dem zu tun haben, was wir in den Bergen erleben dürfen.

### Geborgen in der Gefahr

Zunächst scheint es alles andere als naheliegend, dass Geborgenheit mit Bergsteigen assoziiert wird, da man in den Bergen oft mit Schwierigkeiten und Widrigkeiten zu kämpfen hat. Auf einer anderen Ebene ist Geborgenheit dennoch genau das, was man bei Ausübung dieser Tätigkeit erleben kann. Wer sich in den Bergen

einer Bergführerin oder einem Bergführer anvertraut, der muss vertrauen können. Gleiches gilt, wenn man sich beispielsweise beim Klettern auf seinen Seilpartner oder im lawinengefährdeten Gelände auf seine Gruppenmitglieder verlassen können muss. Bei all diesen Begebenheiten entsteht auf der Grundlage von Vertrauen ein Gefühl von Geborgenheit, welches wohl eines der ursprünglichsten menschlichen Bedürfnisse darstellt.

Tatsächlich sind diese Empfindungen ein Bedürfnis, etwas, nach dem sich jeder in seinem tiefsten Inneren sehnt und die viel mit den frühkindlichen Erfahrungen zu tun haben. Ein Neugeborenes ist ohne seine Eltern vollkommen hilflos und erfährt – zumindest bei guten Eltern – Geborgenheit in seiner Reinform. Im Laufe seines Lebens machen die meisten dann leider die Erfahrung, dass Vertrauen und Geborgenheit zwar erstrebenswerte Beziehungsgeflechte aufspannen können, aber solche Interaktionen nur mit wenigen Menschen möglich sind. Die Menschen erfahren deshalb in den Bergen oftmals in Interaktion mit Dritten etwas, was sie aus ihrem eigenen Umfeld nicht mehr kennen und dort sehnlichst vermissen. Verstärkt wird das Ganze dadurch, dass die Show und Maskerade, mit der man sich sonst so im täglichen Leben umgibt, in den Bergen in angespannten Situationen vollkommen von einem abfällt. Ich pflege diesen Zustand wie folgt zu beschreiben: „In kritischen Situationen steht der Mensch in den Bergen so vor dir, wie er wirklich ist, praktisch nackt. Hier lässt er alle Masken fallen.“

Beim Bergsteigen erleben die Menschen demzufolge neben einem fantastischen Naturraum, der Erfahrung wohltuender körperlicher Betätigung und einem „Über-sich-selbst-Hinauswachsen“ etwas emotional sehr Tiefgehendes. Es ist im weitesten Sinne das Gefühl von Familie: Es ist das Gefühl von Geborgenheit, Vertrauen und Offenheit. Dies dürfte einer der Gründe sein, warum Nicht-Bergsteiger nicht verstehen, dass wir nicht den Tod, sondern das Leben – das intensivste, am tiefsten empfundene, ganz nahe, echte Leben – suchen und in den Bergen finden.

### ZUR PERSON



### Michael Lentrodt

ist 59 Jahre alt und seit zehn Jahren Präsident des Verbandes der deutschen Berg- und Skiführer (VDBS).

Winter im Bayerischen Wald

# In Hochstimmung

Wimmelbild Bayerischer Wald:  
alle Wintersportarten vereint am  
Großen Arber



Der **Bayerische Wald** hat mehr als nur Bäume: den Arber, den Rachel und unzählige weitere Eintausender, den Nationalpark, noch richtige Winter mit viel Schnee – und von München aus ist er nicht weiter weg als das Stubaital. Auf in den „Woid“!

Text: Andrea Strauß, Fotos: Andreas Strauß



Während wir vom Rachel absteigen, fällt mir s'Peterle ein. S'Peterle war schon Mamas Lieblingspuppe gewesen, später wurde sie meine. S'Peterle wurde geliebt wie sonst keiner. Weshalb ich am Großen Rachel ans Peterle denken muss? Wir waren von Oberfrauenau aufgestiegen, auf dem Rachelsteig durch den Hochwald gegangen, nach etwa einer Stunde wieder auf die Forststraße gewechselt, hatten zuletzt recht flach den Sattel westlich unter dem Kleinen Rachel erreicht und endlich etwas Höhe gewonnen. Auf 1300 Metern biegt der Wanderweg nach Südosten ein. Was der Borkenkäfer vom Wald übriggelassen hat, bedeckt noch immer die Flanke. Die Fichten sind fast alle auf fünf bis zehn Metern Höhe abgebrochen, ihre kahlen Stämme ragen in den Himmel wie mahnende Finger. Eine Geisterstadt aus Totholz – sehenswert. Die flache Rachelwiese war metertief im Schnee gelegen, dann waren wir auf einer alten Fußspur Richtung Waldschmidthaus gequert. Die historische Berghütte, benannt nach dem bayerischen Heimatdichter und Woidliebhaber Maximilian Schmidt, ist derzeit geschlossen und wird im besten Fall in ein paar Jahren fertig renoviert sein. Die letzten Minuten waren wir auf dem Weg von Süden

zum Gipfel gestapft. Jenseits des kleinen Sattels hatten wir uns an der geschlossenen Bergwachthütte auf die Rucksäcke gesetzt, mit dem Rücken ans warme Holz gelehnt und den vergangenen Tagen im Bayerischen Wald nachsinnend. Erst nach der Pause waren wir die letzten Meter zum Kreuz gegangen.

## Zum Liebhaben

Nach ästhetischen oder sportlichen Gesichtspunkten ist es für alpenverwöhnte Bergmenschen schwer, die Vorzüge der Racheltour zu benennen. Trotzdem hat er etwas, der Große Rachel. Im Abstieg kommt uns ein Grüppchen Tourenger entgegen. Freudestrahlend, redselig, voller Liebe zum höchsten Gipfel im Nationalparkgebiet und dem zweithöchsten im „Woid“. Wo sie auf dem Weg ins Tal mehr als zwei Schwünge aneinanderreihen wollen – ich weiß es nicht. Und so muss ich ans Peterle denken: Nicht superperfekt, aber zum Liebhaben. Ein bisschen wie der Rachel, und wie so viele andere Gipfel im Bayerischen Wald. Keine Rekorde, aber immer für positive Überraschungen gut.



↑

Gespenstisch und doch schön:  
der Wald am Großen Rachel

←

Ein Besuch bei den Luchsen im Tierfrei-  
gehege Falkenstein lohnt sich immer.

191 Mal erreicht dieses alte Mittelgebirge die 1000er-Marke. Das ist eine großzügige Zählung, andere kommen auf 149, 92 oder nur 80 Berge. Wer im Woid ein Diskussionsthema sucht, ist mit der korrekten Zahl der 1000er gut bedient. So ist das mit vergleichsweise alten Gebirgen: Während ein geologischer Youngster wie die Alpen (135 Millionen Jahre) bis auf 4807 Meter hinaufreicht, ist im Bayerischen Wald (500 Millionen Jahre) auf 1456 Metern, am Großen Arber, Schluss. Nicht nur Oma und Opa werden im Alter wieder kleiner, Gebirge auch.

## Höflicher Kampf um die letzten Sitzplätze

„Ungetrübte sonnig mit guter Fernsicht in den Bergen.“ So hatte der Wetterbericht für den ersten Tag im Bayerischen Wald gelaute. Wir waren noch neu, und daher in einem Gewissenskonflikt: Wertvolle Sonnenstunden zwischen Fichtendunkel und Tannenbart vertun? Wir würden stattdessen gleich mit dem höchsten Gipfel beginnen, denn vom Arber hat man einen freien Blick vom Hochschwab über den Dachstein und die Berchtesgadener zu den Hohen Tauern, zum Kaiser, den Zillertalern, dem Karwendel und zur Zugspitze.

Wege auf den Arber gibt es viele, auch im Winter. Und es gibt viele Methoden, den Gipfel zu erreichen.

Am Gipfelplateau sehen wir an diesem Tag Winterwanderer mit und ohne Schneeschuhe, mit und ohne Profilsohle, Tourenger mit 50-Liter-Rucksäcken und mit Camelbak, Alpinskifahrer, Langläufer, Mountainbiker und einen Schulausflug. Mit Start in Bodenmais entscheidet man sich für den längsten Weg. Etwa 800 Höhenmeter strecken sich auf sieben Kilometer. Bis hinauf zum Mittagsplatzl (1340 m) bleibt die Route im Wald. Nein, langweilig ist das nicht. Anfangs geht es hoch über dem Riesbach dahin, an den vereisten Rieslochfällen vorbei, über die Loipe, später durch Hochwald mit eisverkleisterten Fichten- und Tannestämmen und durch einen Graben zum Seestein. Wir machen einen Abstecher zum Mittagsplatzl mit seinem Gipfelkreuz, steigen dann über den Südhang zum Arber auf. Die Fernsicht wird immer besser, der Anraum an den Felsen immer bizarrer. Am Gipfelplateau sind wir wirklich nicht die Einzigen, aber die Stimmung ist klasse: Man grüßt, man lächelt, man hilft sich über die eisige Stelle hinauf und hinunter. Sogar, als es um die letzten Sitzplätze geht, um sein Bier nicht im Stehen trinken zu müssen, bleibt Höflichkeit Trumpf. Zweimal nämlich kann man auf dem Großen und Kleinen Arber einkehren: am Arberschutzhaus und an der Chamer Hütte. Als wir nach einem ganzen Tag draußen zurück in Bodenmais sind, resümieren wir: Fernsicht: toll, Wald: noch besser, die Woidler: einmalig. Unsere Angst, einen Schönwettertag mit zu viel Wald und zu wenig Sicht zu „vertun“, ist verpufft.



↑

Im Sommer kann man an den Rauchröhren klettern, im Winter liegen sie dick unter Schnee.

## Gipfelsammeln am Kaitersberg

Zusätzlich zu den 191 Eintausendern und den zahllosen niedrigeren Bergen gibt es im Bayerischen Wald viel zu unternehmen. Die Wanderung von Klingbrunn an der Flanitz entlang ist genauso lang wie manch Gipfeltour, am Luchsgehege in Falkenstein verbringen wir so viel Zeit wie beim Rachelaufstieg, und wer auch noch die Langlaufski mitnimmt, wird bleiben wollen bis zur Maidult. Während im Nationalpark im Winter die Talwanderungen und Themenwege dominieren, werden außerhalb auch die Gipfel rege besucht.

„Bis spada“, verabschiedet sich am Parkplatz von Eck ein Einheimischer, der auch gerade den Rucksack schultert. Unser gemeinsames Ziel ist bereits abgeklärt: die Kötztlinger Hütte. „Heint hots offn.“ Die Öffnungszeiten der Hütten zu kennen, gehört zwischen Regensburg und Freyung zur Allgemeinbildung. Recht so, denn im Bayerischen Wald wird gern und vor allem gut gegessen. Um ausreichend Kalorienverbrauch zu garantieren, beginnt die Wanderung in Eck und folgt dem Höhenzug des Kaitersbergs. Vier Gipfel – alles Ein-

tausender – werden wir besteigen bis zur Kötztlinger Hütte. Sollten wir von dort noch weiterwandern, sind zwei zusätzliche in kurzer Entfernung erreichbar.

Die ersten Minuten auf der Forststraße lassen sich gut gehen, selbst ohne Schneeschuhe. Aber wie wird es später aussehen? Nach den Wanderungen der letzten Tage, die alle auf gut ausgetretenen Wegen verliefen, wollten wir heute die Schneeschuhe nicht mehr umsonst mittragen. Geht die Rechnung auf? Bis zur hölzernen Riedelstein-Kapelle auf jeden Fall. Oben, wo wir von der Forststraße abbiegen, bekommt unser Optimismus einen kleinen Dämpfer. Aber umdrehen wollen wir auch nicht mehr. Erst mal biegen wir links ab und steigen auf den Kleinen Riedelstein. Der Felsgupf ist von Norden leicht zu besteigen. Weil er nach Süden abbricht, versperrt kein Baum den Blick. Der einzige Baum, der doch vielleicht ein klein wenig im Panorama steht, der ist noch immer so liebevoll mit Christbaumschmuck dekoriert, dass man schmunzeln muss.

Der zweite Gipfel im langen Kamm ist der Große Riedelstein, wie sein kleiner Namensvetter ein felsiger Gupf im Waldrücken. Die Aussicht ist prächtig



←

Richtig Winter! Zwischen  
Mittagsplatzl und Arber

→

Vom Arber hat man einen fantastischen Blick in die Alpen, auch zum Dachstein. Aber das Beste ist das lange noch nicht.



und der Wind bläst wie auf einem mindestens viermal so hohen Berg. Das Waldschmidtdenkmal, das hier oben steht, hätte ruhig massiger ausfallen können, für besseren Windschutz. Wir machen uns bald an den Weiterweg und folgen den frischen Spuren unseres Vorgängers. Bis zu den Rauchröhren haben wir die Führung übernommen und dürfen entsprechend durch hüfthohen Schnee auf den dritten Gipfel hinaufspuren. Im Sommer ist der Normalweg wahrscheinlich einfach, jetzt, mit so viel unverfestigtem Pulverschnee auf den Felsblöcken und -platten, wird es ein vorsichtiges „Hinaufschleichen“, zumal wir ein paar Standhaken sehen und später nachlesen, dass die Klettertouren an den beiden 30 Meter hohen Türmen klein, aber fein sind. Hier zeigt der Woid seine Zähne.

Immer tiefer wird der Schnee. Umkehren aber ist kein Thema: blauer Himmel, schöne Blicke hinunter Richtung Bad Kötzing und die Aussicht auf ein zünftiges Wirtshaus. Ein letzter Gipfel namens Steinbühler Gesenke, ein Gratstück, ein kurzer Abstieg und wir stehen „am Stachus“. So viele Winterwanderer steigen von Hudlach im Norden zur Hütte auf, dass man Angst haben muss, ob sie uns nicht das Bier komplett wegtrinken und das letzte Jägerschnitzel aufessen.

Aber obwohl wir erst noch auf Mittagsstein und Kreuzfelsen steigen, ist unsere Sorge unbegründet. Das erste Urteil bleibt: Fernsicht: toll, Wald: noch besser, die Woidler: einmalig. 🌀

→

Am Arbergipfel mit Blick auf den „Woid“



#### ZUR PERSON



#### Andrea Strauß

hat sich gefragt, warum sie nicht längst schon den Winter im Bayerischen Wald entdeckt hat: Winterwald, schöne Wege, perfekte Loipen und entspannte Stimmung.

# SERVVUS!

Text: Johanna Schöggli  
Die JDAV München hat dieses Jahr ihren 100-jährigen Geburtstag. Und das haben wir natürlich gefeiert! Svenja Rothe berichtet von den Anfängen der Jugend in der Sektion München und darüber, was die JDAV ihren Mitgliedern bedeutet.

Doch davor schauen wir in die etwas jüngere Vergangenheit: Denn natürlich waren in den Sommerferien wieder viele Jugendgruppen unterwegs. Um nur ein paar Beispiele zu nennen:

- *Jugend Pi*: Hochtour auf der Tierberglhütte und Durchquerung
- *Gipfelwürmchen*: Hochtour auf der Tierberglhütte und Klettern in Ailefroide
- *Jugend K*: Kanufahren in Mecklenburg-Vorpommern
- *Jugend U*: Hüttentour im Steinernen Meer
- *Jugend Beta*: Klettern im Vipava-Tal
- *Steine*: Klettern in Osp
- *Gipfelsurfer*: Hochtour durchs Ötztal

Für einige Kinder und Jugendliche der Sektion Oberland ging es dieses Jahr auf ein besonderes Abenteuer, nämlich auf eine Grüfi nach Frankreich zum Bouldern und Surfen. Flo und Levi berichten euch auf den nächsten Seiten von ihren Erlebnissen und erklären, was eine Grüfi überhaupt ist. Außerdem berichten die Gipfelsurfer von ihrem Spikeball-Match auf Eis.

Zu Beginn ist die Jugend X-treme mit ihrem Steckbrief an der Reihe. Auf der nächsten Seite berichten sie von ihren Highlights der letzten fünf Jahre und was die Gruppe ausmacht.

Im September hatten unsere Jugendleiter\*innen und Anwärter\*innen aus dem Bezirk München die Möglichkeit, das Canyoning auszuprobieren. Zwei Teamer vom Tchaka, dem erlebnispädagogischen Zentrum des KJR, führten uns durch die Schlucht. Wir seilten uns durch Wasserfälle ab, sprangen von Klippen und rutschten zwischen den Felsen hindurch. Alle hatten super viel Spaß. Schee war's!!

Sitzend, bäuchlings, rücklings, oder mit dem Kopf und den Füßen voraus: Beim Canyoning schlängelten sich die Jugendleiter\*innen durch die Schlucht.



Foto: Antonia Bader

# WER IST EIGENTLICH DIE JUGEND X-TREME

<b>Name</b>	X-treme
<b>Steht für</b>	Extrem high
<b>Geburtsdatum</b>	Sommer 2018
<b>Jahrgang</b>	2008–2009
<b>Jugendleiter*innen</b>	Simon, Marius, Kathi, Svenja
<b>Besondere Touren</b>	1. Korsika (2022) 2. Fontainebleau (2022) 3. Tschechien (2023) 4. Finale (2022) 5. Schweiz (2022)
<b>Entferntestes Reiseziel</b>	1137 km/26 h (Korsika)
<b>Anzahl der unterschiedlichen Länder</b>	7 (Frankreich, Italien, Österreich, Schweiz, Deutschland, Slowenien, Tschechien)
<b>Längste Tour</b>	2 Wochen
<b>Höchster Gipfel</b>	3077 m
<b>Durchschnittliche Personenanzahl auf Tour</b>	11
<b>Gesamte Teilnehmertourentage pro Jahr</b>	619
<b>Anzahl Touren pro Jahr</b>	9
<b>Mitgliederanzahl</b>	16 (aktiv)
<b>Beste Hütte</b>	Trögelhütte
<b>Bestes Essen</b>	Wraps
<b>Schlechtestes Essen</b>	Milchreis mit Proteinpulver und Zwiebeln
<b>Tourenaktivitäten</b>	Wandern, Klettern, Bouldern, Ski fahren, Zelten, Kanu, Raften, Canyoning
<b>Lieblingsspiel</b>	Das Spiel mit den Zetteln, MOPO
<b>Das bewegt uns sonst noch</b>	Radl, Bus, Bahn und Weed
<b>Größter Fail</b>	1. Klobürste ins Plumpsklo gefallen 2. beim Kanufahren Handy verloren 3. Rucksack geklaut

<b>Bestes Klettergebiet</b>	Fontainebleau
<b>Jugendgruppenlieder</b>	Young, wild and free, Party Sahne, FBI und Interpol
<b>Beste Gruppenabende</b>	Karaoke, Mister x
<b>Insider</b>	„Marius, wann machst du eigentlich deinen Führerschein?“ (Hat er nicht haha) „Der gruselige Mann“

„ERKLÄR MAL,  
MACH MAL  
ERKLÄRBÄR“



„LEUCHTTURM“



# SURF'N'BOULDERN - GRÜFI(X) BEI DEN GALLIERN

Die **Oberländer Jugend** auf gruppenübergreifender Ausfahrt, kurz Grüfi, in der Bretagne.

Ganz Gallien ist von den Römern besetzt. Ganz Gallien? Nein! Ein von unbeugsamen JDAVler\*innen bevölkerter Campingplatz hört nicht auf, den Jugendleiter\*innen Widerstand zu leisten.

Die Jugend der Sektion Oberland testete in den Sommerferien ein neues Tourenkonzept: die gruppenübergreifende Ausfahrt. 28 Jugendgruppenkinder aus fünf verschiedenen Gruppen fuhren auf dieser ersten Grüfi (oder auf Gallisch: Grüfix) zum Surfen und Bouldern nach Kerlouan in die Bretagne, also ungefähr dahin, wo auch Asterix und Obelix leb(t)en.

Bis an die französische Atlantikküste sind es 1400 Kilometer, aber öffentlich mit dem TGV in einem Tag problemlos machbar. Start in München um halb 7 – der Aufbau der Zelte war gegen 22 Uhr (leider im Regen) abgeschlossen. Und das trotz eines kaputten Zuges, der die JDAVler\*innen ausbremste. Vor Ort waren wir mit Leihfahrrädern unterwegs – manche fuhren sogar magisch fast wie von selbst! Nicht alle Kinder hatten diese magischen Gefährte problemlos unter Kontrolle. Und wenn gerade kein Fahrrad zur Hand war, wurde auch mal getrampt.

Auch wenn Bouldern und Surfen vielleicht nicht im erhofften Umfang möglich waren (die Wellen hatten gegen Ende der Woche leider schon Saisonende, und Bouldern ging nur, wenn es die Gezeiten erlaubten), hatten wir jede Menge Spaß. Bei einer Schnitzeljagd forderte Cäsar die Gallier an mehreren Stationen in ihrer Teamfähigkeit und bei einer Gruppenchallenge die Jugendleiter\*innen ihre Kids in diversen Aufgaben heraus. Neben dem Spaß kam dabei auch der Lerneffekt nicht zu kurz! Wir wissen nun, dass 28 Kinder in einen Transporter passen, und wie man auf dem lokalen Dorfmarkt 230 Stück Obst auf Französisch kauft – was die Obstverkäufer\*innen natürlich sehr glücklich machte.



## Von Dino-Ei-Biwaks, Wrap-Watschen und Rückfahrtrubel

Der Altersunterschied innerhalb der Gruppe stellte kein Problem dar, auch wenn hin und wieder ein K-ler ins Meer geworfen oder Gipfelwürmer mit Wasserpistolen bedroht wurden. Ein Almig@s-Zelt hat auch über Nacht das Wandern angefangen und wurde am nächsten Morgen am anderen Ende des Platzes wiedergefunden – ein Zeichen, dass die nachtaktive KiMa unterwegs war.

Ein weiteres Highlight: eine Biwaktour zum Strand. Auf dieser Exkursion wurde sogar ein Dino-Ei entdeckt! Aber eigentlich sind Jugendgruppenkinder auch mit viel simpleren Dingen glücklich zu kriegen: 18 Kilo Nutella, eine Kokosmilchschlacht und ein neues Spiel, bei dem man dem\*der Mitspieler\*in mit einem Tortilla-Wrap Watschen gibt. Beide Spieler\*innen haben Wasser im Mund – wer zuerst spuckt, verliert. Auch immer gut: Kinder dabei haben, die spontan Stand-up-Comedy aufführen können.

Nach zehn Tagen entspanntem Spiel, Sport und Spaß forderte die Rückfahrt nochmal volle Jugendleiter\*innen-Aufmerksamkeit. Erst hat die Pariser Metro mit ihren radikalen Türen beim Umsteigen ein Kind einbehalten, und kurz darauf sorgten teilweise Sperren eines Pariser Bahnhofs wegen der Sprengung eines verdächtigen Gepäckstücks für leichte Verunsicherung. Aber ansonsten konnte auch die Rückfahrt unterhaltsam gestaltet werden – wenn auch einzelne Fahrgäste unsere gute Laune kritisierten.



Bei Ebbe ging es an die freigelegten Boulderfelsen.

### Die Fazits

- #MeerSurfen
- #MeerWaves
- #MeerSalz
- #SNCFoverDBBahn
- #GepäckMachtBumm
- #Milchkartonsauch
- #KonstanzNachOberland-oderMünchen
- #TGVcanBreak
- #Assistentrix
- #Logistix
- #therdrev
- #KeinKaputterLogistix

Text: Levi Herzinger, Florian Bemmann, Fotos: Florian Bemmann, Lioba Hoppel



# PAUSENLOS SONNENSCHNEIN



Foto: Franz Mayer

## Die **Gipfelsurfer** auf Hochtour in der Silvretta

Text: Nana Krüger

Sechs Tage ungetrübter Sonnenschein, welcher den Nacken und die Ohren unserer Oberländer Pubertiere verbrennt: Besser hätte das Wetter für die diesjährige Sommertour der Gipfelsurfer\*innen nicht sein können. Und hey, wer braucht schon unversehrte Ohrfläppchen, wenn man auf Hochtour ist? Während unserer Silvretta-Durchquerung Anfang September haben wir neben einem grandiosen Panorama auch so manchen Bergführer gesichtet, der beim Anblick unserer Teenies, die klaglos und routiniert auf die Gipfel des österreichisch-schweizerischen Grenzgebiets kraxeln, nur staunen konnte. Getreu der Liedzeile aus dem 150-Jahre-DAV-Lied „Blutblasen an den Füßen werden auch morgen den Tag versüßen. Warum tun wir uns das an?“ wurde das Wetter bis zuletzt ausgenutzt. Denn Pausentage bei Sonnenschein sind schlimmer als verschrammte Knie und schmerzende Füße. Nebenbei haben wir auch wieder gezeigt, dass man in den Bergen nicht nur Höhenmeter, sondern auch jede Menge Spaß und unvergessliche Erlebnisse sammeln kann. Indem man zum Beispiel eine Runde Spikeball in voller Hochtour-Montur direkt am Fuße der Dreiländerspitze spielt. Oder bei abendlichen Spaziergängen auf der verzweifelten Suche nach Handynetz. Und nicht zu vergessen ist die Lektion, die wir den Hüttenwirt\*innen erteilten: Eine Jugendgruppe an den Durchgangstisch zu setzen, mag zwar für die Stimmung im Gastraum gut sein, aber definitiv nicht für den allgemeinen Lautstärkepegel. Und warum tun wir uns das alles letztendlich an? Es ist „das Wahnsinnsglück des Oooobenseins!“



Foto: Nana Krüger



Routiniert marschieren die Gipfelsurfer durch die Gletscherwelt ...



Foto: Nana Krüger



... und erfinden nebenbei noch eine neue Trendsportart: Gletscher-Spikeball.



# 100 JAHRE JUGEND DER SEKTION MÜNCHEN: EINE REISE DURCH DIE ZEIT

Foto: Roman Osnier



## Von Bergabenteuern, Freundschaften und dem Wandel der Jugendkultur

Text: Svernja Rothe, Jugendreferentin München

Die Jugend der Sektion München feiert in diesem Jahr ihr hundertjähriges Bestehen – ein Jahrhundert voller Abenteuer, Veränderungen und gemeinsamer Erlebnisse. Wir werfen einen Blick auf die Geschichte der Jugend der Sektion München und lassen einige ihrer Mitglieder zu Wort kommen, um herauszufinden, was die Jugend in der Sektion München so besonders macht.

### Ein Jahrhundert des Wandels

Im Jahr 1923 wurde die Jugendabteilung ins Leben gerufen und startete unter der Leitung von Otto Gerhart mit 112 Mitgliedern und 14 erfolgreich organisierten Führungstouren. Der Anfang der Jugend und der Grundbaustein für die folgenden 100 Jahre.

Heute, 100 Jahre später, zählt die Jugend über 500 Mitglieder, verteilt auf elf Jugendgruppen, die von etwa 100 engagierten Jugendleiter\*innen und Anwärter\*innen betreut werden. Im Jahr 2022 wurden beeindruckende 84 Touren und 199 Gruppenabende mit insgesamt 3800 Teilnehmer\*innen-Tourentagen durchgeführt. Diese Zahlen spiegeln das enorme Wachstum und die anhaltende Begeisterung der Jugendlichen für die Aktivitäten der Sektion wider.

↑

Beim 150-jährigen Jubiläum des DAVs feierte die Münchner Jugend mit – nun ist sie selbst der Grund zum Feiern.

## Werte und Ziele

Ein wichtiger Aspekt, der die Jugend in der Sektion München auszeichnet, sind die festgelegten Werte und Ziele. Schon 1923 war die Vision, eine „Pflanz- und Pflegestätte für Natursinn und Naturverständnis, für echtes Wandertum und echte Kameradschaft“ (Jahresbericht 1923) zu schaffen, das Leitmotiv. Heute sind diese Werte in den Bildungszielen der Jugend verankert und dienen als Wegweiser für die nächsten Generationen.

Für diese Werte steht die Jugend ein. So auch im Jahre 1948, als die weiblichen Mitglieder der Jugend unter Leitung von Irmgard Dobler beschlossen, dass sie die gleichen Rechte verdienen wie die männlichen Mitglieder. Es wurde die Werbetrommel angekurbelt und in der Mitgliederversammlung die JUMA weiblich gegründet.

Gemeinsam hängt die Jugend Pi in ihren Hängematten ab.

→



Foto: Jakob Ganzert

## Persönliche Highlights

Doch was macht die Jugend in der Sektion München wirklich aus? Einige Mitglieder der Jugend aus den letzten Jahrzehnten haben ihre persönlichen Highlights geteilt.

- **Aufziehen der eigenen Jugendgruppe:** In der Jugend hat man nicht nur die Möglichkeit, als Kind unvergessliche Touren zu erleben, sondern auch als Jugendleiter\*in eine eigene Jugendgruppe zu leiten, über Jahre mitzuerleben wie die Grüpplinge aufwachsen, Verantwortung zu übernehmen und an persönliche Grenzen zu gehen.
  - **Exotische Schlafplätze:** Ob in Hütten, auf Campingplätzen oder in wunderschönen Biwaks in den Bergen oder am Strand.
  - **Anstrengende Touren mit schweren Rucksäcken:** Die gemeinsamen Wanderungen und Klettertouren stärken nicht nur die Ausdauer, sondern auch die Gemeinschaft in der Gruppe.
  - **Wilde Musikmixe und Buspartys auf den Fahrten:** Die Autofahrten zu den Ausgangspunkten der Abenteuer sind ein Highlight für sich, ob auf Kassette, CD oder Spotify, die Musikmixe sind wild und die Stimmung ausgelassen.
  - **Momente der Ruhe und Nähe zur Natur:** Egal, wie turbulent die Aktivitäten auch sind, die Natur und die Stille der Berge sind immer ein wichtiger Teil der Erfahrung.
  - **Notbiwakieren in Scheunen und kleinen Hütten:** Wenn die Dämmerung hereinbrach und der Rückweg in die Zivilisation schwierig wurde, half die Kreativität, um eine Unterkunft für die Nacht zu finden. Die Probstalm erwies sich dabei als besondere Herausforderung.
- **Der Weg zum Klo:** Nicht nur die Schlafplätze sind ein Highlight. Wenn man auf 3000 Metern Höhe erst Steigeisen und Pickel anziehen muss, um sich mit grandioser Aussicht über den Gletscher zu erleichtern, wird selbst der Klogang zu einem unvergesslichen Abenteuer. Und wenn die Jugendleiter\*innen einen bei der Abfahrt am Parkplatz vergessen, sagt man in Zukunft drei Mal Bescheid, dass man noch schnell aufs Klo geht.
  - **Bestes Essen:** Das gemeinsame Kochen und Essen in den Bergen ist ein Highlight – wenn nicht gerade die Spaghetti im Block geschnitten werden, die Nudeln vom Waldboden aufgesammelt werden oder die Polenta im Magen noch weiterquillt.
  - **Der Weg in den Alpinismus:** Die Jugend in der Sektion München hat viele dazu inspiriert, sich intensiver mit dem Bergsteigen, Klettern und Skibergsteigen auseinanderzusetzen.
  - **Kennenlernen von Freunden und dem Partner fürs Leben:** Nicht umsonst wird die Jugend auch als Partnerbörse bezeichnet.

Einer dieser außergewöhnlichen Schlafplätze: die Jugend B beim Biwakieren



Foto: Martin Kuhn

## Die Gemeinschaft macht den Unterschied

Einig sind sich alle Mitglieder darin, dass es neben den Aktivitäten vor allem die Gemeinschaft ist, die die Jugend in der Sektion München so besonders macht. Die Freundschaften, die hier geschlossen werden, halten oft ein Leben lang und die Erlebnisse schaffen unvergessliche Erinnerungen.

Und auch die Zukunft der Jugend der Sektion München sieht vielversprechend aus: Die Werte und Ziele von damals sind immer noch lebendig und inspirieren die Jugendlichen dazu, die Traditionen fortzusetzen und neue Abenteuer zu erleben. Die Jugend in der Sektion München bleibt ein Ort, an dem Naturbegeisterung, Freundschaften und unvergessliche Erlebnisse im Mittelpunkt stehen. Hier können junge Menschen gemeinsam wachsen und die Schönheit der Bergwelt erleben – eine Tradition, die auch die nächsten 100 Jahre überdauern wird.

Bei der Jubiläumsfeier vor dem Kriechbaumhof, der Bezirksgeschäftsstelle der JDAV München



Foto: Mithi Holzer

# Große Abenteuer mit kleinen Menschen

Es tut sich was: Zur neuen Saison bieten mehrere Firmen Pin-Bindungen mit kindgerechtem Auslösewert an.

## Wissenswertes zur richtigen Kinderausrüstung beim Wandern mit Kraxe, beim Klettersteiggehen und auf Skitouren

Text: Johannes Wessel

Bergtouren mit der ganzen Familie zählen seit jeher zu den unvergesslichen Erlebnissen für Kinder und ihre Eltern. Seit zehn bis 15 Jahren erleben auch anspruchsvollere und „materialintensivere“ Bergdisziplinen wie Skitouren und Klettersteiggehen einen regelrechten Boom bei Familien. Das liegt auch an der Weiterentwicklung der Ausrüstung, die es früher nur für Erwachsene gab. Zwar konnte man mit Jugendlichen schon vor 40 Jahren Skitouren machen. Aber die vorhandenen Bindungen hatten keinen oder nur einen sehr geringen Fersenhub, sodass Blasen vorprogrammiert waren. Klettersteigsets, die bei dem niedrigen Körpergewicht von Kindern funktionieren, gab es gar nicht, und Kinderkraxen waren meist so spartanisch ausgestattet, dass der Träger nach relativ kurzer Zeit das Gefühl hatte, dass sein Rücken auseinanderbrechen könnte. Heute ist das anders. Wir konzentrieren uns in diesem Grundwissen auf diese drei Produktkategorien, da sie gewissermaßen „Spezialfälle“ in der kindgerechten Bergsportausrüstung darstellen. Die übrige Ausrüstung wie Helme, Gurte, Kletterschuhe, Rucksäcke etc. ist problemlos und in großer Auswahl für Kinder und Jugendliche verfügbar.

### Kinderkraxe – Wandern mit dem Nachwuchs

Tragetuch und Gurttrage sind gute Alternativen für kleinere Wanderungen mit dem Baby in den ersten Monaten. Doch sie kommen an ihre Grenzen, wenn die Kinder schwerer werden und die Touren länger. Wenn das Kind den Kopf selbstständig halten und frei sitzen kann – also frühestens ab sieben, acht Monaten – ist die Kinderkraxe das ideale Transportmittel am Berg. Ausgelegt sind die meisten auf dem Markt befindlichen Kraxen für eine maximale Zuladung von etwa 20 bis 22 Kilogramm. Das

empfohlene Gewicht für das Kind beträgt meist maximal rund 18 Kilogramm. Da vor allem einem guten Tragesystem eine große Rolle zukommt, sind viele renommierte Rucksack-Hersteller wie Vaude, Deuter, Osprey, Bergans und Salewa vertreten. Unser Ausrüstungsverleih hat Kinderkraxen von Deuter, Osprey und Thule im Programm. Je nach Einsatzbereich gibt es relativ leichte Modelle für kurze Wanderungen (oder die Stadt), die sich sehr klein zusammenklappen lassen. Sehr leichte, im Funktionsumfang abgespeckte Kraxen fangen bei knapp zwei Kilogramm Eigengewicht an. Vollausgestattete Modelle erreichen rund dreieinhalb Kilogramm. Für Qualitätsprodukte muss man im Schnitt zwischen rund 200 Euro und 420 Euro berappen.

Die Trage sollte über verschiedene Einstellmöglichkeiten sowohl für den Träger als auch für das Kind verfügen. Ganz wichtig ist die Möglichkeit, die Sitzfläche in der Höhe anpassen zu können. So ist auch das „Mitwachsen“ der Trage, wenn das Kind älter wird, gewährleistet. Wie beim Kindersitz im Auto sollte ein Anschnallgurt vorhanden sein, damit das Kind vor dem Herausfallen gesichert werden kann und ruhig sitzt, was dem Träger das Gehen erleichtert. Eine gute Kraxe zeichnet sich vor allem durch ein durchdachtes Tragesystem aus – hier entstehen die Preisunterschiede zwischen den Produkten. Es muss verstellbar sein, damit die Rückenlänge idealerweise allen potenziellen „Lasteseln“ passt. Gepolsterte Schultergurte und ein ordentlich breiter Hüftgurt zur Entlastung der Schultern sind Pflicht, ebenso eine gute Belüftung der Rückenpolster. Enthalten sein sollte auch ein herausklappbarer Standfuß: Er erleichtert das Auf- und Abladen erheblich – besonders, wenn man alleine unterwegs ist.

Ein unscheinbares, aber wirkungsvolles Detail ist das Kinnpolster: Es erlaubt

den Kleinen beim Schlafen eine angenehme Kopfhaltung. Alternativ kann man auch ein Nackenhörnchen verwenden. Ein cleveres Detail sind Fußschlaufen für den kleinen Passagier. „Ist das Kind eingeschlafen, erleichtern sie die Durchblutung der Beine, vor allem, wenn die Knie oberhalb der Hüfte sind“, rät Max Roth von unserer Servicestelle am Marienplatz. Das Kind kann auch kurz in den Schlaufen aufstehen bzw. sich abstützen, was die Durchblutung fördert und das Einschlafen der Beine verhindert. Eigentlich ein „Muss“ am Berg ist der Sonnen- bzw. Regenschutz, der allerdings nicht bei allen gängigen Herstellern standardmäßig integriert ist, sondern teils optional erworben werden kann. Und wer den Nachwuchs immer im Blick haben will, findet sogar Kraxen mit Rückspiegel.

Jacke, Wechselwäsche, Proviant sowie Platz für frische und gebrauchte Windeln und ein unverzichtbares Spielzeug: Wer Kinder mit in die Berge nimmt, hat immer etwas mehr dabei. Deshalb haben die meisten Kindertragen unter dem Sitzbereich des Kindes einen Stauraum von rund 20 Litern, der mitsamt dem Nötigsten für den Träger aber auch schnell voll sein kann. Praktisch sind ein Trinksystem oder zusätzliche Taschen am Hüftgurt für Mobiltelefon, Energieriegel oder ein Stück Gurke oder Apfel für den kleinen Passagier. Auch wer sonst ohne Teleskopstöcke auskommt: Mit einer Kindertrage erhöhen diese die Trittsicherheit spürbar und entlasten den Rücken.

Unterm Strich gibt es bei Kinderkraxen viele Stellschrauben, die für Träger und Passagier gleichermaßen passen sollten. In diesem Fall ist es also besonders lohnend, sich im Fachhandel oder unserem Ausrüstungsverleih beraten zu lassen und eine Trage vor der ersten Bergtour auszuprobieren – am besten natürlich gemeinsam mit



Foto: Walter Reibel

Eine gute Kraxe passt Insassen und Tragenden und kann auch gebraucht erworben, geliehen oder vererbt werden. Das Zubehör moderner Kindertragen reicht vom Kinnpolster bis zum Rückspiegel.

←

dämpft. Im Durchschnitt erreichen Kinder im Alter zwischen elf und zwölf Jahren dieses Gewicht. Das bedeutet nicht, dass man mit leichteren Kindern keine Klettersteige begehen kann. Sie sollten dann allerdings zusätzlich (wie ein Nachsteiger beim Klettern) gesichert werden, vor allem an Steilaufschwüngen, wo viel Sturzenergie aufzutreten kann. Edelrid bietet mit dem „Via Ferrata Belay Kit“ ein Set an, in dem alles notwendige Material vorhanden ist.

Beim Klettersteigset selbst sollte man vor allem darauf achten, dass Kinder und Jugendliche die beiden (oft recht großen) Karabiner zum Einhängen ins Drahtseil gut bedienen können. Mit dem „Kid's Skysafe Sam“ bietet Skylotec ein Klettersteigset an, dessen Karabiner an die Anatomie kleinerer Hände angepasst sind. Es lohnt außerdem, auf die Öffnungsweite der Karabiner zu achten: je weiter diese ist und je geschmeidiger sich der Schnapper öffnet, desto einfacher lässt sich der Karabiner ins Stahlseil einklinken. Ein Wirbel unterbindet das Verdrehen der Lastenarme. Ein Wort noch zum Thema „Gurt“: Hier hat man die Wahl zwischen Komplettgurten, Hüftgurten und der Kombination von Hüft- und Brustgurt. Ein Sturz am Klettersteig ist ein absolutes „No-Go“, da trotz Set erhebliche Verletzungsgefahr besteht. Passiert es doch, verhindern ein Komplettgurt oder die Kombination aus Hüft- und Brustgurt ein Abkippen des Oberkörpers des Kindes.

Bei aller auf dem Markt befindlicher Ausrüstung gilt: Das Begehen von Klettersteigen ist nicht trivial und muss geübt werden. Beim Begehen eines Klettersteigs mit sehr jungen „Bergsteigern“ (empfohlenes Startalter je nach körperlicher und geistiger Reife und der Psyche etwa sechs Jahre) muss immer ein Erwachsener beim Umhängen helfen können. Die Schwierigkeiten sollten langsam gesteigert werden.

Der betreuende Erwachsene muss die Technik des Nachsicherns beherrschen. Wer sich unsicher ist, belegt am besten einen unserer Kurse aus dem alpinprogramm.

## Mit Kindern auf Skitour

Kindgerechte Skitourenausrüstung hat man lange Zeit vergeblich gesucht. Aktuell tut sich aber einiges am Markt, so dass man für Kinder ab etwa neun bis zehn Jahren bereits Skitourenausrüstungen findet. Entscheidendes Kriterium bei Tourenbindungen ist der Auslösewert (Z-Wert), der ähnlich wie beim Klettersteigset zum niedrigen Körpergewicht von Kindern passen muss. Daher kann man nicht einfach eine klein gestellte Erwachsenenbindung verwenden. Die einfachste und günstigste Alternative ist der Skitouren-Bindungsadapter „Startup“ von Contour (100 Euro). Er wird für den Aufstieg einfach in die Alpinbindung des Kinderskis eingebaut. Abgefahren wird ganz normal mit der auf dem Ski verschraubten Kinder-Alpinbindung mit niedrigem Z-Wert – der Adapter kommt in den Rucksack. Allerdings ist er mit 420 Gramm pro Seite relativ schwer. Da kommen dann inklusive Alpinbindung, -schuh und -ski schnell mal zweieinhalb Kilogramm pro Bein zusammen, was die Motivation schmälern kann. Das kleinere Modell „Kid“ funktioniert erst ab einer Sohlenlänge von 225 Millimetern, also etwa Schuhgröße 36.

Nachdem sich Pin-Bindungen im Erwachsenenbereich quasi durchgesetzt haben, gibt es nun endlich auch Modelle für sehr leichte Tourengeher. So bieten die „Candy 5“ von ATK und die „Alpinist JR 6 Long Travel“ von Marker einen Z-Wert von 1,5 bis 5. Die „Candy 5“ wartet mit einem Verstellbereich von 50 Millimetern auf und

dem Kind. Für die Tour selbst hat Max Roth noch einen dringenden Tipp: „Ganz wichtig ist warme Bekleidung für das Kind in Herbst und Winter.“ Denn oft schwitze der Träger und merke nicht, dass das Kind friere.

## Mit Kindern am Klettersteig

Kinder lieben Action am Berg und finden Klettern oft viel spannender als Wandern. Viele Eltern liebäugeln daher mit Klettersteigen als „Eintrittskarte“ in die vertikale Welt. Aber obacht: Während es mittlerweile sowohl Helm, Gurt, Handschuhe und Schuhe speziell für Kinder gibt, wird es beim Klettersteigset etwas diffiziler. Denn moderne Sets, die zwischen 100 und 150 Euro kosten, werden gemäß der 2017 eingeführten Prüfnorm EN 958:2017 für ein Körpergewicht von 40, 80 und 120 Kilogramm getestet. Das bedeutet, dass ab einem Gewicht von 40 kg Körpergewicht der Bandfalldämpfer im Falle eines Sturzes kontrolliert aufreißt und so den Fangstoß



↑

Kinder unter 40 Kilogramm Körpergewicht muss man am Klettersteig gegebenenfalls nachsichern, da moderne Bandfalldämpfer bei geringerem Gewicht nicht garantiert auslösen.

kann so etwas mitwachsen. Auch die „ST Rotation lite 7“ von Dynafit und die „Xenic 7“ von Fritschi kommen mit Z-Werten von 2,5 bis 7 bzw. 3 bis 7 und einem Verstellbereich von 25 Millimetern daher und eignen sich für Kinder. Der Nachteil der Pin-Bindungen ist (neben dem meist höheren Preis zwischen 270 und 400 Euro), dass die Auswahl an Kinderstiefeln mit Pin-Inserts noch sehr begrenzt ist. Für jüngere Kinder mit einem Fahrergewicht von 20 bis 60 Kilogramm bietet Marker mit der F5 JR TOUR auch eine Rahmenbindung mit Z-Werten von 1,5 bis 5 und einer Sohlenlänge von 235 bis 300 Millimetern an.

Auch die Skistiefel sollten für den Aufstieg möglichst bequem sein, um den Nachwuchs nicht zu vergraulen. Unterhalb der Schuhgröße 34 gibt es quasi keine Tourenskischeuhe für Kinder. Manchmal hilft ein Damenmodell in kleinster Größe. Die Preise belaufen sich auf 150 bis 450 Euro. Rechnet man noch die Kosten für ein LVS-Gerät, Tourenski und eventuell noch benötigte Bekleidung dazu, wird schnell deutlich, dass es sich durchaus lohnen kann, die Ausrüstung erst einmal auszuleihen. In unserem Ausrüstungsverleih gibt es spezielle Kinder-Skitouren-Sets und den Bindungs-Adapter von Contour.

## Gebraucht oder nicht?

Bergsport mit wachsenden Kindern kann ins Geld gehen und so ist die Überlegung, ob man Ausrüstung auch gebraucht kaufen kann oder sie vom älteren auf das jüngere Kind vererbt, berechtigt. „Bei Kinderkraxen oder Kletterschuhen ist das nicht schwer zu entscheiden“, meint Peter Gmelch, Ausrüstungsprofi von unserer Servicestelle am Isartor: „Da reicht der Augenschein, ob die Ausrüstung noch funktionsfähig ist.“ Bei sogenannter persönlicher Schutzausrüstung wie Klettersteigsets, Helmen und Gurten geben die Hersteller (Angaben unbedingt beachten) eine maximale Lebensdauer von zehn Jahren an. Allerdings kann es Sinn machen, häufig gebrauchte Ausrüstung schon früher zu ersetzen – vor allem, wenn man nicht weiß, was der Vorbesitzer damit gemacht hat. „Bei den relativ geringen Gesamtkosten für Gurt und Set sollte ein Neukauf eigentlich kein Thema sein“, rät Gmelch. Immerhin hänge ein Leben dran. Unser Ausrüstungsverleih tauscht persönliche Schutzausrüstung, vor allem die aus synthetischen Materialien, grundsätzlich nach fünf Jahren aus.

## Unser Ausrüstungsverleih

Von der Kinderkraxe über Kletter- und Skischuhe bis hin zu Kletterausrüstung und Skitouren-Sets: In unserem Ausrüstungsverleih kann man für nahezu alle Bergsportarten günstig Equipment leihen. Die Reservierung geht online, telefonisch (nur für Mitglieder) oder direkt in den drei Servicestellen. Für Jugendgruppen gibt es übrigens auch das JDAV Ausrüstungslager im Kriechbaumhof: [ausruestungslager.de](http://ausruestungslager.de)

Alle Informationen gibt es hier.



## Weitere Infos

Welche Touren eignen sich für Familien? Unsere Tourenliste mit Vorschlägen für leichte Familienwanderungen findet ihr auf unserer Website unter „Tourentipps“.



Mehr Infos zum richtigen Begehen von Klettersteigen mit Kindern hat das DAV Panorama gesammelt.



### ZUR PERSON



## Johannes Wessel

ist froh, dass er seinen Sohn nicht mehr in die Berge tragen muss, und findet es super, dass die Industrie sich dem Thema kindgerechte Ausrüstung angenommen hat – so sinkt die Hemmschwelle vor gemeinsamen Familientouren am Klettersteig oder auf Skitour.

# Berg-Bibliothek

Gesehen, gelesen, gehört:  
empfehlenswerte Neuheiten und Netzfunde

## Neu erschienen

**Die Kletterbibel.** Technisches, physisches und mentales Training  
*Martin Mobräten, Stian Christophersen*



Das gebündelte Wissen der ehemaligen Nationalkaderathleten und Klettertrainer Mobräten und Christophersen – angereichert mit anschaulichen Erklärbildern. Ein inhaltlicher Rundumschlag von Griff- und Trittschlag über Kraftübungen, mentale Aspekte wie die Wahl des Trainingspartners bis zu konkreten Trainingsplänen und Verletzungsprophylaxe.

2023, 352 S., 42,00 EUR  
[beneventopublishing.com/Bergwelten](http://beneventopublishing.com/Bergwelten)

**Ostalpen-Saga.** Die Biografie eines Gebirges  
*Hans Egger*

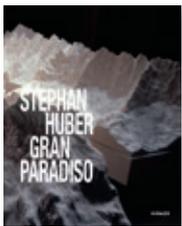


Ein Alpenvereinsführer begann früher ganz selbstverständlich mit der geologischen Schilderung einer Gebirgsgruppe. In heutigen Auswahlführern mag das nicht mehr so sein – dabei ist eine zeitgemäße Präsentation

des Themas durchaus möglich: Hans Eggers Großwerk streift wissenschaftlich fundiert durch Trias, Pleistozän und Co., fachfremden Quereinsteigern erleichtern das Glossar und die reiche Bebilderung den Zugang.

2023, 290 S., 32,00 EUR  
[pustet.at](http://pustet.at)

**Gran Paradiso**  
*Hg. Petra Giloy-Hirtz, Stephan Huber*



Wer die Messe München in Riem besucht, stößt am Eingang auf riesige Bergskulpturen in einem gigantischen Regal – das Werk des Münchner Künstlers Stephan Huber, in dessen Schaffen die Berge stets eine gewichtige Rolle einnahmen. Das nun erschienene Buch versammelt Hubers Berg-Werke aus vier Jahrzehnten, von denen einige auch in Reinhold Messners Museen stehen.

2023, 254 S., 48,00 EUR  
[hirmerverlag.de](http://hirmerverlag.de)

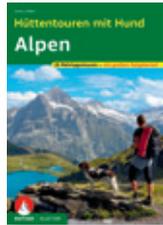
**Südtirol Band 3.** Skitouren und Skibergsteigen  
*Jan Piepenstock, Martin Schwiabacher*



Rund 250 Touren von Brixen bis Bormio, von Sterzing bis Suldens versammelt dieser Auswahlführer in verlässlicher Panico-Qualität, was Inhalt und Aufmachung angeht. Neben Wilder Freiger, Cevedale, Weißkugel & Co. sind auch viele einsame und gemütliche Ziele dabei, etwa das ÖPNV-freundliche Penser Tal. Sollte der bayerische Winter mal wieder mau ausfallen: Südlich vom Hauptkamm sieht es oft schon ganz anders aus.

2023, 432 S., 39,80 EUR  
[panico.de](http://panico.de)

**Hüttentouren mit Hund.** 28 Mehrtagestouren – mit großem Ratgeberanteil  
*Romy Robst*



28 Hüttentrekking zwischen zwei und zehn Tagen, von der Soča bis zur Maggia, hat Romy Robst mit ihrer Münsterländer-Hündin Lotte absolviert und zur Nachahmung dokumentiert. Dazu teilt sie ihren reichen Erfahrungsschatz von Leinenführigkeit über Geschirr, Booties, Hunden auf Hütten und den Umgang mit Gitterrosten und Weidevieh. Die neue DAV-Hundeversicherung kam für den Druck zu spät.

2023, 328 S., 26,90 EUR  
[rother.de](http://rother.de)

**In den Bergen findest du zu dir.** Was wir beim Wandern über Resilienz lernen  
*Petra Bartoli y Eckert*



Die Regensburger Sozialpädagogin erkundet im Selbstversuch auf einer sechstägigen Bergtour vom Tegernsee nach Sterzing sowie in lockeren Gesprächen mit Berg-Persönlichkeiten, was uns Berge für den Alltag mitgeben können. Spannend vor allem für Transalp-Novizen mit Faible zur Selbstreflexion.

2023, 224 S., 20,00 EUR  
[koesel.de](http://koesel.de)

**Tirol.** Magie der Berge  
*Heinz Zak*



Immer wieder faszinierend, wie dieser wuide Hund Heinz Zak, der mit seinen Yosemite-Bildern die Sportkletterfotografie auf ein neues Niveau hob, auch stundenlang mit dem Makro um Aurikeln & Co. herumstrawzen kann. Seit 2016 hat er an diesem prachtvollen Heimatbildband gearbeitet, ist Vollmonden hinterhergehetzt und hat unnachahmlich Motive antizipiert, entdeckt und auch erreicht. Seine Anekdoten geben dem Buch den letzten Stern.

2023, 256 S., 48,00 EUR  
[tyrolia-verlag.at](http://tyrolia-verlag.at)

**Das Erbe der Alpen.** Was unsere Bergwelt bedroht und warum wir sie retten müssen  
*Felix Neureuther, Michael Ruhland*



Nach seinem Kinderbuch wendet sich Ex-Skistar Felix Neureuther nun ans erwachsene Publikum, um für den Schutz der Alpen zu sensibilisieren und nachhaltigen Tourismus anzumahnen. Ortsbesuche führen ihn zu Bergbauern, in Nationalparks, Schreinereien und Hüttenküchen – und er entdeckt eine direkte Verwandtschaftsline zu den Forscherbrüdern Schlagintweit.

2023, 304 S., 25,00 EUR  
[gu.de](http://gu.de)

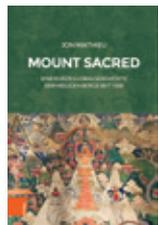
Übrigens: In unseren drei Servicestellen könnt ihr euch Gebiets- und Spezialführer, Karten, Lehrbücher, alpine Literatur, Bildbände sowie außeralpine Reise- und Wanderführer für weltweite Bergsportaktivitäten ausleihen. Auf unserer Website führen wir zudem eine Liste, welche Bücher jeden Monat neu angeschafft wurden.



## Rezensionen

**Mount Sacred.** Eine kurze Globalgeschichte der heiligen Berge seit 1500

Jon Mathieu



Wer hochglänzende Bilder formschöner Gipfel sucht oder eine „bucket list“ mehr oder weniger heiliger Berge der Erde – der wird bei Jon Mathieu nicht fündig, ist aber trotzdem nicht verkehrt. Der Schweizer Historiker vermag es wie kein anderer seiner Zunft, Berg- und Alpingeschichte global zu schreiben, und zwar so anschaulich, dass sein nur rund 150 Seiten starkes Buch (ohne Anhang) neben der Wissenschaft auch die „interessierte Öffentlichkeit“ ansprechen wird. Mathieu hat sich auch in bisher kaum dokumentierte chinesische Bergkulturen hineingearbeitet und zeigt auf, wie während der Kaiserreichsbildung im 17. Jahrhundert bereits fünf „göttliche Gipfel“ die lokalen Bergkulturen vereinten. Das Christentum dagegen thematisiert mit seinem „urbanen Ursprung“ eher menschliche Beziehungen als die Natur – anders als etwa Asketen und Mönche, die Berge bei ihrer Meditation einbeziehen. Genauer unter die Lupe nimmt Mathieu die Berge Kailash, Tai Shan und Paektusan. Er sortiert die Alpenforschungsgeschichte (Scheuchzer etc.) und schildert Projekte wie die Errichtung von 19 prominenten Gipfelkreuzen in ganz Italien anlässlich „1900 Jahre Jesus Christus“ – woraus die heute weit verbreiteten „Christ-Erlöser-Statuen“ (etwa auf dem Zuckerhut von Rio) hervorgingen. Manchem Berg nimmt Mathieu auch seinen Mythos, etwa dem Athos, an dem „die kirchlich-religiöse Präsenz heiliger war als der Berg selbst“. Und seinen Abriss zum „Aufstieg christlicher Kreuze“ sollte jeder lesen, der in der gegenwärtigen Debatte um Gipfelkreuze mitdiskutieren will.

2023, 192 S., 35,00 EUR  
vandenhoek-ruprecht-verlage.com

**BERG 2024.** Alpenvereinsjahrbuch Bd. 148  
DAV, ÖAV, AVS (Hrsg.)



Die seit einigen Jahren bewährte Struktur des AV-Jahrbuchs nimmt in den diesjährigen BergWelten die Berchtesgadener Alpen in den Blick. In einem hervorragenden Aufsatz skizziert Eva Goldschald die örtlichen Bemühungen im Bereich Besucherlenkung und zeigt, dass die Haltungen von Alpenverein und Nationalparkverwaltung teils offen aufeinandertreffen – auch die Begriffe Registrierung, Wegegebot und Eintrittsgebühren kommen dabei auf den Tisch. Axel Klemmer hinterfragt ebenso un-

voreingenommen, was dem Ort Ramsau der 2015 verliehene Titel „Bergsteigerdorf“ bisher gebracht hat. Im „BergFokus“ steht heuer die „Alpen-WG“ mit Themen wie Zersiedelung, Landflucht, Vervorstädterung, Wohnprojekten, Urbanisierung und Massentourismus. Geduldig recherchiert und tiefgreifend sind wie immer die Porträts in der Rubrik BergMenschen – etwa das der hierzulande kaum bekannten Fotografin Monica Dalmasso. Alpinhistorische Ermittlungsarbeit leistet die Suche nach der genauen Wegführung der Ortler-Erstbesteigung von 1804, nicht minder bemerkenswert ist der Artikel von Südtiroler Kletterern über das Thema Fernreisen und Flugscham. Und herrlich gelungen ist in „BergKultur“ das Nebeneinander von Alpenvereinsliederbüchern und modernem Mundart-Rap aus Tirol. Kurzum: Pflichtlektüre, wie jedes Jahr.

2023, 256 S., 25,00 EUR  
tyrolia-verlag.at

**Wandern mit den Aller kleinsten.** Das praxisnahe Handbuch für Outdoorerlebnisse mit Kindern von 0 bis 4 Jahre

Barbara Zennaro, Stéphanie Klaus



Das Buch, „das wir vor den ersten Wanderungen mit unseren Kindern gerne selbst gelesen hätten“, haben die Autorinnen anschließend selbst verfasst – zum Glück! Ausgehend von ihrer Philosophie, die die Eltern als „Expeditionsleiter“ auf einer Familientour sieht, werden die Besonderheiten aller Altersstufen von Säugling (0-1) bis „kleiner Wanderer“ (3-4) durchexerziert: Ernährung, Ausrüstung und Bekleidung (von passenden und im Notfall improvisierten Tragesystemen bis hin zur Beschaffenheit von Einlegesohlen) über Erziehungstechniken (Coyote teaching, Slow Hiking), Motivationshilfen („Gehen und gleichzeitig spielen“) bis hin zum Umgang mit Gefahren. Besonders verdienstvoll ist, dass die beiden Autorinnen nicht einfach nur Fremdwissen zusammengetragen haben, sondern Unmengen an selbst erprobten Techniken und Erfahrungswerten teilen: Den 2-Windel-Trick, die Interpretation von Leiden (Schwitzen, Frieren, Atmung, Ohrenweh ...), die richtige Schlaftaktik in Hütten und Zelten. Die Übersetzung aus dem Englischen ist teils etwas holprig, was die vielen und oft witzigen Bilder aber mehr als wettmachen. Das Buch bietet für alle Eventualitäten etwas zum Nachschlagen und Antworten auf Fragen, die man sich gar nicht erst gestellt hätte. Wer Kinder in diesem Alter hat: Zugreifen oder zu Weih- nachten schenken lassen!

2023, 240 S., 35,00 EUR  
verantesud.it

## TV-Tipp



Foto: Thomas März



Foto: Thomas März

**Terra X: „Meine Alpen“**

Als ZDF-Bergretter kennt ihn ein großes Fernsehpublikum. Doch Schauspieler Sebastian Ströbel liebt die Berge auch privat. Das zeigt er auch in der zweiseitigen Terra X-Dokumentation „Meine Alpen“, die am 20. und 21. Dezember 2023 jeweils um 22:15 Uhr im ZDF ausgestrahlt wird. Auf Sebastians Alpenüberquerung von der Zugspitze bis zu den Drei Zinnen war auch Thomas Gesell, Ressortleiter Hütte & Wege der Sektion München, auf einem Teilstück dabei – konkret auf dem Taschachhaus und der Wildspitze. Thomas zeigt ihm die Auswirkungen des Klimawandels am Beispiel des Taschachtals, das von rapidem Gletscherrückgang und massiven Felsstürzen betroffen ist.

20./21.12.2023, 22:15 Uhr, ZDF (und anschließend in der Mediathek)

Vielseitig unterwegs:  
Wie hier bei der Mitteralm  
im Wendelsteingebiet ...



... oder am verschneiten Lahner  
Höhenweg bei Schliersee – die Berg-  
Ski-Gruppe nutzt alle Jahreszeiten.



Foto: Susanne Zimmermann



Foto: Christian Stauber

Seit bald vier Jahrzehnten ist die **Berg-Ski-Gruppe** fleißig unterwegs – und hat dabei ein besonderes Refugium.

Text: Radosveta Georgieva

# Berg-Ski-Gruppe

## Wie kamt ihr auf euren Namen?

Der Gruppenname leitet sich von unseren Aktivitäten ab. Die ersten Mitglieder der Gruppe haben sich 1985 als „Berg- und Skigruppe“ zusammengetan, um neben den offiziellen Führungstouren im Verein die alpine Betätigung unter den Mitgliedern zu fördern.

## Was verbindet euch als Mitglieder?

Uns verbinden die gleichen bergsportlichen Interessen und ein ähnliches Alter (50+). Außerdem ist uns Eigeninitiative und Freiwilligkeit wichtig, um unsere Gruppe aktiv zu gestalten. Was uns als Gruppe zusammenschweißt, sind die Berge und die Leidenschaft, sie mit anderen Bergfreunden zu entdecken. Viele Gruppenmitglieder fühlen sich besonders mit der Rauhalm in den Bayerischen Voralpen verbunden, deren Hüttenwart Oskar Meerkötter langjähriger Gruppenleiter der Berg-Ski-Gruppe war und die Erinnerungen an zahlreiche Arbeitstouren und unvergessliche Hüttenabende weckt.

## Wo und wie seid ihr am liebsten in den Bergen unterwegs?

Wir sind das ganze Jahr über in allen Höhen unterwegs. Unsere Aktivitäten reichen von Bergwandern über Langlaufen bis zu Fahrradtouren. Manche Mitglieder bevorzugen die hohen und anspruchsvollen Gipfel, andere mögen es entspannter. Unser Programm spiegelt diese Vielfalt wider.

## Wer sollte sich eurer Gruppe anschließen und warum?

Bei uns sind alle richtig, die gerne auf klassischen Routen unterwegs sind oder auch kleine, unbekanntere Gipfel auf einsamen Pfaden erklimmen möchten. Unsere Bergtouren schreiben wir kurzfristig (ein bis drei Tage im Voraus) aus, abhängig vom Wetter. Wir planen aber auch längerfristige Mehrtagestouren mit Hüttenübernachtungen. In den nächsten Jahren wollen wir auch Gebirge in Bulgarien entdecken.

## Was ist euer Gruppenmotto?

Bei uns steht nicht „der Kick“, sondern „der Flow“ im Vordergrund!

## Wer sollte sich eurer Gruppe anschließen und warum?

Prinzipiell jeder, der gerne auch anspruchsvolle Touren in den Bergen mag. Wir freuen uns über jedes neue Mitglied und konnten gerade das 100. Mitglied begrüßen. Wichtig ist, dass jeder seine körperliche Leistungsfähigkeit einschätzen kann. Vom Alter her haben wir, anders als andere Gruppen, keine Einschränkungen.

## Die „Berg-Ski-Gruppe“ in Zahlen

Gegründet 1985

Mitglieder 205

Touren pro Jahr ca. 50

Die Berg-Ski-Gruppe im Netz



Im Wildschutzgebiet am Jägerkamp (Rotwandgebiet) gilt vom 01.12. bis zum 14.07. ein Betretungsverbot.



Foto: picture alliance / imageBROKER | Moritz Wolf



## Obacht geben! – Winterzeit ist Wildschutzzeit

Rund um die Adventszeit beginnt wieder das **Betretungsverbot** der meisten Wildschutzgebiete in den Bayerischen Alpen. Worauf dabei zu achten ist.

Text: Thomas Ebert  
01. November, 15. November, 01. Dezember, 15. Dezember. Das sind nicht die Adventssonntage anno 2023 – sondern die typischen Termine, ab denen die Wildschutzgebiete (WSG) in den Bayerischen Alpen nicht mehr betreten werden dürfen. Schon im November sind das etwa einige Gebiete rund um Ellmau und Garmisch-Partenkirchen. Im Dezember beginnt die Schonzeit u. a. für die noch relativ neuen WSG im Rotwand- und Spitzinggebiet sowie am Geigelstein und rund um den Sylvensteinsee. Viele Sperrungen gelten bis in den Juli hinein.

### Warum gibt es Wildschutzgebiete?

WSG dienen dem Schutz und der Erhaltung von Wildtierarten. Sie sind flächenmäßig eher klein, für die Tiere im Winter und zur Brutzeit aber wichtige Rückzugs-

räume. Denn jede Flucht, die Wildtiere wie das Birkhuhn aufgrund von Störungen durch Wintersportler ergreifen, kostet sie überlebenswichtige Energie.

### Wie erkenne ich Wildschutzgebiete?

In den Alpenvereinskarten sind Wildschutzgebiete flächig eingezeichnet. Auch in der Tourenplanungssoftware alpenvereinaktiv.com werden Schutzgebiete standardmäßig eingeblendet. Dort erfährt man auch die aktuellen Sperrzeiten der einzelnen WSG. Im Gelände selbst sind die Schutzgebiete auf Parkplätzen, an den meisten Hütten und an wichtigen Punkten mit Hinweis- und Info-schildern ausgezeichnet. Eingezäunt sind Wildschutzgebiete nicht.

### Worauf ist sonst noch zu achten?

WSG sind amtlich verordnet. Wer sie zur Sperrzeit betritt, muss mit Strafen in vierstelliger Höhe rechnen. Nicht strafrechtlich relevant, aber trotzdem unbedingt schützenswert, sind die rund 330 Wald-Wild-Schongebiete (WWS), zu deren Schutz der DAV seit vielen Jahrzehnten aufruft. Für ihren Schutz gibt es keinen fixierten Zeitraum – WWS sollte man dann meiden, wenn eine geschlossene Schneedecke liegt. Auch sie findet man in den AV-Karten sowie auf alpenvereinaktiv.com. Übrigens sind auch in allen aktuellen Tourentipps der alpinwelt die Schutz- und Schongebiete eingezeichnet.

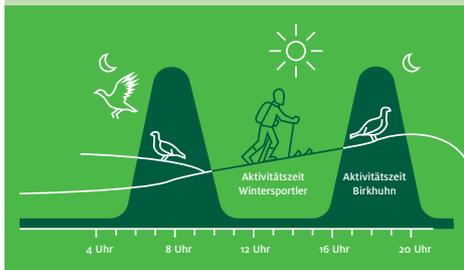
### Wo soll ich gehen?

Idealerweise auf den ausgewiesenen Ski- und Schneeschuhtouren. Diese findest du auf DAV-Wanderkarten oder online auf alpenvereinaktiv.com. Im Gelände hilft die Trichterregel: In verschnittenen Hängen oberhalb der Waldgrenze herrscht grundsätzlich freie Routenwahl. Im Wald sollte man den Korridor einhalten: Skirouten, Wege sowie offene Schneisen nutzen.



### Wann kann ich auf Tour gehen?

Bitte nur tagsüber. Nachts oder in der Dämmerung störst du die Wildtiere, etwa bei der Nahrungssuche. Ausnahme: Im Rahmen von Tourenabenden kannst du auch nachts auf ausgewiesenen Routen zu bestimmten Hütten aufsteigen und abfahren. Das gilt auch für die spezielle Nachtskitour am Taubenstein im Spitzinggebiet.



Mehr Infos findet ihr in unserem auch online verfügbaren Flyer „Schutzgebiete in Bayerns Bergen“ sowie in der alpinwelt 4/2022 mit dem Schwerpunktthema „Schutzgebiete.“



# 75 Jahre weibliche Jugend in der Sektion München

Text: Gretel Theuerkorn, Fotos: Archiv Lisbeth Schmidt

Im Mai 1869 wurde der Deutsche Alpenverein gegründet und damit auch unsere Sektion München. Das ist bekannt. Dass aber ausschließlich männliche Mitglieder erlaubt waren, ist manchen von uns nicht bewusst. Frauen hatten zur damaligen Zeit daheim am Herd und bei den Kindern zu bleiben. Den Burschen gestand man im Zug der Jugendbewegung in den Nachkriegsjahren ab 1923 eine eigene Untergruppe zu. 100 Jahre ist es also her, dass man sich im Verein für Jugendliche einsetzt. 25 Jahre hat es danach gedauert, bis man nach einem zweiten verheerenden Weltkrieg erkannt hat, dass auch die andere Hälfte der Jugendlichen, die Mädels, genauso ein Anrecht haben, als echte Mitglieder im Verein eine bergsteigerische Anleitung zu erhalten.

So also wurde – vor genau 75 Jahren – zusätzlich eine Mädchengruppe ins Leben gerufen. Das war wirklich etwas Besonderes.

In der Sektionschronik steht geschrieben: „Es war für die Sektion ein großes Glück, daß sich damals eine geeignete Führungskraft fand: Frau Irmgard Dobler, welche die Leitung der am 16.9.1948 gegründeten weiblichen Jugend übernahm. Sie war den jungen Bergsteigerinnen sowohl Erzieherin als auch Kameradin.“



## „Großmutter“ Dobler

Was damals begann, als ich als schüchterne Schülerin in dieser „weiblichen Gruppe“ mitgehen durfte, entwickelte sich zu einer erstaunlichen Geschichte: 1952 hat mir meine Banknachbarin in der Schule nach den Sommerferien von ihrer wunderschönen Bergtour mit dem Alpenverein erzählt. Meine Antwort: „Da will ich auch mit!“ Entschlossen ging ich regelmäßig zum Treffen der Mädelsgruppe im Keller des Alpenvereinshauses auf der Praterinsel, wo man theoretisch viel übers Bergsteigen und Skifahren lernen konnte. Nun habe ich mit Frau Dobler ins Rätikon, in die Schobergruppe, auf Tagestouren in unseren Bergen, zum Skifahren und zu Skikursen auf Sektionshütten mitfahren können.

Bald überlegte man sich im Verein – speziell natürlich Frau Dobler – dass es effizienter sei, wenn die Jugendlichen zusammen auf Tour gingen und gemeinsame Ausbildungskurse stattfinden könnten. Oft war es auch preisgünstiger, dass alle mit einem Bus wegfahren, statt wie bisher in getrennten Burschen- und Mädelsgruppen mit der Bahn. In den Sechzigerjahren war das für uns Mädchen eine äußerst fortschrittliche Entscheidung. Frau Dobler übernahm dazu für die gesamte Jugend der Sektion München jahrelang kompetent die Führung. Gründlich organisierte sie letztendlich ihre eigene Nachfolge. Zahlreiche Jugendliche sind bis heute in ihre Fußstapfen getreten. Sie führen viele Gruppen verschiedenen Alters in die Berge, darunter auch alle meine Kinder. „Irmgard“ avancierte sozusagen zur Großmutter aller dieser begeisterten jungen Leute der Sektion. Wenn Frau Dobler erlebt hätte, was sie damals mit ihrem Eifer für die Jugend ins Laufen gebracht hat!



# Mit Kindern auf Skitour

Kurzinterview mit Benedikt Böhm,  
Geschäftsführer Dynafit

*Ab welchem Alter kann ich Kinder  
mit auf Skitouren nehmen?*

Sobald ein Kind sicher auf der Piste Skifahren kann und kleine Bergtouren bewältigt, steht der ersten Skitour nichts im Wege.

*Was muss ich bei der Ausrüstung beachten –  
Stichwort Auslösewerte von Bindungen?*

Die Ausrüstung muss leicht sein – und sicher. Deshalb sollte man auf Equipment setzen, das speziell für Kinder entwickelt wurde, wie unser Dynafit Youngstar System. Dazu gehört mit der Rotation 7 eine Bindung, die mit einem Z-Wert ab 2,5 den niedrigsten Auslösewert auf dem Skitourenmarkt besitzt.

*Was sind absolute No-Gos  
mit Kindern auf Skitour?*

Damit alle Beteiligten Spaß haben, sollten die Kids nicht überfordert werden – 100 bis 500 Höhenmeter auf der ersten Tour sind absolut ausreichend. Zu steiles oder anspruchsvolles Gelände sollte ebenfalls gemieden werden.

*In welcher Umgebung kann ich  
mit Kindern Skitouren üben?*

Bei gutem Schnee und Sonnenschein haben die Kinder gleich mehr Freude an der Skitour. Die ersten Versuche kann man etwa auf ausgeschilderten Aufstiegsrouten im Skigebiet wagen. Ich gehe mit meinen Kindern regelmäßig zum Hirschberg am Tegernsee, dort gibt es neben der Piste eine spezielle Aufstiegsspur.

*Wann wage ich mich an die Themen  
Lawinen und Kameradenrettung?*

Sicherheit steht beim Skitourengehen an erster Stelle. Wenn man mit Kindern unterwegs ist, gilt: nur Touren in Angriff nehmen, wenn das Lawinenrisiko gering ist. Außerdem sollten auch die Kleinen mit einem LVS-Gerät ausgerüstet sein. Das Suchen nach Verschütteten kann man von Anfang an spielerisch üben, und erfahrungsgemäß haben die Kinder großen Spaß daran, nach einem Rucksack mit vergrabenen Naschereien zu suchen.



DYNAFIT

## READY FOR MORE SKITOURING

### 30% RABATT

AUF AUSGEWÄHLTE SKI-SETS DER MARKE DYNAFIT

Teilnehmende Händler:

**DYNAFIT STORE**  
MÜNCHEN

**DYNAFIT STORE**  
MARQUARTSTEIN

**schuster**

\* Einmalig gültig nur für Mitglieder des Alpenvereins München & Oberland | Nur mit Vorlage des Mitgliederausweises | Nur solange der Vorrat reicht | Nur stationär bei teilnehmenden Händlern  
Ist nicht mit anderen Rabattaktionen kombinierbar | Gilt für folgende Ski-Sets: Radical 88, Seven Summit, Blacklight 88 & Youngstar | Aktionszeitraum 23.10.-23.12.

# Stadt, Land & der MVV



Foto: Bernhard Huber

Ab Dezember wird die Verbindung zwischen Stadt und Voralpen einfacher – und günstiger: Der südliche Landkreis Bad Tölz-Wolfratshausen, die Kreise Miesbach und Rosenheim sowie die Stadt Rosenheim treten dem MVV bei.

## Mit dem Tagesticket ins Voralpenland

Nach der Verbunderweiterung gilt das MVV-Ticket bis zur Zone 9: Dazu gehören im südlichen Landkreis der Walchensee und die südlichsten Ortsteile von Lenggries. Bad Tölz liegt beispielsweise in den Zonen fünf und sechs. Eine einfache Fahrt von Bad Tölz oder Miesbach zum Münchner Hauptbahnhof kostet dann 14,80 Euro statt 16,10 Euro, Hin- und Rückfahrt werden hingegen deutlich günstiger: eine Tageskarte (Zone M-6) liegt bei 16 Euro – bisher hatte man das Bayernticket für 27 Euro lösen müssen. Für die Zone M-7, zum Beispiel von München nach Rosenheim, zahlt man mit der Tageskarte noch 17 Euro. Auch zwischen den Ortschaften wird es preiswerter: Mit dem Kurzstrecken-Ticket für 1,90 Euro können vier Haltestellen zurückgelegt werden. Innerhalb der Gemeindegrenzen gilt dagegen immer der Kurzstreckentarif – unabhängig von den Haltestellen.

Darüber hinaus soll der Vertrieb im kommenden Jahr einfacher werden: Mit der überarbeiteten MVV-App sollen Kunden

Gute Nachrichten für Pendler, Bergsteigerinnen und Wanderer: Ab dem 10. Dezember 2023 gehören der südliche Landkreis Bad Tölz-Wolfratshausen, die Landkreise Miesbach und Rosenheim sowie die Stadt Rosenheim zum Teil des Münchner Verkehrs- und Tarifverbunds (MVV). Damit können Fahrgäste fortan mit einem Ticket – ob auf Schienen oder der Straße – von München in die Berge bis an die Tiroler Landesgrenze fahren.

Der Zusammenschluss war längst überfällig: In 47 Landkreisen und kreisfreien Städten Bayerns gab es bisher keine Verkehrsverbände. Vor allem für Pendler, aber genauso für Bergsteigerinnen und Bergsteiger ist die Erweiterung eine Erleichterung – auch preislich. Denn nicht für alle lohnt sich das 49-Euro-Deutschland-Ticket – zumal ungewiss ist, wie es in Zukunft gestaltet wird. Bus- und Bahnfahrer dürfen sich ab Dezember auf günstigere Tickets, ein einheitliches Tarifsystem und aufeinander abgestimmte Fahrpläne freuen. Die dadurch entstehenden Kosten tragen bei Zügen und S-Bahnen der Freistaat Bayern, bei Bussen die jeweiligen Landkreise.

←  
Ein Ticket für alle: Mit dem MVV-Eintritt soll die Fahrt in die Berge einfacher und günstiger werden.

Busse und Bahnen selbst in entlegeneren Gegenden schneller finden und buchen können – sogar Bike- und Carsharing-Angebote oder Elektrofahrzeuge wie E-Scooter sind integriert. „Die Fahrgastinformation geht weg von ‚Haltestelle zu Haltestelle‘ zu ‚Start-Ziel‘ – mit der Integration aller Verkehrsmittel in Echtzeit und Routing – bis hin zur Nutzung von Mitfahrmöglichkeiten“, sagt der MVV-Geschäftsführer Dr. Bernd Rosenbusch.

Änderungen wird es außerdem im Nummernsystem bei den Buslinien geben, welches auf die Landkreise erweitert wird, um Doppelungen zu vermeiden: Im derzeitigen MVV-Gebiet kommt es dadurch zu vereinzelt Änderungen, in den hinzukommenden Landkreisen werden alle Linien neu nummeriert.

## Wie Stadt und Land klimafreundlich zusammenrücken

„Der Schritt ist verbunden mit der Hoffnung auf viele weitere treue Nutzer der MVV-Angebote zugunsten einer klima- und umweltfreundlichen Mobilität“, sagt Josef Niedermaier, Landrat des Landkreises Bad Tölz-Wolfratshausen, über den Zusammenschluss. In den nächsten zwei Jahren könnten die Landkreise Landsberg am Lech, Mühldorf am Inn, Weilheim-Schongau, Landshut und Garmisch-Partenkirchen ebenfalls dazukommen.

## Die wichtigsten Infos im Überblick

- Ab Dezember 2023 gehören der südliche Landkreis **Bad Tölz-Wolfratshausen**, die Landkreise **Miesbach** und **Rosenheim** sowie die **Stadt Rosenheim** zum MVV.
- Tagestickets kosten beispielsweise von München nach Bad Tölz oder Miesbach **16 Euro**, von München nach Rosenheim **17 Euro**.
- Eine Kurzstrecke kostet **1,90 Euro** und ist für bis zu vier Bushaltestellen oder zwei S-Bahn-Haltestellen gültig.
- Innerhalb einer Gemeindegrenze gilt der Kurzstreckentarif immer.

# CO<sub>2</sub>-Rücklagen für die Klimaneutralität

Erfolge im Klimaschutz lassen sich nun anhand der Bilanz und dem Haushalt der Sektion München nachvollziehen

Text: Thomas Urban

Im Haushaltsvollzug 2022, in der Bilanz 2022 und im Haushaltsplan 2023 der Sektion München wurden erstmals die Rücklagen zur CO<sub>2</sub>-Kompensation mit Zuführungen und Entnahmen aufgeführt.

Die Höhe der CO<sub>2</sub>-Rücklagen wurde auf Basis unserer Emissionsbilanzierung aus dem Jahr 2020 festgelegt: Pro bilanzierter Tonne CO<sub>2</sub> wurden 90 Euro zugeführt und im Haushaltsplan 2023 für alle Bereiche gemeinsam ausgewiesen. Zusätzlich wurden bei Investitionen, insbesondere bei Baumaßnahmen, jeweils 5 Prozent der Kosten

für die CO<sub>2</sub>-Kompensation im Haushaltsplan 2023 zurückgestellt. Die CO<sub>2</sub>-Rücklagen sind zweckgebunden und dürfen nur für CO<sub>2</sub>-reduzierende Maßnahmen verwendet werden.

Ab der Bilanz 2022 werden die zweckgebundenen CO<sub>2</sub>-Rücklagen als zusätzlicher Posten auf der Passivseite ausgewiesen. Steigt die Summe zukünftig gegenüber dem Vorjahr, bedeutet dies eine ungünstige Entwicklung der internen CO<sub>2</sub>-Kompensation. Sinkt sie hingegen, ist die Sektion München auf einem guten Weg Richtung Klimaneutralität.

AUS DE N SEKTIONEN

## Steuer- und Gemeinnützigkeitsrechtlicher Vermögensnachweis:

### Bilanz Sektion München 2022

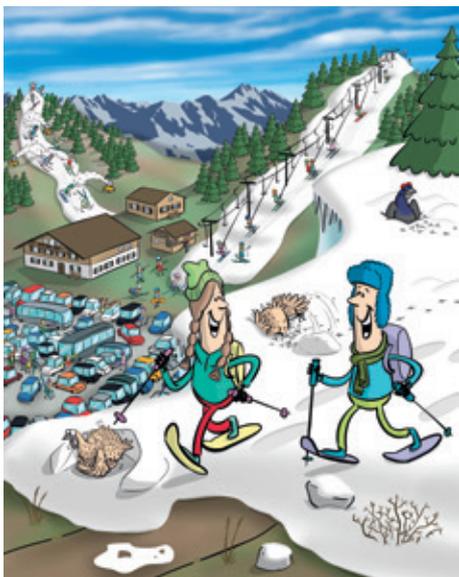
(verkürzte Darstellung)

Zum Haushaltsplan für das Jahr 2023



<b>Anlagevermögen</b> (v. a. Hütten und Kletteranlage Gilching)	17.032.331,21 €	<b>Gebundene Rücklagen für CO<sub>2</sub>-Kompensation</b>	183.688,50 €
<b>Umlaufvermögen</b> (v. a. liquide Bankguthaben)	8.290.304,97 €	<b>Freie und sonstige Rücklagen</b>	19.729.104,26 €
		<b>Verbindlichkeiten</b> (v. a. Baudarlehen für Hütten und Kletteranlage Gilching)	5.416.181,77 €
<b>Bilanzsumme 2022</b>	<b>25.328.974,53 €</b>	<b>Bilanzsumme 2022</b>	<b>25.328.974,53 €</b>

## Dezember, Januar und Februar: Neues von der Familie Birkhuhn



Zeichnung: Jai Wamigesinghe

Juhu, der Winter ist da! Auch die Familie Birkhuhn kann es kaum erwarten, bis eine dichte Schneedecke liegt. In die buddeln sie sich ein, um tagsüber den Stoffwechsel so richtig runterzufahren. Nur wenn ihr Magen knurrt, werden sie aktiv – zur Dämmerung geht es auf

die Suche nach Knospen und Nadeln. Doch was für die Wildtiere ihr (Über-)Lebensraum ist, ist für unsereins ein Vergnügensraum. Also gilt es, Rücksicht zu nehmen! Wald-Wild-Schongebiete und Wildschutzgebiete sind als Rückzugsräume für Wildtiere bestimmt.



alpinwelt 4/2023

# „Geht nicht, gibt's nicht“ – ein Sektionsabend im Zeichen des Aufbruchs



Foto: Roman Ossner

→

Der Glaziologe Prof. Dr. Georg Kaser skizzierte in seinem Impulsvortrag Zukunftsszenarien für das Klima in den Alpen.



Foto: Roman Ossner

Text: Laura Betzler  
Das Forum 2023 der Sektion München fand am 23. Oktober zum Thema „Die Sektion München auf dem Weg zur Klimaneutralität – Herausforderungen & Chancen“ statt. Knapp 160 Mitglieder kamen dem Aufruf nach, sich im Kolpinghaus in München zu versammeln, um über die notwendigen Schritte unseres Vereins auf dem Weg hin zur Klimaneutralität 2030 zu diskutieren.

Nach einleitenden Worten unseres Vorsitzenden Manfred Zink hielt Prof. Dr. Georg Kaser einen Impulsvortrag über die Entwicklungen des globalen Klimas und stellte die Ergebnisse des sechsten IPCC-Berichts des Weltklimarats vor, an dem der Glaziologe und Klimaforscher mitarbeitete. Kaser demonstrierte eindrücklich Zukunftsszenarien, die die Bedrohung des globalen Temperaturanstiegs für Mensch und Natur aufzeigen, und machte deutlich, welche Auswirkungen der menschengemachte Klimawandel auf uns haben wird.

Im Anschluss fand eine Podiumsdiskussion mit Expertinnen und Sektions-Akteuren statt, in der die Frage gestellt wurde,

welche Schritte die Sektion München als Bergsport- und Naturschutzverein auf ihrem Weg zur Klimaneutralität bis zum Jahr 2030 umsetzen muss. Moderiert wurde die Gesprächsrunde von Stephan Mellinghoff, ein externer Unterstützer der Projektgruppe „Klimaneutralität 2030“. An der Diskussion zu den Bereichen Hütten, Bergsport und Mobilität nahmen Annette Verst, seit 1999 Pächterin des Watzmannhauses, Karin Toni Bigel, Hochtourenführerin und Veranstaltungsleiterin im alpinprogramm, sowie Uwe Kranenpohl teil, Leiter der Schneeschuhgruppe „Yetis“ und Mitglied im Projekt Klimaneutralität.

Abschließend lud der Vorstand der Sektion München zur Fortführung der Diskussionen ins Altmünchner Gesellenhaus ein. Wir bedanken uns für das rege Interesse und eure Teilnahme an unserem Forum 2023. Nun liegt es an uns, gemeinsam dem Appell zu folgen: Um unser Ziel der Klimaneutralität 2030 zu erreichen, müssen wir jetzt handeln und notwendige Schritte auf unserem Weg einleiten. Gemeinsam packen wir's an!

*Die Ergebnisse der Podiumsdiskussion und unser Weg zur Klimaneutralität sind online aufbereitet. Dort freuen wir uns auch jederzeit über Maßnahmenvorschläge, wie wir möglichst rasch und effektiv unseren CO<sub>2</sub>-Fußabdruck reduzieren können.*





Foto: privat



Foto: privat

# Gut kombiniert

Till Benz und Tom Wiedenmann sind unsere Azubis bei der Sektion München. Sie absolvieren derzeit die Kombiausbildung zum Sport- und Fitnesskaufmann und staatl. geprüften Berg- und Skiführer. Drei Jahre dauert die Kombiausbildung.

Interview: Laura Betzler

*Till, was hat mehr Spaß gemacht, die Sommer-Prüfung oder die Winter-Prüfung?*

„Ah, hat beides nicht so richtig Spaß gemacht. Sagen wir mal so: Prüfung halt. Aber ich würde Winter sagen, weil ich extrem gerne Ski fahre. In der Prüfung lief's dann auch ganz angenehm.“

*Du warst der Erste, der bei uns die Kombi-Ausbildung angefangen hat. Kannst du kurz das Konzept vorstellen?*

„Man macht quasi zwei Ausbildungen gleichzeitig. Ich bin in der Servicestelle bei der Sektion München im alpinen Mitgliederservice und durchlaufe die Ausbildung

zum Sport- und Fitnesskaufmann. Und parallel habe ich ein Stipendium für den Bergführer beim VDBS. Normalerweise müsste man sich die Bergführer-Ausbildung selbst finanzieren, durch das Konzept habe ich die Gelegenheit bekommen, dass mir die Sektion München die Ausbildung ermöglicht.“

*Blick nach vorn: Wenn du fertig bist, welche Tour würdest du denn gern mal führen?*

„Ich hätte Lust, mir andere Teile der Welt anzugucken. Auf Expeditionen. Nach Südamerika. Den Fitz Roy würde ich gerne mit meinem Vater machen. Und die Eiger-nordwand fehlt mir noch.“

*Tom, hast du lieber Ski an den Füßen oder Fels an den Händen?*

„Früher Ski, aber nachdem ich mir letztes Jahr das Knie verletzt habe und dann viel beim Klettern war, gehe ich eigentlich lieber an den Fels.“

*Du hast im letzten Winter die Skiprüfungen für die Bergführer-Ausbildung ablegen müssen. Wie war das für dich mit der Verletzung?*

„Ich hatte natürlich schon Respekt vor den freien Abfahrten – nach der OP war das linke Bein viel stärker als das rechte. Mit zwölf Kilo Zusatzgewicht im Rucksack da sauber runterzukommen, das geht ordentlich auf die Muskeln. Aber es war dann in der Prüfungssituation eher zu energiegeladener als zu wenig. Sie meinten, ich sei zu sportlich gefahren und hätte ein bisschen Gas rausnehmen können, aber es war dann trotzdem gut.“

*Welche Vorerfahrungen hast du gebraucht, um die Kombiausbildung machen zu können?*

„Ich war mit meinen Eltern von klein auf wandern, auch leichte Berg- und Skitouren haben wir unternommen. Das war eine ziemlich gute Basis. Ehrenamtlich engagiere ich mich seit 2017 bei der Bergwacht München. Ich fand es total spannend, das Medizinische zu lernen, und man trifft auf Gleichgesinnte, was auch der Schlüssel war, um anspruchsvolle Sachen zu machen.“

*Noch mehr Fragen und Antworten gibt's auf unserer Website unter „Ausbildung @ Jobs“*



KÄRNTEN  
Nockberge-Trail

## Nockberge-Trail

Die Wildnis & Wellness Skidurchquerung



4 Tagesetappen/  
5 Skigebiete:

Katschberg – Innerkrems –  
Turracher Höhe –  
Falkertsee –  
Bad Kleinkirchheim



- Für genussorientierte Skitourengeher
- Im Kärntner Biosphärenpark Nockberge
- Max. 6 h Gehzeit und 1.000 Hm pro Etappe
- Erste Auffahrt des Tages immer mit der Seilbahn
- Übernachtung in komfortablen Hotels
- Online Buchbar – Trail Hotline – Gepäcktransfer

nockberge-trail.com

# Mit euch draußen unterwegs: Unsere Umweltschutzprojekte



Foto: Archiv Sektion Oberland

← Beim Entfernen von wucherndem Farn am Hörnle



Foto: Archiv Sektion Oberland

→ Anlegen einer Bienenwiese auf Haunleiten

## Rückblick der Veranstaltungen im alpinprogramm 2023

Text: Christian Stoiz und Franziska Loth

Wir glauben: Wer mit einer Sache vertraut ist, agiert dieser gegenüber mit mehr Respekt. In unserem Fall ist diese Sache die alpine Landschaft und das Ökosystem der Berge. Wir haben besonders im letzten Jahr intensiv daran gearbeitet, Wissen über einen sensiblen Umgang mit der Natur in den Alpen noch leichter zugänglich zu machen. Die Veranstaltungen wurden so ausgelegt, dass ein einmaliges Engagement genauso möglich ist wie Mehrfacheinsätze. Unser Angebot reicht von den inzwischen etablierten monatlichen

Müllsammelaktionen über Pflegeeinsätze von Kultur- und Almlandschaft bis hin zu Umweltschutzaktionen. Unterstützt werden wir hierbei auch von Partnern wie dem Naturpark Karwendel, dem Naturpark Ammergauer Alpen oder dem Forstamt Kufstein.

Auch nächstes Jahr wird es wieder viele Umweltschutzaktionen geben, an denen ihr teilnehmen könnt. Infos findet ihr ab März 2024 im alpinprogramm unter „Arbeitstouren“. Und das waren unsere Aktionen in 2023:

### APRIL

#hikeuppickup **Müllsammelaktion** entlang der Würm in Kooperation mit den Würmrangern

**Biodiversitätsprojekt** am Hüttenstützpunkt Haunleiten mit Anlage von Blühwiese, Staudenbeet und Beerensträuchern

### MAI

#hikeuppickup **Müllsammelaktion** rund um die Bodenschneid in Kooperation mit der Sektion Bodenschneid

**Farnaktion** am Hörnle mit Rangerinnen und Rangern des Naturparks Ammergauer Alpen und der Almgemeinschaft

Wanderung zum **Konzept Bergsteigerdörfer** im Chiemgau im Rahmen des Münchner Bergbusses

### JUNI

#hikeuppickup **Müllsammelaktion** aufs Hörnle in Kooperation mit dem Naturpark Ammergauer Alpen

Hofführung zum Thema **regionale Lebensmittelproduktion** bei der Genossenschaft piekfein & faustgrob im Rahmen des Münchner Bergbusses

### JULI

#hikeuppickup **Müllsammelaktion** auf Roß- und Buchstein in Kooperation mit rehab republic

Führung in der **Naturkäserei** Tegernsee im Rahmen des Münchner Bergbusses

Arbeitstour zur **Neophytenbekämpfung** im Kaisergebirge mit dem Forstamt Kufstein

**Wildkräuterwanderung** im Ostallgäu im Rahmen des Münchner Bergbusses

### AUGUST

#hikeuppickup **Müllsammelaktion** im Bereich des Kleinen Traithen

**Leitzachtaler Baumgeschichten** im Rahmen des Münchner Bergbusses

### SEPTEMBER

**Führung zum Thema Moor** mit Rangerinnen und Rangern des Naturparks Ammergauer Alpen im Rahmen des Münchner Bergbusses

**Tier und Pflanzenwelt der Nordalpen** entdecken auf Rontal-Tortal-Runde mit Rangerinnen und Rangern des Naturparks Karwendel

**Farnaktion** am Hörnle mit Naturpark Ammergauer Alpen und der Almgemeinschaft

#hikeuppickup **Müllsammelaktion** rund um die Falkenhütte mit Rangerinnen und Rangern des Naturparks Karwendel

Valley Green Up **Müllsammelaktion** mit Rangerinnen und Rangern des Naturparks Ammergauer Alpen im Rahmen des Münchner Bergbusses

### OKTOBER

#hikeuppickup **Müllsammelaktion** zur Hochplatte im Chiemgau

**Moorwanderung** in den Kendlmühlfilzen im Rahmen des Münchner Bergbusses

**Biodiversitätsprojekt** am Hüttenstützpunkt Haunleiten mit Mahd und Wintervorbereitungen, Pflanzung heimischer Sträucher als Nahrungs- und Nistangebote

Geführte Wanderung auf dem **Bodenerlebnispfad** im Rahmen des Münchner Bergbusses

Kennenlernen von **Heimischen Fischen und deren Lebensraum** im Rahmen des Münchner Bergbusses

Wanderung zum Thema **Wildschutzgebiete** um die Rotwand mit Rangerinnen und Rangern der Gebietsbetreuung Mangfallgebirge im Rahmen des Münchner Bergbusses

### NOVEMBER

#hikeuppickup **Müllsammelaktion** rund um die Gindelalmschneid

# Müllsammelaktion auf der Zugspitze



Von insgesamt zwölf Bigpacks und drei Netzen diverser Altlasten wurden das Zugspitzplatt und das Umfeld der Knorrhütte befreit.

Text und Fotos: Roman Ossner  
„Krass! – Warum? – Stolz!“ Mit diesen drei Worten lässt sich die Müllsammelaktion auf der Zugspitze im vergangenen Oktober kurz zusammenfassen.

Krass! – Elf Personen haben sich am 30. September auf den Weg gemacht, um auf dem Zugspitzplatt und rund um die Knorrhütte für zwei Tage Müll einzusammeln. Binnen weniger Stunden hatte die Gruppe aus Jugendlichen und jungen Erwachsenen die ersten Bigpacks mit Metallschrott, alten Ölfässern, Kabeln und etlichen Dosen gefüllt. Hinzu kamen Transportnetze mit Altholz sowie zahlreiche Rohre und Stangen, die einst in der Umgebung verbaut waren und nach deren Nutzungsende nicht demontiert wurden.

Um die Knorrhütte wurde tags darauf ebenfalls gesammelt. Hier offenbarte sich ein erschreckendes, ja deprimierendes Bild. Direkt neben der Hütte befinden sich umfangreiche Müllgruben, in denen alles vergraben wurde: Feuerlöscher, Benzinkanister, Federbetten und vieles mehr. Zu erkennen war, dass die Brauerei Pschorr noch selbstständig tätig war und die Haltbarkeit einer Dose portugiesischer Ölsardinen 1987 abgelaufen war. Der Müll liegt hier schon seit einer Weile.

Warum? – Diese Frage begleitete die Gruppe während der gesamten Aktion: Warum liegt hier so viel Müll rum? Und warum kümmert sich niemand darum? Offensichtlich ist, dass der Müll mit blanker Unachtsamkeit einfach entsorgt wurde oder stellenweise bewusst vergraben wurde. Die Folgen wollte damals niemand berücksichtigen. Bisher verrottet das Holz und das Metall verrostet. Andere Gegenstände wie Ölfässer, Batterien oder Benzinkanister geben langsam aber sicher ihr Inneres preis.

Stolz! – Binnen zwei Tagen wurden zwölf Bigpacks sowie drei Netze mit Müll, Schrott und Altlasten gefüllt. Die Gruppe hat mit ihren Händen im Dreck gewühlt und einen Beitrag geleistet, den Schatten der Vergangenheit zu bewältigen. Ein Dankeschön geht an dieser Stelle an Christof und sein Team auf der Knorrhütte, die die gesamte Gruppe herzlich und unterstützend empfangen haben. Außerdem ein Dankeschön an die Bayerische Zugspitzbahn AG für die Freifahrten sowie den Abtransport des Mülls ins Tal.



# Unbegrenzten Skivergnügen



[fassa.com](http://fassa.com)

**VAL DI  
FASSA**

DOLOMITES

Gönnen Sie sich neue Eindrücke, genießen Sie die Freiheit in einer einzigartigen Atmosphäre, inmitten faszinierender Landschaften und zahlreicher Aktivitäten. Winter im Fassatal, entdecken Sie Ihre Gefühle neu.

**Val di Fassa. Wo du zu Hause bist**

Azienda per il Turismo della Val di Fassa  
tel. +39 0462 609500 - [info@fassa.com](mailto:info@fassa.com)

**DOLOMITI  
SUPERSKI**

  
DOLOMITI  
DOLOMITES  
DOLOMITIS  
FONDAZIONE  
UNESCO  
RISPETTO  
LE DOLOMITI



## 4 Skitage zum Preis von 3

### ACHTUNG, FERTIG, SKIFAHREN!

von Saisonbeginn  
bis zum 23.12.2023

### SKIFAHREN IM FRÜHLING

vom 16.03.2024  
bis Saisonende

Übernachtung im Appartement  
ab € 449

Übernachtung im Hotel  
ab € 599 (HP)

Im Angebot enthalten:

- 4 Tage Dolomiti Superski Skipass
- 4 Tage Leihski
- Beratung vor Ort



# Klimafreundlichere Mobilität im bayerischen Alpenraum: Ein Dauerbrenner-Thema

Text: Franziska Loth

Seit 2020 haben wir unser Engagement für eine zukunftsfähige Mobilität im Freizeitverkehr – über ÖPNV-Tourenvorschläge hinaus – mit dem Bergbus-Projekt deutlich intensiviert. Die Gründe dafür sind weitestgehend bekannt: Neben Parkplatzchaos, Stau und Anwohnerzorn in den Zielregionen spielen die Emissionen durch die Mobilität eine grundlegende Rolle. Zukunftsfähiger Bergsport muss klimafreundlicher sein. Ein Überblick zu den derzeitigen Projekten, an denen wir besonders in diesem Jahr beteiligt sind, die wir vorantreiben oder gar eigenständig durchführen:

## Endlich integriert: Der Münchner Bergbus im ÖPNV

Gut Ding will Weile haben – dies durften wir seit unserem Start des Pilotprojekts in 2021 lernen. Letztendlich wurden unser Engagement und die Geduld belohnt, und nach drei Jahren im Eigenbetrieb ist es so weit: Die Landeshauptstadt München



Im „Citizenlab“ der IAA diskutierte ein hochkarätig besetztes Podium über die Anfahrt in die Berge.

←

Die Bergbus-Linie in die Ammergauer hat's vorgemacht: Seit 2023 gibt es eine fixe Busverbindung zwischen Oberau und Reutte.

↓

und die Zielregionen haben einer Übernahme des Münchner Bergbusses in den ÖPNV ab 2024 zugestimmt! Geplant sind zwei Buslinien von Mai bis Oktober 2024 mit je zwei Hin- und Rückfahrten am Samstag und Sonntag: Eine von München in Richtung Leitzachtal/Ursprungpass und weiter nach Thiersee in Tirol sowie eine Linie in Richtung Pfronten. Zudem bedient der Bergbus künftig auch Haltestellen innerhalb der Landkreise Miesbach und Ostallgäu sowie in Richtung Pfronten auch Haltestellen in den Landkreisen Landsberg am Lech sowie Weilheim-Schongau.

gries und dem Großen Ahornboden. Die engere Taktung am Wochenende wurde nun erstmals in den Nahverkehrsplan für diese Saison aufgenommen. Was noch besser werden kann: Wir setzen uns dafür ein, dass das Deutschlandticket auch auf österreichischem Boden hinter der Oswaldhütte gültig ist, oder dass die Fahrradmitnahme erleichtert wird. Wir hoffen, im Rahmen der EUREGIO Machbarkeitsstudie im Rißtal weitere Hürden reduzieren zu können.

## Graswangtal: Erst Bergbus, nun öffentlicher Ringbus

Zusätzlich haben wir durch unsere Bergbuslinie ins Ammergebirge das Graswangtal erstmals öffentlich erreichbar gemacht. Ein Pilotprojekt, das auch die Akteure vor Ort überzeugt hat. In den letzten Monaten wurde daher fieberhaft an einer Verstärkung einer ÖPNV-Verbindung durchs Graswangtal gearbeitet. Seit dem 1. Mai 2023 ist es nun so weit: Eine grenzüberschreitende Busverbindung zum Plansee ist entstanden und ermöglicht vielfältige Ausflugsmöglichkeiten während der Wandersaison in den Ammergauer Alpen. Die Testphase ist auf drei Jahre ausgelegt und wird parallel evaluiert.



## EUREGIO Machbarkeitsstudie im Rißtal

Die verschlungenen Wege eines EU-geförderten Forschungsprojekts: Nachdem das INTERREG-Sekretariat erst unserem Projektantrag zugestimmt hatte, hat sich nun auch der Lenkungsausschuss für das Projekt ausgesprochen. Das heißt: Wir können nun zusammen mit dem Naturpark Karwendel sowie den Gemeinden Lenggries und Vomp untersuchen, wie man die Mobilitätslage im Rißtal speziell in den Punkten ÖPNV und Fahrradinfrastruktur

## Enger getaktet: Engagement für den Bergbus Eng

Schon seit einigen Jahren unterstützen wir zusammen mit dem DAV Bundesverband den Bergbus Eng zwischen Leng-

verbessern könnte. Wir sind schon sehr gespannt auf die Ergebnisse und was wir hiervon in der Praxis tatsächlich etablieren können.

## Nachhaltige Anreise für die letzte Meile

Seit Beginn des Projekts im April 2023, welches von PHINEO im Rahmen der Initiative Mobilitätskultur gefördert wird, bei dem wir gezielt klimafreundlichere Mobilitätsangebote für die letzte Meile zusammen mit alpinen Destinationen verproben werden, konnten wir nach einer intensiven Recherchephase und entsprechenden Kriterien für geeignete Modellräume eine Priorisierung von potenziellen Gebieten in einem sektionsinternen Workshop vornehmen. Daraufaufgehend konnten wir bereits erste vielversprechende Gespräche mit zwei bayerischen Regionen führen, auf die wir sehr gut in nächster Zeit aufbauen können. Wir planen eine Realisierung in 2024. Sobald zu den Aktionsräumen konkretere Details bekannt sind, veröffentlichen wir dies auf unserer Website.

## Besser besetzt: DAV Mitfahrzentrale

Auch wenn wir regelmäßig zur Nutzung des ÖPNV aufrufen, wird der Pkw aus Gründen der Erreichbarkeit oder des Transports immer auch ein Teil der Lösung bleiben. Deswegen arbeitet der DAV Summit Club zusammen mit dem DAV Bundesverband und einigen Pilotsektionen – wobei wir als Alpenverein München & Oberland ebenso dabei sind – an einer Mitfahrzentrale. Sie soll helfen, die Zahl der durchschnittlich 1,5 Passagiere eines Pkws zu erhöhen. Wir sitzen mit Hochdruck daran, dass die Mitfahrbörse im nächsten Jahr zur Verfügung steht und mittelfristig für das alpinprogramm und unsere Gruppen einen Mehrwert bietet.

→

Am Problem der „Letzten Meile“ arbeiten wir u. a. mit Apps, Pilotprojekten und Machbarkeitsstudien.



Foto: Franziska Loth

## Besser vernetzt: Touren- und Anreiseplanung in einer App vereint

Mit dem Auftrag, Anreize für eine öffentliche Anreise in die Berge zu schaffen, hat eine Studierendengruppe des Innovationsstudiengangs am Center for Digital Technology and Management (CDTM) der TU/LMU München einen Lösungsbaustein erarbeitet: In einer mobilen Anwendung sollen Touren- und Anreiseplanung zusammenlaufen. Dabei sollen sogar gewisse Belohnungen zur Verfügung stehen. Aktuell eruiieren wir gerade, wie das Projekt marktfähig gemacht werden könnte.

## IAA: Freizeitmobilität in den Fokus der Diskussion gestellt

Die Messe München hat uns im Bürgerforum „Citizenlab“ auf dem Marienplatz im Rahmen der Internationalen Mobilitätsausstellung (IAA) die Möglichkeit geboten, ein für uns relevantes Mobilitätsthema zu diskutieren. Die Sektion Oberland hat dieses Angebot genutzt, um eine Podiumsdiskussion zu zukunftsfähigen Lösungen für den Freizeitverkehr zu organisieren. Die provokante Ausgangsfrage „Wie viel Münchner\*innen vertragen die Berge?“ diskutierte ein hochkarätig besetztes Podium:

- Bärbel Fuchs, Geschäftsführerin der Bayerischen Eisenbahngesellschaft (BEG),
- Dr. Bernd Rosenbusch, Geschäftsführer des Münchner Verkehrsverbunds (MVV),
- Johanna Balthesen, Leitung Mobilitätsmanagement und -Marketing im Münchner Mobilitätsreferat,
- Frank Peters, Geschäftsführer Ammergauer Alpen GmbH und
- Dr. Matthias Ballweg, 1. Vorsitzender der Sektion Oberland

„Als ich das erste Mal im Bergbus saß, war ich komplett geflasht, wie einfach das geht. Das hat nichts zu tun mit Skibus @ Co. – WLAN, neue Sitze, das ist geiler als Autofahren, in jeglicher Hinsicht.“ – Matthias Ballweg

„Im Mindset steht ganz großes Potenzial – wir müssen die Menschen mitnehmen und den ÖPNV sexy machen. Die Anreise muss „by fair means“ werden, und da ist der Alpenverein ein ganz, ganz wichtiger Akteur.“ – Johanna Balthesen

Dabei ging es nicht nur um die Frage, wie viele Personen die Berge noch aushalten können oder ob eher die Menge der Pkws in den Zielregionen die Problematik darstellt. Auch die richtigen Hebel auf dem Weg zu einer Verkehrswende waren Teil der Diskussion. Dass hier neben den finanziellen Rahmenbedingungen auch eine bessere Zusammenarbeit der Akteure notwendig ist, wurde nochmals verdeutlicht und als Arbeitsauftrag aus der Diskussion mitgenommen. Denn besonders beim Bergsport spielt die reibungslose Vernetzung der Mobilität bis zum Tourenaussgangspunkt eine wesentliche Rolle.

Begleitet haben wir die Podiumsdiskussion mit einem Infostand der Sektion Oberland im Citizenlab. Drei Tage lang standen wir auf dem Marienplatz zu Fragen aller Art und speziell zur ÖPNV-tauglichen Tourenberatung Rede und Antwort. Anziehungspunkt war auch unsere großflächige Alpenkarte, wo jeder Standbesucher markieren konnte, wo die Erreichbarkeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln bereits gut umgesetzt ist und wo noch Verbesserungsbedarf besteht.

Das Panel „Wie viel Münchner\*innen vertragen die Berge?“ im Re-Live auf YouTube



# Wir haben gefragt – ihr habt geantwortet

Welche unserer Angebote und Dienstleistungen werden genutzt, was ist dir als Mitglied wichtig und wie zufrieden bist du mit deiner Mitgliedschaft? Das sind die teils überraschenden Ergebnisse der **Mitgliederbefragung** der Sektion Oberland!

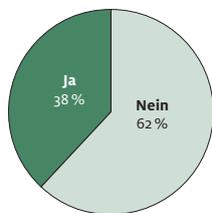
Über 7200 Mitglieder haben den Fragebogen vom 12. Juni bis zum 07. Juli 2023 vollständig ausgefüllt. Diese Rücklaufquote von 13,92 Prozent ist im Vergleich zu anderen Befragungen sehr gut: Vielen Dank an alle Teilnehmenden, eure Antworten fließen direkt in die Meinungsbildung des Vorstands ein und helfen uns, den Verein im Sinne aller Mitglieder weiterzuentwickeln!

## Ein Verein für die ganze Familie

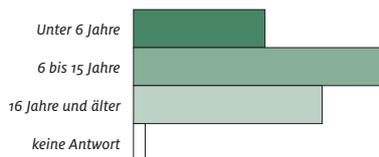
Fast 40 Prozent der befragten Mitglieder geben an, dass sie gemeinsam mit ihren Kindern im Haushalt leben. Diese Zahl ist bemerkenswert, da sie etwa 30 Prozent höher ist als der Durchschnittshaushalt in der Bundesrepublik. Die überdurchschnittlich hohe Familienquote unterstreicht erneut unsere Überzeugung, dass der Alpenverein ein Verein ist, der für die gesamte Familie und mehrere Generationen offensteht.

Dies spiegelt sich in unserer vielfältigen Palette von Aktivitäten und Angeboten wider, die für alle Altersgruppen und Erfahrungsniveaus geeignet sind. Wir sind stolz darauf, eine so breite und vielfältige Gemeinschaft von Mitgliedern zu haben, die den Alpenverein zu einem Ort des Miteinanders und des gemeinsamen Abenteuers machen.

## Lebst du mit Kindern zusammen?



## Wie alt sind deine Kinder?



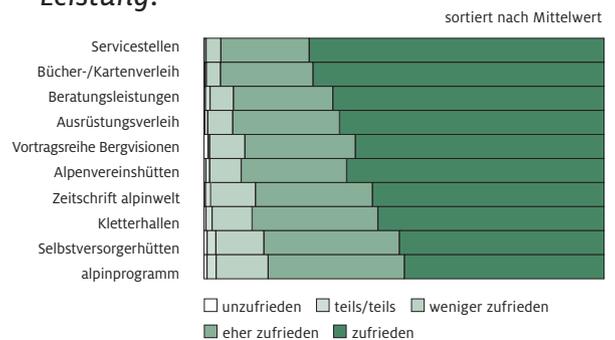
## Bekanntheit und Nutzung unserer Angebote

Die befragten Mitglieder kennen unsere Angebote gut bis sehr gut, nur jeweils fünf bis 15 Prozent gaben an, ein Angebot nicht zu kennen. Lediglich unsere Vortragsreihe Bergvisionen und unsere Beratungsleistungen, wie beispielsweise die Tourenberatung, sind weniger bekannt: Jeweils 30 Prozent gaben an, sie nicht zu kennen. Beide werden auch am wenigsten genutzt, wobei vor allem die Bergvisionen neben der alpinwelt bei unseren älteren Mitgliedern besonders beliebt sind. Generell werden unsere Hütten, die alpinwelt und die Servicestellen am häufigsten genutzt.

## Zufriedenheit und persönliche Bedeutung der Angebote

Die Zufriedenheit mit unseren Angeboten ist über alle Altersgruppen hinweg sehr hoch, insbesondere mit den Servicestellen, den Beratungsangeboten und dem Ausrüstungsverleih. Etwas „schlechter“ schneiden das alpinprogramm und die Selbstversorgerhütten ab. Ein Grund für das Abschneiden des alpinprogramms ist der Mangel an Leiterinnen und Leitern, hier versuchen wir mehr Interessierte zu motivieren. Zudem gibt es einen Zusammenhang zwischen Nutzung und Zufriedenheit: Wird ein Angebot genutzt, ist auch die Zufriedenheit mit diesem höher.

## Wie zufrieden bist du mit der jeweiligen Leistung?

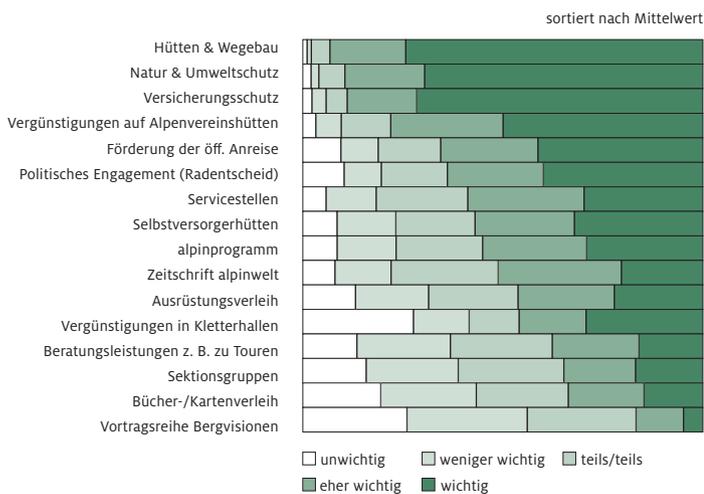


Trotz der hohen Zufriedenheit werden die angebotenen Leistungen als unterschiedlich wichtig bewertet. Für fast alle Teilnehmenden sind Hütten und Wegebau, Natur- und Umweltschutz, der Versicherungsschutz sowie die Vergünstigungen auf Hütten wichtig. Das freut uns sehr, da es sich hierbei um Schwerpunktthemen unserer Vorstandsarbeit handelt!

Geringere Bedeutung wird der Vortragsreihe Bergvisionen, dem Bücher- und Kartenverleih, den Sektionsgruppen, den Beratungsleistungen und den Vergünstigungen in Kletterhallen beigemessen. Diese Angebote

werden meist nur von einer kleineren Gruppe genutzt. Grundsätzlich zeigt sich, dass die Leistungen fast immer wichtiger eingeschätzt werden, als sie tatsächlich genutzt werden. Eine Ausnahme bildet hier die alpinwelt, die zwar von über 80 Prozent der Mitglieder genutzt, aber nur von 51 Prozent als wichtig eingestuft wird.

### Welche Leistungen und Angebote sind dir persönlich wichtig?

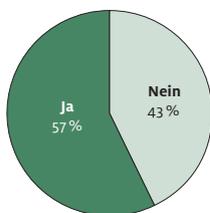


Bemerkenswert ist die Tendenz, dass die befragten Mitglieder dem Engagement für gesellschaftliche Themen eine etwas höhere Bedeutung beimessen als den Leistungen für die Mitglieder selbst. So wurde auch unser Ziel der Klimaneutralität bisher von rund 42 Prozent der an der Umfrage Teilnehmenden wahrgenommen. Fast zwei Drittel wären zudem bereit, sich ehrenamtlich zu engagieren. Allerdings wird dieses Potenzial bisher nur zu 0,9 Prozent ausgeschöpft – Informationen über freie Ehrenämter findet man auf unserer Website.

Zu unserer Ehrenamtsbörse



### Wärs du grundsätzlich bereit, ehrenamtlich aktiv zu werden?



### Gesamtzufriedenheit und der Sonderfaktor Servicestelle

Die allgemeine Gesamtzufriedenheit ist bei den Befragten insgesamt sehr hoch, die emotionale Bindung ist hingegen etwas weniger stark ausgeprägt.

Rund 98 Prozent würden eine Mitgliedschaft teilweise bis auf jeden Fall weiterempfehlen. Diese Quote ist außergewöhnlich hoch und dafür möchten wir uns recht herzlich bedanken!

### Wie zufrieden bist du mit der Mitgliedschaft im Alpenverein München & Oberland insgesamt?



### Wie stark fühlst du dich mit dem Alpenverein München & Oberland verbunden?



### Würdest du die Mitgliedschaft im Alpenverein München & Oberland weiterempfehlen?

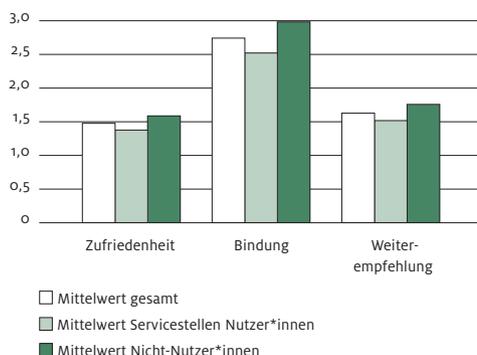


Eine besondere Rolle kommt unseren Servicestellen zu: Nutzerinnen und Nutzer bewerten alle Sektionsangebote wichtiger als Nicht-Nutzerinnen und -Nutzer von Servicestellen und sind besser über alle Projekte und Aktionen informiert. Wer eine Servicestelle nutzt, ist zufriedener, fühlt sich stärker mit dem Verein verbunden und ist eher bereit, die Mitgliedschaft im Alpenverein München & Oberland weiterzuempfehlen!

Das zeigt uns, dass wir auf dem richtigen Weg sind und wir weiterhin als kompetente Ansprechpartner für euch da sein werden.

### Einfluss der Servicestelle auf Zufriedenheit, Bindung und Weiterempfehlungsverhalten

je höher, desto schlechter

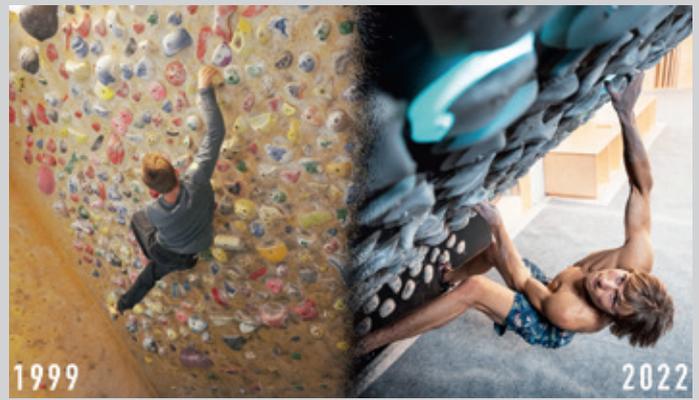


Die Ergebnisse im Detail auf unserer Website





Take me to the moonboard:  
Die Digitalisierung treibt  
auch den Klettersport voran.



## Die Münchner Verbundkletterhallen im Wandel der Zeit

Unsere Kletter- und Boulderzentren haben in den letzten beiden Jahrzehnten eine beeindruckende Entwicklung erfahren. Das geht bei den Klettergriffen los und hört bei der ganzen Anlagenkonstruktion noch lange nicht auf. Die modernen Einrichtungen des DAV in Freimann, Thalkirchen, Gilching und Tölz bieten mittlerweile eine Rundum-Erfahrung: Klettern, Bouldern, Training, Familienaktivitäten, Profi-Herausforderungen, Einsteigerkurse, Breitensport, Inklusion, schulische Aktivitäten, Rehabilitation, Erlebnisse, Events, Kulinarik und mehr.

### Evolution innen und außen

In den Anfängen waren Kletteranlagen kaum mehr als einfache Holz- oder Sperrholzwände, meist in schlecht belüfteten Hallen montiert. Heutige Kletterhallen bieten spektakuläre Wanddesigns in eigens dafür errichteten Baukörpern, die optimale klimatische Trainingsbedingungen schaffen. Fortschrittliche Innovationen wie vielseitig platzierbare Volumen-Elemente haben die Pforten zur Kreativität und Trainingsvielfalt noch weiter aufgestoßen. Und auch die Klettergriffe – die vielleicht wichtigsten Bauteile in unseren Hallen – haben sich von einfachen Formen zu haptisch und optisch ansprechenden Meisterwerken entwickelt. Ergonomische Griffe ahmen natürliche Felsstrukturen nach oder werden auf die Bedürfnisse von einzelnen Zielgruppen (z. B. Kinder) angepasst. Dass professionell ausgebildete Routenschrauber die Griffe regelmäßig neu setzen, ist ebenfalls eine Entwicklung der letzten Jahre und maßgeblich für die zunehmende Beliebtheit des Klettersports verantwortlich.

### Die Entwicklung geht weiter: Autobelay, LED-Walls ...

Zu den neuesten Trends zählt die zunehmende Verbreitung von Selbstsicherungsautomaten und LED-Trainingswänden. Der Einsatz von Autobelays (siehe alpinwelt 3/2023) senkt die Einstiegshürden des Klettersports deutlich und öffnet den Sport einem noch breiteren Publikum, denn hier kann auch ohne erweiterte Sicherheitskenntnisse das Klettern erlebt werden. Auch fortgeschrittene Kletterer nutzen die Geräte gerne für ihr alltägliches Training – ganz flexibel und ohne Kletterpartner. LED-Trainings-Wände, wie z. B. das Kilterboard, können per App gesteuert werden und bringen Griffe und Tritte des gewünschten Boulders in ansprechenden Farben zum Leuchten. Das Training an Systemwänden wird dadurch deutlich zugänglicher, motivierender und so für immer mehr Kletternde attraktiv. Wir sind gespannt, wohin die Reise zukünftig geht, und freuen uns, diese Entwicklung mitzugestalten.

Von Klettern über Rehabilitation, Inklusion bis zu Kulinarik: Unsere Verbundkletterhallen bieten inzwischen ein Rundum-Erlebnis unter einem Dach.



Alles zu den Verbundhallen  
in Thalkirchen, Freimann,  
Gilching und Bad Tölz erfahrt  
ihr unter [verbundklettern.de](http://verbundklettern.de)



# Kletterhalle 2.0

# Neues Kinderparadies in der Kletterhalle Gilching



Foto: Tom Lindinger



Foto: Tom Lindinger

Das neue Kinderparadies in der Kletterhalle Gilching lässt keine Wünsche offen. Übrigens zahlen Kinder unter 14 Jahren in Begleitung eines Erziehungsberechtigten keinen Eintritt.

Text: Laura Betzler

Für die Fläche des Kinderparadieses wurden der ehemalige Kinderbereich sowie der angrenzende Bouldertrainingsraum zusammengefasst. So entstand Raum für einen großzügigen, neuen Indoor-Kinderbereich in der Mitte der Kletterhalle. Die moderne Spielanlage misst auf 70 Quadratmetern eine Anlagenhöhe von 4,90 Metern und unterteilt sich auf insgesamt vier Spielebenen. Zu den neuen Spielelementen gehören eine große Rutsche und zwei Boulderwände sowie weitere Elemente wie Klettertau, Wackelbrücke, Kletterkamin, Netztunnel und Schaumstoffhindernisse. Die engen Gänge und Höhlen laden außerdem zu Versteckspielen ein.

Der gesamte Bereich ist absturzsicher und mit Weichbodenmatten ausgestattet. Im abgegrenzten Kinderbereich ist neben dem Eingang eine Sitzbank aus Holz integriert, praktisch für Eltern oder Aufsichts-

personen. Die Regalfächer unter der Sitzbank können zum Verstauen von Schuhen oder Taschen genutzt werden. Die Umbauarbeiten für das neue Kinderparadies dauerten von Juli bis September 2023 und wurden von der Lenggrieser Firma KristallTurm durchgeführt.

Das neue Kinderparadies ergänzt nun, neben dem Kinderspielplatz im Freien, den speziell geschraubten Kindererrouten und weiteren Aktionen das Angebot für Kinder in Gilching. So sieht es auch Dominik Arnold, Betriebsleiter des DAV Kletter- und Boulderzentrums München-West: „Der neue Indoor-Kinderkletterbereich in Gilching gehört zu den modernsten und attraktivsten in München. Damit komplettieren wir unsere vielseitigen Kinder-Angebote in den vier familienfreundlichen DAV Verbundkletterhallen in Gilching, Thalkirchen, Freimann und Bad Tölz.“



Foto: Tom Lindinger

Saison 2023/24

# Die alpine Vortragsreihe

Die Bergvisionen-Saison ist in vollem Gange! Wie gewohnt findet unsere Vortragsreihe entweder im Augustiner-Keller (Arnulfstraße), im Rathaus Gilching oder als Livestream zu Hause in eurem Wohnzimmer statt. Das gesamte Programm, den Zugang für die Onlinevorträge sowie alle Infos findet ihr stets aktuell unter **bergvisionen.de**



### Onlinevortrag

Di., 05. Dezember 2023, 20:00 Uhr

Mit dem MTB durch die Dinariden

Sascha Beselt



Die Dinariden auf der Balkanhalbinsel sind Lebensraum für große Raubtiere und teilweise noch immer vermint. Fernab der hierzulande üblichen Infrastruktur radelt Sascha Beselt mehr als 1000 Kilometer durch die spärlich bewohnten Dinariden, stets begleitet von der Frage, was ihn gerade aus dem Dickicht beobachten mag.

### Onlinevortrag

Di., 12. Dezember 2023, 20:00 Uhr

Südamerika – mit Kindern und Allrad

Dr. Walter Treibel



Familie Treibel war 2019 in Patagonien und den Anden monatelang mit ihren zwei kleinen Kindern und eigenem Wohnmobil unterwegs. Sie überquerten Dutzende von Grenzen, lernten Naturwunder, Tiere und Einheimische kennen und erlebten einige Abenteuer. Ihr Vortrag dazu wird ergänzt mit Rückblenden auf frühere große Expeditionsreisen.

### Augustiner-Keller München

Di., 16. Januar 2024, 19:30 Uhr

Auf geht's zur Skisafari – natürlich mit Öffis!

Michael Vitzthum



Skisafaris: Das sind Durchquerungen der winterlichen Berge mit ÖPNV und Tourenski von A nach B, nicht zurück zum Parkplatz. Das Quartett um Vitzthum, das auch den alpenweit ersten „reinen“ ÖPNV-Skitourenführer verfasst hat, zeigt im Vortrag eine völlig andere Art des Unterwegsseins, weit weg von den üblichen Routen, sanft und klimaschonend.

**Augustiner-Keller München**  
 Di., 06. Februar 2024, 19:30 Uhr  
**Alpengletscher –  
 eine Hommage**  
 Bernd Ritschel



Schon mit 13 Jahren ging Bergfotograf Bernd Ritschel erste Hochtouren in Tirol – seither kehrte er immer wieder in die Gletscherwelt der Öztaler Alpen zurück. Heute scheint das, was ihm so ans Herz gewachsen ist, binnen weniger Jahrzehnte zu verschwinden. Ritschel hält diesen Wandel in emotionalen, dramatischen, aber auch faszinierend schönen Bildern fest.

**Rathaus Gilching**  
 Do., 08. Februar 2024, 19:30 Uhr  
**Ammergauer Alpen –  
 Träume vor der Haustür**  
 Michael Pröttel



Die herrlichen Berge zwischen Loisach und Lech sind von München aus sehr schnell zu erreichen, selbst aber relativ wenig erschlossen: nur acht Berghütten gibt es. Im Hauptteil des Gebirges kann sich die Natur weitgehend ungestört entfalten. Michael Pröttel stellt Bergwanderungen, Gratüberschreitungen, Schneeschuh- und Skitouren vor.

**Onlinevortrag**  
 Di., 20. Februar 2024, 20:00 Uhr  
**Zanskar – Mit dem Rad auf den  
 höchsten Straßen der Welt**  
 Ulf Müller



Drei Erdinger suchen das Abenteuer und finden es im indischen Zanskar-Gebirge. Binnen zehn Tagen durchqueren sie auf ihren Mountainbikes tiefe Schluchten und bewältigen 5000 Meter hohe Pässe. Nur selten begegnen ihnen Gleichgesinnte. Und trotzdem werden sie laufend aufgehalten – von einer unglaublich faszinierenden Landschaft.

**Augustiner-Keller München**  
 Di., 27. Februar 2024, 19:30 Uhr  
**Expedition  
 im Himalaya**  
 Benedikt Böhm



Benedikt Böhm und Prakash Sherpa haben im September 2022 den Himlung Himal (7126 m) in Nepal in nur 6 Stunden und 43 Minuten bestiegen. Neben dem sportlichen Reiz stand aber auch die bedrohte Tier- und Pflanzenwelt Nepals im Fokus. Als WWF-Themenbotschafter setzt sich Böhm vor Ort für gefährdete Tierarten ein.



*Benedikt Böhm will die Schönheit der Erde auch für künftige Generationen lebenswert erhalten. Dafür gründete er Helping Band: „Das ist mehr als ein Armband – denn jedes Band unterstützt direkt eines von acht WWF-Umweltschutzprojekten.“*

### Aus dem weiteren Programm

Peter Baumeister  
 Bikerafting Schottland  
 12. März 2024

Olga von Plate  
 Mit dem Gleitschirm von Berchtesgaden nach Freiburg  
 19. März 2024

Gaby und Peter Stingl  
 Magische Momente in den Bergen – ein Rückblick  
 26. März 2024

Mehr Infos in der nächsten alpinwelt oder auf [bergvisionen.de](http://bergvisionen.de)



## alpinwelt

Das Bergmagazin für München und Oberland  
Mitgliederzeitschrift der Sektionen München und Oberland  
[www.alpinwelt.de](http://www.alpinwelt.de)

### Inhaber und Herausgeber

Sektion München des Deutschen Alpenvereins e. V.  
Rindermarkt 3–4, 80331 München  
Tel. +49 89 55 17 00-0, Fax +49 89 55 17 00-99  
[service@alpenverein-muenchen.de](mailto:service@alpenverein-muenchen.de)  
und

Sektion Oberland des Deutschen Alpenvereins e. V.  
Tal 42, 80331 München  
Tel. +49 89 29 07 09-0, Fax +49 89 29 07 09-515  
[service@dav-oberland.de](mailto:service@dav-oberland.de)  
[www.alpenverein-muenchen-oberland.de](http://www.alpenverein-muenchen-oberland.de)

### Chefredakteur (verantwortlich)

Thomas Ebert -te-  
Outkomm GmbH, Kistlerhofstraße 170, 81379 München  
Tel. +49 89 74 54 559-0, [redaktion@alpinwelt.de](mailto:redaktion@alpinwelt.de)

### Redaktion

Rabea Zühlke -rz-, Hanna Bär -hb-, Jürg Buschor -jb-  
Sektionsgeschehen München: Patricia Ebenberger, Laura Betzler,  
Markus Block  
Sektionsgeschehen Oberland: Tanja Heidtmann

Jugendredaktion Johanna Schöggel, Ines Primpke

### Redaktionsbeirat

Claudia Niedzela-Felber, Patricia Ebenberger, Tanja Heidtmann,  
Matthias Ballweg, Ines Primpke, Johanna Schöggel

### Mitarbeiter dieser Ausgabe

Stefan Herbke, Uwe Kranenpohl, Dominik Prantl, Michael Pröttel,  
Christian Rauch, Nadine Regel, Michael Reimer, Oliver Schulz,  
Andrea Strauß, Johannes Wessel, Anne Zeller

Die Beiträge geben die Meinung der Verfasser, nicht  
unbedingt die der Redaktion wieder.

Nachdruck nur mit Genehmigung der Sektionen München  
und Oberland gestattet. Für Richtigkeit und Vollständigkeit  
aller Angaben wird keine Gewähr übernommen.

### Lektorat

münchen lektorat, Anna Singer

### Gestaltung

Neue Formation GmbH, Holbeinstraße 8, 81679 München  
[neueformation.com](http://neueformation.com)

### Anzeigenmarketing

MB Mediaagentur Marion Brandl  
Anzeigenleitung: Marion Brandl (verantwortlich)  
Roggensteiner Straße 30, 82275 Emmering  
Tel. +49 8141 5292060, [info@mb-mediaagentur.de](mailto:info@mb-mediaagentur.de)  
Anzeigenpreisliste gültig ab 16. März 2023

### Kartografie

Rolle Kartografie, Holzkirchen

### Litho

Marc Teipel GmbH, Augsburg

### Druck und Verarbeitung

Mayr Miesbach GmbH, Miesbach

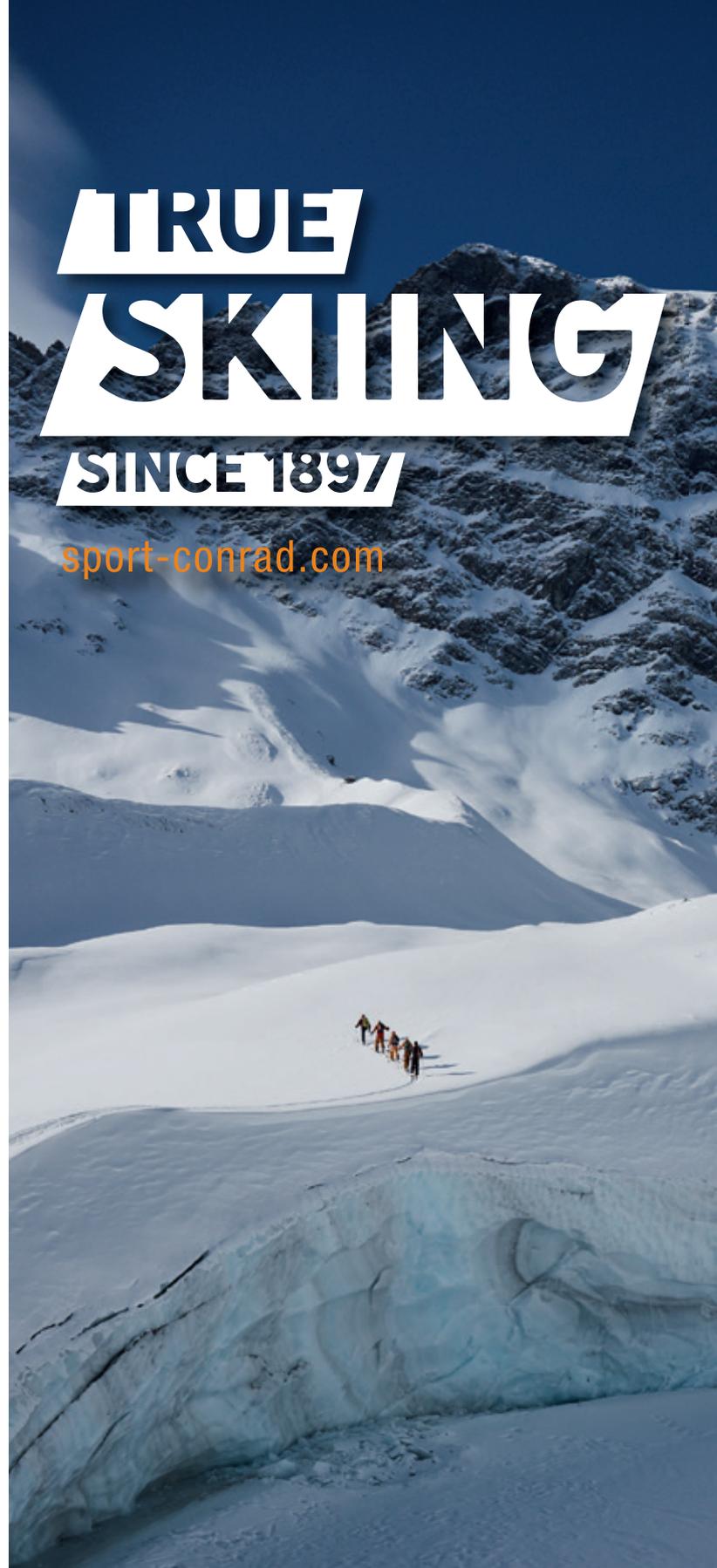
Auflage 110.000

Erscheinungsweise viermal jährlich

Die Bezugsgebühr ist für Mitglieder der Sektionen  
München und Oberland im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Heft 1/2024 erscheint ab dem 01. März 2024

Redaktionsschluss 10. Dezember 2024

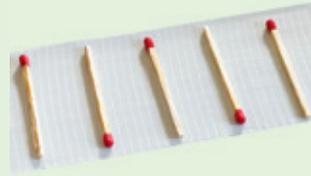


SPORT  
conrad

conrad GmbH // 82377 Penzberg / Bahnhofstraße 20 // 82467 Garmisch-Partenkirchen /  
Chamonixstraße 3–9 // 82407 Wielenbach / Blumenstraße 35 // [sport-conrad.com](http://sport-conrad.com)

## Mehr Grip

Der Winter beginnt – und damit die Zeit der Isolierflaschen. Wer die glatten Dinger mit Wollfäustlingen nicht aufbekommt, klebt einfach ein paar Streichhölzer auf die Außenwand. Das erhöht den Grip und macht die Flasche handschuhtauglich.



Streichhölzer machen glatte Flaschen schön griffig.



## Digitaler Mitgliedsausweis

Dein Begleiter in den Bergen, jetzt auch in deinem Handy!

Der DAV-Mitgliedsausweis ist jetzt auch in digitaler Form verfügbar. Damit hast du alle wichtigen Infos immer dabei, direkt auf deinem Smartphone. Kein lästiges Suchen mehr nach dem Papiausweis!

- Bevor du deinen digitalen Ausweis nutzen kannst, musst du dich bei „Mein Alpenverein“ registrieren. Nach der Registrierung melde dich mit deinen Zugangsdaten an.
- Einmal eingeloggt, kannst du deinen digitalen Mitgliedsausweis als PDF herunterladen. Gültigkeit: Genau wie der klassische Ausweis ist auch der digitale nur in Verbindung mit einem amtlichen Lichtbildausweis gültig.

Wer ganz frisch zum DAV gekommen ist, kann etwa drei Wochen nach dem Beitritt den digitalen Ausweis abrufen. Ab dem 1. Februar eines jeden Jahres gibt's den Ausweis für das neue Mitgliedsjahr. Und das war's schon! Mit dem digitalen DAV-Mit-



gliedsausweis bist du bestens ausgerüstet für alle Abenteuer in den Bergen – und das ganz umweltfreundlich und immer griffbereit auf deinem Handy. Hinweis: Es handelt sich um eine erste Version des digitalen Mitgliedsausweises. Wir arbeiten bereits an Verbesserungen. Dieser soll langfristig den klassischen Ausweis ablösen.

**Mitgliedsausweis 2024**  
 Du bist umgezogen oder hast eine neue Bankverbindung? Im Mitgliederportal „Mein Alpenverein“ kannst du deine Daten schnell und einfach ändern. Solltest du dort noch nicht registriert sein: Die Freischaltung des Zugangs dauert ca. fünf Minuten. So kommen der Mitgliedsausweis und die alpinwelt auch sicher bei dir zu Hause an.

Mehr Infos zum digitalen Mitgliedsausweis gibt's auf unserer Website.



## Auch im Winter in die Berge? Wir helfen bei der Planung.

Die Wandersaison ist gelaufen, die meisten Hütten sind geschlossen. Und jetzt? Muss man den Winter nicht mit Planungen für den nächsten Sommer überbrücken. Ob mit Tourenski, auf Schneeschuhen, beim Winterwandern, Eisklettern oder Rodeln: Für jedes Können, für Schnee- und Hanglage gibt's eine passende Disziplin. Allerdings ist die Tourenplanung im Winter auch etwas komplexer als im Sommer – vor allem natürlich wegen der Lawinengefahr (die in schneearmen Wintern übrigens höher sein kann als in schneereichen!). Mit unserer Erfahrung und einem großen

Netzwerk wissen wir aber oft auch, wo im Winter der beste Schnee zu finden ist. In jedem Fall helfen wir dir gerne bei der Tourenplanung – individuell in unseren Servicestellen, aber auch online. Karten und Führer können in unseren Bibliotheken geliehen werden.

Individuelle Tourenberatung online



# Zwischen Logenplätzen und scharfer Munition

Die **Lizumer Hütte** (2019 m) am Ende des Wattentals bietet Genuss in Hülle von Fülle – von lohnenden Skitourenzielen bis zu kulinarischen Highlights. Die Touren punkten bei Einsteigern wie Ambitionierten, die Speisen bei Fleischliebhabern wie Vegetariern. Ein langes Wochenende in den Tuxer Alpen.

Text und Fotos: Oliver Schulz

Wer gute Skitouren machen will, muss natürlich auch gut und ordentlich essen. Die Kombination aus lohnenden Touren und hervorragendem Essen, findet man auf der Lizumer Hütte (2019 m) in den Tuxer Alpen: Das junge Team rund um die zwei Betreiber – oder besser gesagt um die zwei Umtreiber – Lukas Aichhorn und Tobias Spechter zaubert nachhaltige, kulinarische Köstlichkeiten. Es werden ganze Rinder aus der Region in Bio-Qualität gekauft und vollständig verwertet. Diese gibt es allerdings meist nur unter der Woche, wenn weniger Gäste da sind. Keine Sorge – auch für Vegetarier und Veganer wird hervorragend gesorgt. Jetzt heißt es nur noch, Skitouren zu finden, um die angefutterten Kalorien wieder abzubauen. Davon gibt es rund um die Hütte glücklicherweise genügend: angefangen von der rassigen Geierrunde bis zu der sanften Tour auf die Torspitze (2663 m), oberhalb eines militärischen Übungsgeländes. Wegen militärischer Übungen – bei denen auch scharf geschossen wird – ist das Tourenangebot an manchen Tagen eingeschränkt, was bei der großen Auswahl aber nicht tragisch ist. Schöne Ausweichziele lassen sich schnell finden, zumal am Wochenende in der Regel eh Schießpause gilt. Sperrgebiet ist hingegen immer der Logenplatz auf dem Sessel oberhalb des Eingangsbereiches: Hier residiert die Hüttenkatze! Die Anfahrt mit öffentlichen Verkehrsmitteln ist bis Wattens problemlos möglich, danach geht es mit einem Taxi bis zum Lager Walchen (Parkplatz).

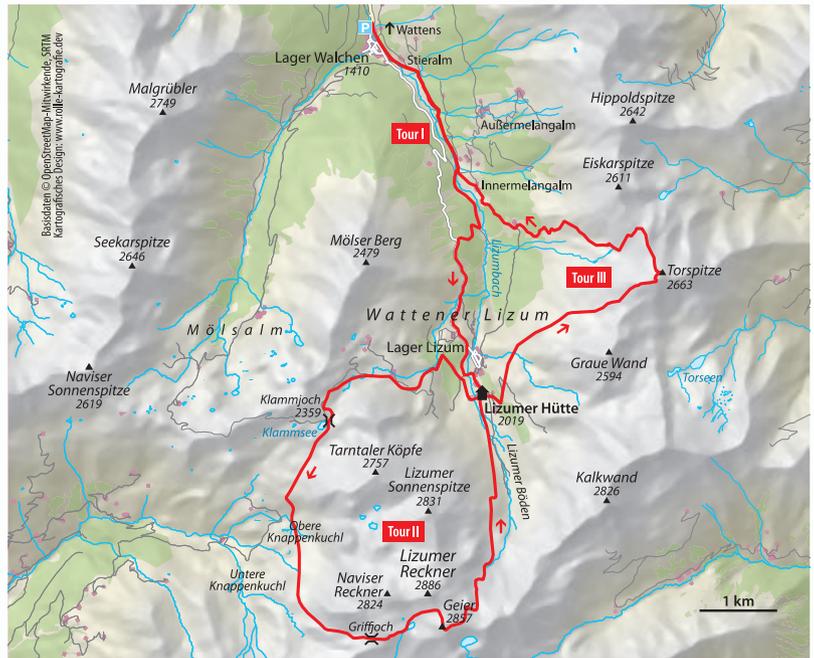


# Genuss für alle Sinne in den Tuxer Alpen

Die Schützhütte der ÖAV-Sektion Hall in Tirol befindet sich mitten in den Tuxer Alpen, in der Wattener Lizum – dem breiten Talchluss des Wattentals.

## ii Lizumer Hütte (2019 m)

ÖAV-Sektion Hall in Tirol, Pächter Lukas Aichhorn und Tobias Spechter, Tel. +43 6649272117, geöffnet Ende Dezember bis Mitte April (je nach Schneelage), 44 Betten: Zweibettzimmer 30 EUR, Vierbettzimmer 22 EUR, Lager 14 EUR; Teil der Alpenvereins-Initiative „So schmecken die Berge“ & „Mit Kindern auf Hütten“, [lizumerhuette.at](http://lizumerhuette.at)



## VOM LAGER WALCHEN AUF DIE LIZUMER HÜTTE (2019 M)

↑ 610 hm, 2–2,5 Std., Strecke: 6 km

An den Schranken des Lagers Walchen und den Info-Tafeln vorbei, geradeaus auf der Straße weiter bis zur Brücke. Vor der Brücke orografisch rechts vom Bach hinein in den Wald gehen. Kurz am Bach entlang, dann leicht links ansteigend. Unterhalb der Stieralm die Lichtung queren und auf einen Waldweg, welcher bis zum freien Almen-gelände der Melangalmen führt. Hier am Wasserkraftwerk vorbei und nach einer Brücke nun rechter Hand des Wattenbaches weiter Richtung Süden. Den Schildern „Schiroute Lizumer Hütte“ folgen. Kurz nach einem Jägerstand geht es scharf rechts hinein in den Wald nach oben. Hier nicht weiter in das Tal hinein! Am Ende des Aufstiegs erreicht man die (Militär-)Straße, die zur Hütte führt.

**ANSPRUCH** Technik mittel, Kondition gering



## DIE GEIER-REIBN (GEIER 2857 M)

↑ ↓ 1100 hm, 6,5 Std., Strecke: 11,6 km

Die Geier-Reibn ist das große Ziel einer Wochenendtour. Wer wenig Zeit hat, geht direkt von der Lizumer Hütte nach Süden durch die Lizumer Böden und fährt an der Aufstiegsspur wieder ab. Schöner ist jedoch die rassistige Runde über das Klammjoch. Im Aufstieg ergeben sich kleine Zwischenabfahrten und schöne, teils steile Querungen. Bei der Tour ist ein gutes Gespür fürs Gelände gefragt und bei Nebel sollte man sie lieber lassen. Über ein kurzes Stück hinter dem Griffjoch ist ebenfalls eine solide Spitzkehrentechnik im steilen Gelände wichtig, bevor es gleich wieder sanfter wird. Oben warten dann der Geier-Gipfel (2857 m) und eine tolle Abfahrt. In der breiten Wanne hinab zu den Lizumer Böden wird der Pulverschnee oft gut konserviert und mit ein paar Stockeinsätzen ist man schnell wieder bei der Hütte.

**ANSPRUCH** Technik hoch, Kondition mittel



## ÜBERSCHREITUNG DER TORSPIITZE (2663 M) ZUM LAGER WALCHEN

↑ 640 hm ↓ 1250 hm, 4–4,5 Std., Strecke: 10 km

Für den letzten Tag empfiehlt sich die Torspitze (2663 m) im Osten der Hütte. Der Gipfel lässt sich vor der Abfahrt noch gut mitnehmen – selbst mit Hüttengepäck. Die Abfahrt vom Gipfel führt nämlich direkt zum Lager Walchen. Von der Hütte weg nach Nordost oberhalb des Militärlagers über schön kupierte Hänge. Dann entweder direkt steil zur Torspitze oder etwas ausholend in einer Linkskurve zum Gipfel. Von dort zuerst nach Norden abfahren bzw. queren. Bei der Abfahrt nach Norden sieht man unten eine sich öffnende Waldlichtung. Auf sanften Hängen auf diese zuhalten bis zur Inner-Melangalm und nun auf den Hüttenzustieg. Das Pendant zum letzten Tourentag wäre genau gegenüber mit dem Mölser Berg (2479 m) möglich.

**ANSPRUCH** Technik gering, Kondition mittel



## AN- UND ABREISE MIT BUS UND BAHN

Von München Hbf mit der Regionalbahn RB 54 Richtung Kufstein Bahnhof bis zur gleichnamigen Haltestelle. Hier umsteigen in die S-Bahn (S4) Richtung Telfs-Pfaffenhofen bis zum Bahnhof Fritzens-Wattens. Ab hier mit dem Taxi zum Parkplatz „Lager Walchen“ (ggfls. lohnt es, für den Transfer beim Lizumer Hütten-taxi direkt anzufragen; Infos unten). Von München ca. 2,5 Stunden. Erste Fahrt am Freitag 06:41 Uhr (davor mehrfaches Umsteigen), Rückfahrt am Wochenende bis 18:22 Uhr

## HÜTTENTAXI

Wer spät dran ist oder nicht gehen möchte, kann ab dem Parkplatz Lager Walchen mit dem Hüttentaxi bis zur Lizumer Hütte direkt hochfahren. Kosten: Bus bis acht Personen zum Lager Walchen ca. 50 EUR, weiter bis zur Hütte 90 EUR pro Strecke.

Hüttentaxi Schwaninger

+43 5224 53399, [taxi@taxischwaninger.com](mailto:taxi@taxischwaninger.com)

[taxischwaninger.com](http://taxischwaninger.com)



## KARTE

AV-Karte 33 „Tuxer Alpen“, 1:50.000



## LITERATUR

*Skitourenführer Tuxer und Zillertaler Alpen*  
Markus Stadler, Alpinverlag Panico 2023

Alle Touren inklusive GPX-Track  
zum Download findet ihr hier.



## SKITOUR VOM ACHENSEE AUF DEN STUHLBÖCKLKOPF

**WEGBESCHREIBUNG** Vom Parkplatz am LVS-Checkpoint vorbei und auf einem Güterweg durch eine Steilstufe zum Kotalm Niederleger (1260 m). Auf der Straße weiter (eventuell die Serpentina durch den Wald abkürzend) zum Kotalm Mitterleger (1608 m). Hier verlässt man den Waldgürtel und geht weiter in den landschaftlich schönen Kotalmkessel. Über eine kurze Steilstufe in den Talboden und unter den Wänden des Klobenjochs entlang – beim Kotalm Hochleger könnte man abbiegen und über die schönen Hänge zum Kotalmjoch aufsteigen (tolle Aussichten!) – und am Schluss kurz sehr steil (35–40 Grad) auf die Verflachung beim Kotalmsattel östlich vom Steinernen Tor. Weiter über schöne Südwesthänge, die kurzzeitig auch steil (30–35 Grad) sind. Zuletzt über einen aussichtsreichen Rücken auf den Stuhlböcklkopf. Abfahrt wie Aufstieg.

**ANSPRUCH** Skitour mittel, Kondition mittel

**HÖHENMETER** ↑↓ 1225 hm

**WEGSTRECKE** 16 km

**DAUER** 4 Std.

**BUS & BAHN** Mit der Bayerischen Regiobahn (BRB RE 57) zum Tegernsee, hier umsteigen in den Bus Linie 9550 Richtung Achensee und über Achenkirch bis zur Haltestelle Achenseehof.

Hinfahrt am Wochenende 07:30 Uhr, Rückfahrt 17:37 Uhr (ansonsten Verbindungen nur über Jenbach; die Wartezeiten lassen sich gut in Achenkirch in einem der vielen Gasthäuser überbrücken)

**KARTE** AV-Karte 6 „Rofan“, 1:25.000

**LITERATUR** Markus Stadler: Skitourenführer Bayerische Alpen, Bergverlag Rother, 2021

Die stille Seite des Rofan:  
Anstieg durch den Kotalmkessel



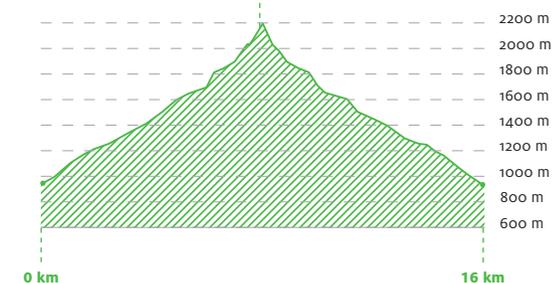
## Stilles, wildes Rofan

Text und Foto: Stefan Herbke

Die Rofanspitze (2259 m) mit dem kurzen, wenngleich abwechslungsreichen Anstieg von der Erfurter Hütte ist das beliebteste Skitourenziel in der gleichnamigen Berggruppe. Etwas abgelegen und daher eher ruhig ist es dagegen im Kotalmkessel im nordwestlichen Eck des Rofan. Dort locken im Kamm zwischen Kotalmjoch (2157 m) und Stuhlböcklkopf (2169 m) freie Südwesthänge, die besonders schön bei Firm sind. Auch landschaftlich punktet das Gebiet auf der ganzen Linie. Auf der Hochfläche des Kotalm Niederleger begeistert der Blick auf die tief verschneiten Steilhänge und Gräben der Abbrüche zwischen Seeberg- und Seekarspitze (2053 m), die direkt über dem Achensee aufragen. Im Kotalmkessel beeindruckt die Felswände des Klobenjochs und auf der sonnigen Kammhöhe zeigen sich die düsteren, teils senkrechten Nordabbrüche des Rofan. Natürlich ist auch das Kotalmjoch ein lohnendes Ziel, aber wer es gerne ganz ruhig hat, der wählt den Stuhlböcklkopf – bei dem kann man seine Spur elegant an fotogenen Felsblöcken vorbei in den Hang legen. Im Windschutz der Felsen lässt sich auch wunderschön rasten und schauen – bei guter Sicht sieht man sogar das Zuckerhüt (3507 m) in den Stubaier Alpen.



Auf den letzten Metern am Kamm begeistert der Blick auf die Nordabbrüche des Rofan.



In zahlreichen Kehren aufs Sättele-Joch, dann ist der Gipfel fast greifbar

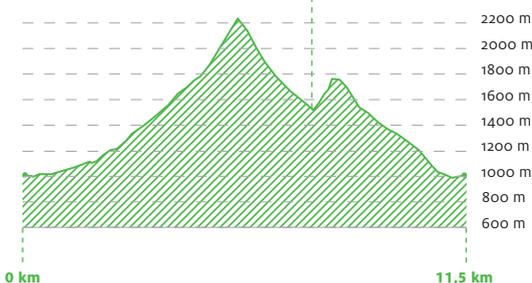


## (Blei-)freie Bahn

Text und Foto: Michael Prötzel

Zur Jahrtausendwende wäre der Betrieb der zwischen Garmisch-Partenkirchen und Reutte verkehrenden Außerfernbahn fast eingestellt worden. Doch Umweltverbände wie Mountain Wilderness Deutschland e.V. kämpften erfolgreich für deren Erhalt und so können attraktive Skitourenziele wie Daniel (2342 m), Pfuijtloch (2133 m) oder Thaneller (2341 m) weiterhin mit öffentlichen Verkehrsmitteln umweltfreundlich angefahren werden. Auch die 2225 Meter hohe Bleispitze, auch Pleis-Spitze genannt, ist recht gut vom Bahnhof Lermoos erreichbar. Im nordseitigen, schattigen Anstieg über das Gartnertal kann sich der Schnee glücklicherweise meist lange halten. Das ist auch gut so: Eine hohe Schneelage ist vor allem zu Beginn bei der Umgehung einiger Wildbachverbauungen angenehm. Oberhalb der Gartneralm weitet sich das Tal und bietet große, freie Abfahrthänge. Auf diesen muss aber eine sichere Lawinlage herrschen. Der süd- und windexponierte Gipfelrücken ist wiederum recht lawinensicher, dafür oft etwas abgeweht. Am Gipfel sollte man sich genug Zeit für die Aussicht nehmen: Über dem Talboden dominieren im Westen der Thaneller und die dahinter aufragenden Tannheimer Berge das Landschaftsbild, während im Osten das mächtige Zugspitzmassiv alle Blicke auf sich zieht.

Wer den kurzen Gegenanstieg nicht scheut, biegt kurz vor der Gartneralm zur Wolfratshäuser Hütte ab!



### SKITOUR VON GRIES AUF DIE BLEISPITZE

**ii WEGBESCHREIBUNG** Vom Bahnhof zur Hauptstraße und dieser nach Westen bis zur Kapelle St. Josef folgen. Hier links durch die Unterführung und gleich wieder rechts. Man steht am Beginn der Fahrstraße, die zum Wanderparkplatz führt und bei Schneelage abgefahren werden kann. Ab dem Parkplatz folgt man dem Gartnertal nach Süden. Oberhalb der Gartner Alm geht es noch relativ flach Richtung Süden auf, dann wendet sich der Aufstieg nach Westen. Nun nicht direkt nach Westen aufs Sommerbergjöchel zu, sondern man hält sich bald etwas halbrechts und steigt so zuletzt steiler aufs Sättele-Joch. Von dort geht es nach Norden über den Gipfelrücken zum höchsten Punkt. Abfahrtsstipp: Gerade mit Bahn-Anreise bietet es sich an, von der Gartneralm aus zur Wolfratshäuser Hütte aufzusteigen und über die Skipisten nach Lermoos abzufahren, von wo ein Bus zum Bahnhof fährt.

**ANSPRUCH** Technik mittel, Kondition hoch

**HÖHENMETER** ↑↓ 1450 hm

**WEGSTRECKE** 11,5 km

**DAUER** 4,5 Std.

**BUS & BAHN** Mit dem Regionalexpress (RE 61) Richtung Mitteleisenbahn bis Garmisch-Partenkirchen. Hier umsteigen in die Regionalexpress (RE 62) Richtung Lermoos Bahnhof bis zur gleichnamigen Haltestelle. Erste Fahrt am Wochenende 07:13 Uhr; Rückfahrt bis 16:51 Uhr

**EINKEHR** (mit Gegenanstieg) Wolfratshäuser Hütte (1751 m), Tel. +43 676 5996064, Mitte Dezember bis Mitte April geöffnet, [dav-wolfratshausen.de/huette/wolfratshauseruette](http://dav-wolfratshausen.de/huette/wolfratshauseruette)

**KARTE** AV-Karte 4/1 „Wetterstein- und Mieminger Gebirge West“, 1:25.000

**LITERATUR** Dieter Elsner, Michael Seifert: Skitourenführer Lechtaler Alpen, Alpinverlag Panico, 2023



**WINTERWANDERUNG DURCH  
DIE PARTNACHKLAMM ZUR PARTNACHALM**

**WEGBESCHREIBUNG** Vom Skistadion geht es 20 Minuten auf der asphaltierten Wildenauer Straße talein. Am Schluchteingang das Kassenhäuschen (Eintritt: 7,50 €) passieren und etwa 700 Meter durch die Klamm. Jenseits der Klamm geht es erst geradeaus, dann überquert man rechts haltend die Brücken von Farchenbach und Partnach. Der Waldanstieg zur bewirtschafteten Partnachalm ist im Gegensatz zum Wanderweg Richtung Vordergraseck gestreut. Deshalb kehrt man bei vereisten Verhältnissen auf der Rodelbahn zum Ausgangsort zurück. Deutlich reizvoller ist jedoch die Route über die Eiserne Brücke. Hierfür steigt man zunächst wenige Meter auf der Anstiegsroute ab und zweigt links durch den steil abfallenden Wald (Geländer) zur Brücke ab. Nach kurzem Gegenanstieg erreicht man Vordergraseck. Dort mündet man in einen breiten Wanderweg, der am Berghotel Graseck und an der Einkehr Hanneslabauer vorbei zurück zum Skistadion führt.

**ANSPRUCH** Technik leicht, Kondition gering

**HÖHENMETER** ↑↓ 490 hm

**WEGSTRECKE** 7,5 km

**DAUER** 3 Std.

**BUS & BAHN** Mit der Regionalbahn (RB 6) nach Garmisch-Partenkirchen. Hier umsteigen in den Bus 2 Richtung Klinikum bis zur Haltestelle Skistadion. Erste sinnvolle Fahrt (die Klamm öffnet um 8 Uhr) am Wochenende 06:32 Uhr, Rückfahrt bis 21:50 Uhr

**PARTNACHKLAMM** Martin-Neuner-Platz 1, 82467 Garmisch-Partenkirchen; Tel. +08821 180 7777, ganzjährig geöffnet (Oktober bis Mai von 8 bis 18 Uhr), Eintritt 7,50 Euro (Kinder 3 Euro), partnachklamm.de

**EINKEHR** Partnachalm (980 m), Tel. 08821 2615, Donnerstag Ruhetag, partnachalm.de

**KARTE** AV-Karte BY8 „Bayerische Alpen, Wettersteingebirge“, 1:25.000

**LITERATUR** Michael Reimer: Wandern durch die Jahreszeiten, Berg Edition Reimer, 2019



Eisiger Vorhang: So gut wie jeden Winter verwandelt sich die Klamm in ein Eisparadies.

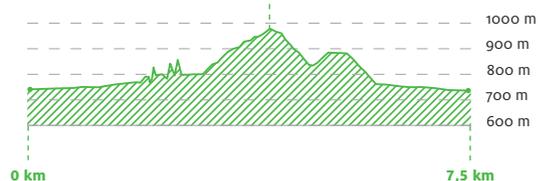
## Im Reich von Väterchen Frost

Text und Foto: Michael Reimer

Die Wanderung in die Partnachklamm beginnt direkt am Olympia-Skistadion. Nach einem lohnenden Blick in die etwas marode Anlage begleiten meist Pferdekutschen Wanderer auf der Wildenauer Straße zum Eingang der Partnachklamm. Dort führt der mit einem Geländer gesicherte Steig durch längere Tunnel und Felsgalerien. Vor allem im Winter ist das Naturdenkmal faszinierend – so ist es kein Wunder, dass sich die Winterwanderung auch bei internationalem Publikum großer Beliebtheit erfreut. Mit lautem Getöse zwängt sich der Wildbach zwischen bis zu 80 Meter hohen Felswänden durch die enge Schlucht. Es rinnt, spritzt und tropft, so weit das Auge reicht. Und es wird keinen Winter geben, in dem Väterchen Frost das omniprésente Wasser nicht in faszinierende Eisskulpturen verwandelt. Nach dem schattig-kühlen Klammabenteuer öffnet sich Richtung Süden das Reintal. Nächstes Ziel ist die Partnachalm (980 m), von deren Sonnenterrasse sich ein schöner Blick auf das Wettersteingebirge mit der markanten Dreitorspitze (2633 m) öffnet. Der reizvolle Übergang nach Vordergraseck bietet von der neu errichteten Eisernen Brücke einen spektakulären Tiefblick in die Klamm. Bei Vereisung des Weges ist diese Route jedoch gesperrt.



Am Dreikönigstag findet an der Partnachalm das traditionsreiche, sehenswürdige Hornschlittenrennen statt.





Im Tal der Nebel, hoch oben die Sonne –  
und freier Blick auf den Heuberg



## WINTERWANDERUNG VON FLINTSBACH AUF DIE HOHE ASTEN

**WEGBESCHREIBUNG** Vom Bahnhof Flintsbach geht es über die Bahnhofstraße und die Innstraße nach Süden zur Kufsteiner Straße und rechts über den Astenweg zum Beginn des Wegs zur Hohen Asten. Auf der beschilderten Almstraße steigt man zunächst an der Burg Falkenstein vorbei und in einigen, teils steilen Serpentinendurch den Hochwald an. Durch die Senke westlich des Petersbergl geht es zu einer beschilderten Verzweigung: Links zum Petersberg und geradeaus steigt man weiter über die Almstraße an, vorbei an der Lichtung mit dem Bauer am Berg, dann wieder durch Wald, bis man das Wiesengelände der Asten erreicht. Der Berggasthof Hohe Asten ist bald zu sehen. Über freies Gelände mit schönem Blick auf die Gipfel jenseits des Inntals geht es bis zum Gasthof. Der Abstieg erfolgt auf demselben Weg. Wer den Schlitten dabei hat, sollte besonders im unteren, steilen Abschnitt bei Vereisung vorsichtig fahren.

**ANSPRUCH** Technik leicht, Kondition gering

**HÖHENMETER** ↑↓ 640 hm

**WEGSTRECKE** 11 km

**DAUER** 4–5 Std.

**BUS & BAHN** Mit dem Regionalexpress (RE 5) in Richtung Salzburg Hbf bis nach Rosenheim, weiter mit der Regionalbahn (RB54) Richtung Kufstein bis Flintsbach. Erste Fahrt am Wochenende 05:55 Uhr, Rückfahrt bis 22:14 Uhr

**EINKEHR** Berggasthof Hohe Asten (1104 m), Tel. 08034 2151, ganzjährig geöffnet, Donnerstag und Freitag Ruhetag (außer an Feiertagen), hoheasten.de

**KARTE** AV-Karte BY16 „Bayerische Alpen, Mangfallgebirge Ost“, 1:25.000

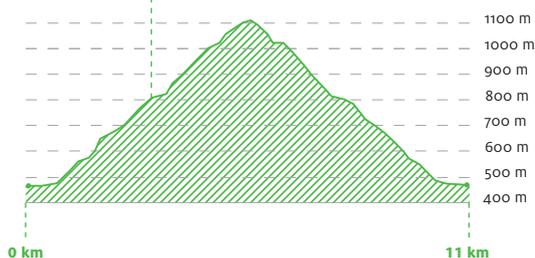
**LITERATUR** Die Tour ist in folgendem Führer nicht enthalten, dennoch bietet er viele alternative Tourenideen in der Region. Birgit Gelder: Winterwandern Bayerische Alpen, Bergverlag Rother, 2021

## Genuss(rodeln) im Mangfallgebirge

Text: Andrea Strauß, Foto: Andreas Strauß

Für die Hohe Asten (1104 m) ist immer die richtige Jahreszeit: Mal genießt man das Maigrün der Buchen, mal den kühlenden Bergwind, mal die herbstliche Fernsicht. Im Winter lockt die Wanderung, weil oben auf über 1100 Metern der Schnee pulvriger ist, die Bäume noch schöner verschneit sind als im Inntal unten und weil man – wenn man einen Schlitten dabei hat – in flotter Fahrt wieder unten ist. Bis auf kurze Flachpassagen, um die Beine während der Schlittenfahrt zu bewegen, hat die Almstraße von den Bergbauernhöfen der Asten zurück nach Flintsbach eine ordentliche Neigung. Schlittenfahrer sollten beachten, dass der untere Teil zur Vereisung neigt, und entsprechend ihr Tempo anpassen! Generell führt die Winterwanderung zwar überwiegend durch Wald, langweilig wird es aber nicht. Gleich unten wandert man an der Burg Falkenstein vorbei mit ihrem gut erhaltenen Bergfried. Später steht man vor der Wahl, noch auf das Petersbergl (848 m) zu steigen, dann geht es am romantischen „Bauer am Berg“ vorbei und schließlich steigt man eine letzte weite Kehre über aussichtsreiches Wiesengelände auf, bis man zur Hohen Asten kommt. Die Bauernhöfe gehören zu den höchstgelegenen ganzjährig bewohnten Höfen in Deutschland und die Einkehr in der gemütlichen Gaststätte ist ein Muss.

Kurzer Abstecher: Der Petersberg (Kleiner Madron) ragt als steiler Felskegel über dem Inntal auf.



**SKITOUR VON OSTERHOFEN  
AUF DIE LACHERSPITZ**

**WEGBESCHREIBUNG** Vom Osterhofener Bahnhof quert man über flache Wiesen zur Talabfahrt zB. Anschließend geht es stets entlang der Piste, im Wald eine unüberschaubare Engstelle beachtend, empor. Über welliges Terrain erreicht man einen breiten Hang, über den nordwärts aufgestiegen wird. Nach kurzer Flachpassage (von rechts quert der Sommerweg) muss der Steilhang zur Siglalm bewältigt werden. Am oberen Ende des Hangs quert man eine Steilrinne (Lawinenlage beachten), dann überwindet man einen Geländeaufschwung zum Lacherlift an der Wendelsteinalm. Etwas oberhalb geht es je nach Schneelage auf dem Sommerweg oder entlang der Piste hinauf. Das Skidepot liegt auf der Gipfelschulter der Lacherspitz. Die letzten fünf Höhenmeter müssen dann erkraxelt werden. Die Abfahrt erfolgt – von der ersten Hangquerung abgesehen – auf der nahen Skipiste.

**ANSPRUCH** Technik mittel, Kondition mittel

**HÖHENMETER** ↑↓ 920 hm

**WEGSTRECKE** 8,5 km

**DAUER** 3,5 Std.

**BUS & BAHN** Mit der Bayerischen Regiobahn (BRB RB 55) Richtung Bayrischzell bis zur Haltestelle Osterhofen. Erste Fahrt am Wochenende 6:30 Uhr, Rückfahrt bis 22:35 Uhr

**KARTE** AV-Karte BY16 „Bayerische Alpen, Mangfallgebirge Ost“, 1:25.000

**LITERATUR** Michael Reimer: Pistengehen und leichte Skitouren, Frischluft Edition, 2022

Das Gipfelkreuz der Kesselwand mit dem Wendelstein von der Einsattelung am Lacherlift



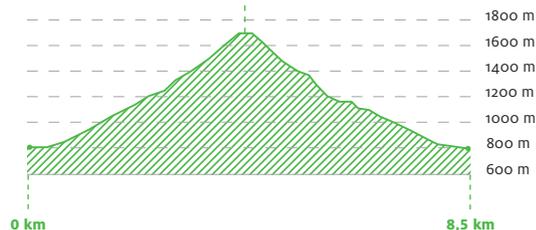
## Sonnenbad am „Krematorium“

Text und Foto: Michael Reimer

Die Leitzachtaler waren bereits mit Fellen am Wendelstein unterwegs, als es noch gar keine Lifte gab und das Thema Pistengehen noch keines war. Man verabredete sich spontan und stieg über die Wendelsteinalm zum „Krematorium“ hinauf, jener Felswand, die aufgrund der südseitigen Lage bestens zum Sonnenbaden taugt und aufgrund möglicher Hitzewallungen ihren makabren Namen erhielt. Den Schlussanstieg über den zuweilen etwas heiklen „Hotelhang“ bis zur Wendelstein-Bergstation hat man sich an Schönettertagen oftmals gespart. Das bessere Abfahrterlebnis bietet ohnehin die etwas abgelegene Route zur benachbarten Lacherspitz (1724 m). In Sichtweite der eindrucksvollen Kesselwand (1721 m) – so der offizielle Name des „Krematoriums“ – steigt man nahe der wenig befahrenen Piste zur Einsattelung zwischen Kesselwand und Lacherspitz empor. Der Schlussanstieg erfolgt etwas unterhalb des Latschenkamms, und die letzten Meter bis zum Gipfelkreuz müssen zu Fuß erkraxelt werden. Bedingt durch den Klimawandel ist die sonnige Wendelstein-Abfahrt in der Regel nur an wenigen Tagen oder Wochen bis zur Talstation befahrbar. Schneekanonen sind hier Fehlangelegenheit, doch bei entsprechender Schneelage wird die Piste präpariert.



Vom Gipfel eröffnet sich ein überraschend guter Ausblick auf die Hohen Tauern mit Großglockner und Großvenediger.



Zeit zum Rasten: Die unbewirtschaftete Weidbergalm, dahinter der Silberkopf

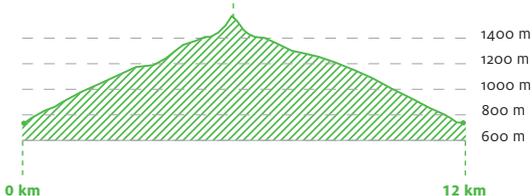


## Die (ruhigere) Alternative zum Hirschberg

Text und Foto: Uwe Kranenpohl

Wenn bei schönem Winterwetter auf dem Hirschberg (1670 m) der Teufel los ist, ist der Silberkopf (1540 m) eine gute Alternative. Der Ausblick ist zugegebenermaßen nicht ganz so imposant wie vom Hirschberg, mit einem Gipfelkreuz kann der 1540 Meter hohe Berg auch nicht trumpfen. Dafür ist der Silberkopf wesentlich ruhiger – vor allem im Winter. Gleichzeitig ist die Tour selbst bei angespannten Verhältnissen in der Regel gut vertretbar. Die sonnige Weidbergalm lädt kurz nach (oder vor) dem Gipfel zu einer ausgiebigen Rast ein – nicht umsonst ist sie, wenn kein Schnee liegt, bei Mountainbikern sehr beliebt. Da der Südhang des Hirschbergs Wild-Wald-Schongebiet ist, darf man nicht vom Sattel auf den Hirschberg steigen. Wer den beliebten Klassiker dennoch „mitnehmen“ will, geht von der Weidbergalm nördlich zur Rauheckalm und steigt über die Ostseite auf – die Frage ist nur, wer sich den Trubel nach der vorherigen Ruhe überhaupt antun möchte? Tipp: Beendet wird die Tour idealerweise an der Bushaltestelle „Kreuth Riedlerbrücke“. Dort gibt es ein Buswartehäuschen, öffentliche Toiletten und genug Gastronomie, um die Wartezeit auf den mindestens einmal in der Stunde verkehrenden Bus zu verkürzen.

Fast in Rufweite des belebten Hirschbergs: der stille Gipfel des Silberkopfs (1540 m)



### SCHNEESCHUHTOUR VON KREUTH AUF DEN SILBERKOPF

**WEGBESCHREIBUNG** Von der Bushaltestelle „Kreuth Rathaus“ auf dem ausgeschilderten Forstweg entlang des Pletschergrabens. Nach einer Stunde wird eine Forststraße gekreuzt, wenige Minuten später erreicht man diese wieder und geht nun wenige Meter nach links zur Forsthütte und dann nach rechts Richtung Gründlhütte. Etwas später links dem Wegweiser Rauheckalm folgen. Einige Minuten später nochmals links und über einen Wald Rücken zur Weidbergalm (1400 m) aufsteigen. Über den Wiesenrücken auf eine Baumgruppe zu und dann links haltend über den Hang zum Gipfel (1540 m). Beim Abstieg ab der Weidbergalm südlich über den Almweg. An der Weggabelung (P. 1285) links halten und wieder zurück zu der Forsthütte. Von dort geht man auf dem Aufstiegsweg bis zur Weggabelung, etwa fünf Minuten vor Kreuth. Nun rechts zur Haltestelle „Kreuth Riedlerbrücke“.

**ANSPRUCH** Schneeschuhtour leicht, Kondition mittel

**HÖHENMETER** ↑↓ 800 hm

**WEGSTRECKE** 12 km

**DAUER** 4,5 Std.

**BUS & BAHN** Mit der Bayerischen Regiobahn (BRB RE 57) bis zum Bahnhof Tegernsee, hier umsteigen in den Bus Linie 9556 Richtung Wildbad Kreuth bis zu Haltestelle „Kreuth Rathaus“. Zurück von der Haltestelle „Kreuth Riedlerbrücke“. Erste Fahrt am Wochenende 07:04, Rückfahrt bis 18:50 Uhr

**KARTE** AV-Karte BY13a „Bayerische Alpen, Mangfallgebirge Kreuth und Umgebung“, 1:25.000





Foto: mauritius images / Michael Lutz

# Groß und nachhaltig

Das **Watzmannhaus** ist die größte Hütte der Sektion München. Mitten im Nationalpark Berchtesgaden gelegen, wird es besonders nachhaltig betrieben. Das Haus ist der beste Ausgangspunkt für den berühmten Watzmann: Ob man rauf, fast rauf, oben drüber oder drumherum steigt.

Text: Christian Rauch

Um den Watzmann dreht sich alles. Dabei sieht man ihn vom Watzmannhaus aus gar nicht direkt – zu hoch ist die Flanke, die von der Hütte direkt zum Hocheck zieht. Doch wer frühmorgens die aufsteigende Sonne über dem Berchtesgadener Talkessel bewundert, hat ihn meist im Visier: Deutschlands zweithöchsten unter den ganz eigenständigen Gipfeln, nicht weniger berühmt und wohl schöner geformt als die Zugspitze. Viele Hüttenübernächter haben die Überschreitung des Watzmanns (2713 m) ins Wimbachtal vor. Einige, die den luftigen und nur teilweise versicherten Gipfelgrat scheuen, steigen bis zum Hocheck (2651 Meter), den nördlichsten der drei Watzmanngipfel.

Das Watzmannhaus ist die größte Hütte der Sektion München mit bis zu 200 Schlafplätzen. Es wurde 1888 erbaut, bald mehrfach erweitert und besteht in der heutigen Form seit 1911. Nach einer Generalsanierung in den letzten Jahren, bei der bis auf die Außenmauern so gut wie alles erneuert wurde, zeigt sich das Watzmannhaus weiter schön, einfach und sehr funktionell. Trotz der Größe ist es ein Vorbild für eine nachhaltig bewirtschaftete Berghütte. Seit 1999 trägt das Dach Solarzellen, 2019 wurde die Photovoltaikanlage erneuert und vergrößert. Sie erzeugt nun auf umweltfreundliche Weise nahezu den ganzen Strom, der für die Bewirtschaftung nötig ist. Nur vereinzelt muss das mit Rapsöl betriebene Blockheizkraftwerk einspringen. Die Speisekarte ist klein, bietet aber für jede und jeden was: Regionale Produkte sind das Markenzeichen der Küche, vegetarische und vegane Gerichte fehlen nicht. Selbst das geräucherte Forellenfilet stammt von einer Fischzucht direkt unterhalb im Tal. Das Hüttenteam ist eingespielt: Annette und Bruno Verst betreuen das Haus seit 25 Jahren, im nächsten Jahr übernimmt Sohn Paul. Nachhaltigkeit ist für die Päch-

ter auch eine Frage des Umgangs miteinander. Wenn um 22 Uhr Hüttenruhe einkehrt, kommt das ganze Team gemütlich in der Küche zusammen. Dann wird über alles geredet, nur nicht über die Arbeit des Tages. Und da häufig Studierende unterschiedlicher Fachgebiete auf der Hütte aushelfen, führt das Team auch mal eine lebendige Diskussion über die Welt und das Leben.

Nachhaltig wird notwendigerweise auch mit dem Wasser umgegangen. Die bis über 700 Meter hohen Flanken des Watzmanns sammeln an sich zwar genug Niederschläge. Doch das kalkhaltige Gestein lässt es leicht versickern. Und die Schneefelder, die früher bis weit in den Sommer hinein Wassernachschub lieferten, schmelzen immer früher. Die einzige Quelle liegt etwa 200 Meter von der Hütte entfernt. Dort sammelt sich das Wasser in einem Hochbehälter, der stolze 120.000 Liter fasst. Doch in trockenen Sommern wurde es mit der Versorgung schon mehrmals sehr eng. Dabei ist das Watzmannhaus eine der sparsamsten Hütten: Der Wasserverbrauch liegt trotz der vielen Schlafplätze und Gäste im Durchschnitt einer Sommersaison bei nur 3,5 Kubikmetern pro Tag. Es gibt einen Super-Spar-Modus in den Toiletten und keine Duschen. „Trotzdem brauchen wir eine langfristige Lösung für das bestehende und sich zukünftig sicher noch verschärfende Wasserproblem“, sagt Thomas Gesell, Ressortleiter Hütten & Wege der Sektion München. „Und das auch für das Abwasser, denn das Watzmannhaus hat zwar seit 2006 eine sehr gut funktionierende vollbiologische Kläranlage. Doch die behördlichen Auflagen werden immer strenger und im Tal kann das Abwasser erheblich besser und umweltschonender gereinigt werden als auf dem Watzmannhaus.“ Intensiv geprüft wird derzeit ein Anschluss an die Wasser- und Abwasserleitung aus dem Tal hinauf nach Kührint. Mit einem Anschluss hinauf zum Watzmannhaus könnte die Ver- und Entsorgung für Jahrzehnte gesichert werden. Thomas Gesell ist zuversichtlich und hofft auf den Bau: „Die Einsparpotenziale am Haus sind erschöpft. Ohne eine neue Wasserquelle müssten wir das Watzmannhaus bei der prognostizierten Klimaentwicklung oft schließen.“ Für

←

Reich der Träume: Im Berchtesgadener Talkessel wabern noch die Nebel, während die ersten Gipfelaspiranten das Watzmannhaus verlassen.



Foto: Sektion München

Heiß diskutiert: Das 100 Jahre alte Salettl des Watzmannhauses soll saniert werden.



Stabübergabe: Nach 25 Jahren übergeben Annette und Bruno Verst die Hüttenpacht an Sohn Paul (li.).



ihn habe die Covid-Pandemie eindrücklich gezeigt, wie extrem die Natur belastet wird, wenn keine Schlafplätze vorhanden sind und die Bergsteiger kreuz und quer biwakieren und Müll hinterlassen. Der nicht unumstrittene Bau der Versorgungsleitungen werde langfristig das weit kleinere Übel sein. Im nächsten Jahr soll der letzte Teil des Hauses saniert werden: das Salettl. Hierbei handelt es sich um den 100 Jahre alten hölzernen Anbau, der eine Gaststube und ein Holzlager enthält.

Zugegeben: Das Watzmannhaus ist meist Ziel für trittsichere und schwindelfreie Bergsteiger als Basislager für die Watzmannüberschreitung – sicherlich eine der schönsten Gratüberschreitungen in den Ostalpen. Doch auch weniger ambitionierte Wanderer genießen das Haus, die Küche und die großartige Aussicht bei einer Tagestour, sei es von der Wimbachbrücke oder dem Parkplatz Hammerstiel aus. Etwas anspruchsvoller geht es über den Rinnkendlsteig ab der Halbinsel Bartholomä herauf. Wer das Watzmannhaus und den Nationalpark Berchtesgaden von seiner schönsten Seite erkunden möchte, dem sei die Watzmanntour (*watzmann-tour.de*) ans Herz gelegt. Die viertägige Gipfel-Umrandung führt über das Watzmannhaus zur Wimbachgrieshütte und zum Kärlingerhaus und endet mit der legendären Schifffahrt über den Königssee. Bei allen Touren ist die umweltfreundliche Anreise Trumpf: Vom Zielbahnhof in Berchtesgaden führen Busse zu den Ausgangs- und Endpunkten.



Foto: Sektion München

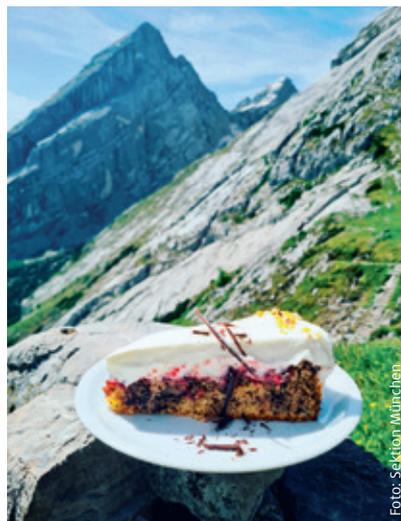


Foto: Sektion München



Mehr als nur Sprungbrett zur Watzmannüberschreitung – auch die Aussicht auf Kuchen und Kleiner Watzmann ziehen an.



In die Wiege gelegt: Der künftige Pächter Paul Verst ist auf dem Watzmannhaus aufgewachsen.



# „Alle helfen weiter zusammen“

**Annette und Bruno Verst** (51 und 71) haben im Oktober ihre 25. Saison als Hüttenpächter im Watzmannhaus abgeschlossen. Ab dem Mai 2024 übernimmt **Sohn Paul** (23) die Hütte.

*Liebe Familie Verst, was ändert sich ab Mai?*

**Annette** Paul wird offizieller Pächter, aber sonst ändert sich nichts. Bruno und ich helfen weiter mit. Bruno bei Technik und Versorgung, ich in der Küche. Dazu kommt immer ein Team von 8 bis 10 Leuten. Wir freuen uns, dass Paul die Hütte übernimmt und gern oben arbeitet.

**Paul** Da kann ich nur zustimmen. Ihr habt mir keinen Druck gemacht (lacht). Ich bin auf dem Watzmannhaus schon als kleiner Bub aufgewachsen und habe die letzten Jahre die Theke und die Organisation der Übernachtungen betreut.

**Bruno** Ich bin dankbar, wenn ich Verantwortung abgeben kann. Aber wir helfen gerne weiter mit. Das Watzmannhaus ist groß, ein einzelner Mensch kann es kaum führen.

*Annette und Bruno, wie kamt ihr beiden auf das Watzmannhaus?*

**Bruno** Von 1983 bis 1998 habe ich an jedem Urlaubstag und an vielen Wochenenden inklusive einer kompletten Saison am Kärlingerhaus mitgeholfen. Ich war dankbar, dass mir die Wirtsleute diese Möglichkeit gaben. Und wie das Leben so spielt, arbeitete Annette 1995 zwischen Praktikum und Festanstellung auch ein paar Wochen oben mit. Wir lernten uns so kennen, schätzen und lieben und haben uns immer wieder oben getroffen. Im Herbst 1998 erfuhren wir zufällig, dass das Watzmannhaus neue Pächter sucht. Wir redeten darüber, bewarben uns und die Sektion hat sich für uns entschieden. Es war für uns, gelernt haben wir Physiotherapeutin und Steinmetz, keine einfache Entscheidung, aber wohl die richtige.

*Was waren die größten Herausforderungen in den 25 Jahren?*

**Bruno** Wir bewirteten das Haus während vieler Umbauphasen: Gleich nach unserem Start die neue Küche, 2005 der Bau der Kläranlage, zuletzt die Generalsanierung. Und die Wasserversorgung ist hier oben nie leicht. Und in einigen besonders heißen, trockenen Sommern wurde es richtig eng (s. auch Haupttext).

**Annette** Doch wir haben alle Probleme gemeistert. Bruno hat alle gelehrt, dass man jede Aufgabe in Ruhe und der Reihe nach erledigen sollte. Wenn die Arbeit nach den ersten sieben, acht Stunden besonders schwerfällt, ist sein motivierender Wahlspruch in der Mittagszeit: „In acht Stunden ist doch schon wieder Feierabend!“

*Euch macht die Arbeit wirklich Freude ...*

**Bruno** Uns lenken hier oben keine schlechten Nachrichten ab. Für Fernsehen oder Zeitung ist keine Zeit. Der nicht leichte Umgang mit der Versorgung und dem Wasser zeigt, worauf es im Leben wirklich ankommt. Wir konnten viele liebe Menschen kennenlernen. Stammgäste und Menschen, die hier als Gast waren und später als Saisonkraft mitgeholfen haben – und umgekehrt.

**Paul** Das wird auch so bleiben. Hier ist man von der Zivilisation recht abgeschnitten. Und bei der vielen Arbeit kümmert man sich nicht um das Weltgeschehen. Vielleicht schau ich mal auf dem Handy in die Nachrichten, aber dann nur auf das Wichtigste.

*Wird dir etwas fehlen, wenn du bald „hauptamtlich“ auf der Hütte bist?*

**Paul** Die letzten Jahre dachte ich schon mal: Pack ich's weiterhin jedes Jahr fünf Monate auf der Hütte, wenn die Freude unten im Tal sind? Ohne Feiern oder Hobby? Aber man gewöhnt sich mit der Zeit dran. Wenn die Arbeit Spaß macht, vermisst man das Tal nicht. Im Winterhalbjahr ist dann außerdem Zeit für Freunde, Reisen und Skitouren. Und für Arbeiten in meiner privaten Werkstatt, ich habe ja Schreiner gelernt.

*Welches sind eure liebsten Skitourenziele um den Watzmann?*

**Paul** Rund um unseren Berchtesgadener Talkessel zum Beispiel die Ramsauer Hochalm oder der Jenner. Hauptsache, nicht weit fahren.

**Annette** Auch ich mag viele Tourenberge. Ich steige auch im Winter gerne zum Watzmannhaus auf und schaue, ob alles seine Ordnung hat.

*Was wünscht ihr euch, wenn ihr im Mai das Watzmannhaus aufsperrt?*

**Paul** Dass im Winter nichts kaputt ging. Dass die Saison gleich mit gutem Wetter und vielen Gästen anläuft. Dann freu ich mich auf eine schöne Zeit mit unserem Team und den Besuchern.

**Bruno** Bis zum Mai darf gern genug Schnee fallen. Dann schaufeln wir zwar länger beim Aufsperrn der Hütte, aber für die Wasserversorgung ist es eine gute Basis.

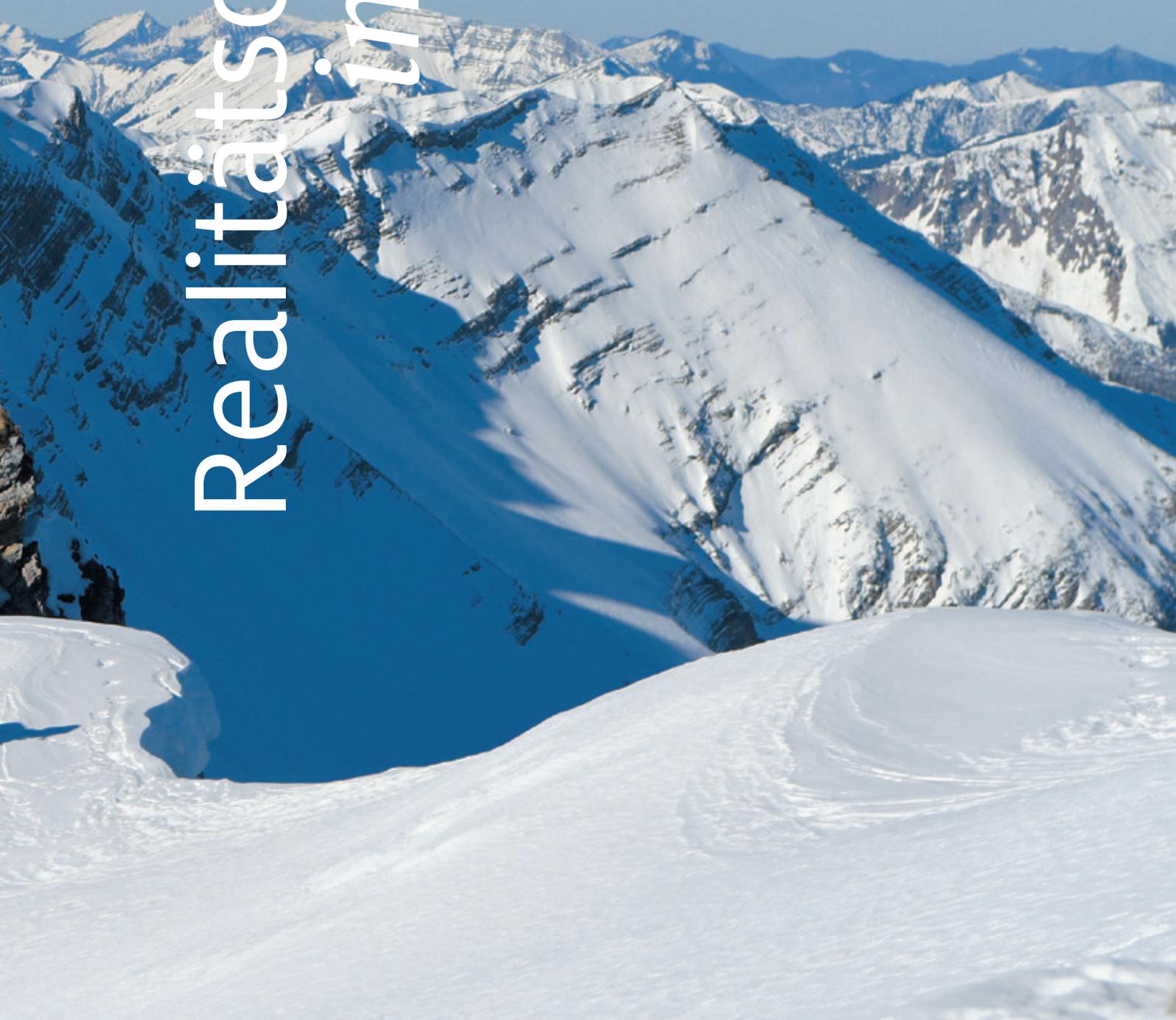


Beeindruckend: der Blick von  
der Rofanspitze auf die schattigen  
Nordabbrüche des Rofan

# Realitätscheck im Rofan

Das zwischen **Karwendel** und **Rofan** gelegene Hochtal mit dem fotogenen Achensee gibt sich betont sportlich. Viele Gipfel zählen längst zu Skitourenklassikern, wobei durch die sozialen Medien (und den Klimawandel) auch neue Ziele in Mode gekommen sind.

Text und Fotos: Stefan Herbke



Eine Abfahrt über knapp 1700 Höhenmeter, für die man nur rund 450 Meter aufsteigen muss? Klingt gut, ist gut, hat aber einen Nachteil. Das Ziel befindet sich in Wiesing im Inntal – und da war die Schneelage in den letzten Wintern eher dürrtig. „Vor vielleicht 15 Jahren war noch viel Betrieb“, erinnert sich Andreas Nothdurfter an die Hochzeiten des Tiroler Abfahrtsklassikers von der Rofanspitze, „doch mittlerweile wird der Schnee unten raus häufig knapp und wenn da der Weg aper ist oder du dann 500 Höhenmeter die Ski runtertragen musst, dann ist das halt irgendwann nicht mehr attraktiv.“

Mittlerweile hat sich der Bergführer gedanklich längst von der Abfahrt verabschiedet: „Wir fahren von der Rofanspitze schon noch ein Stück Richtung Inntal ab, aber dann steigen wir wieder auf – das ist die neue Realität.“ Dennoch ist die Rofanspitze auch heute noch die mit Abstand beliebteste Skitour im Rofan. Auch weil der Zugang dank der Seilbahn von Maurach so bequem ist. „Im Bereich der Erfurter Hütte gibt es viele lohnende und aussichtsreiche Gipfel“, schwärmt Maria Wirtenberger von Achensee Tourismus von den Möglichkeiten, „wer die Rofanseilbahn nutzt, der startet gleich einmal auf schneesicheren 1830 Metern Höhe.“

## Schneesicher – zumindest oben

Skitourengänger sind in Tirols Sport- und Vitalpark, wie sich die Urlaubsregion rund um den maleischen Achensee werbewirksam nennt, schon immer herzlich willkommen. „Wir sehen den Skitourengänger nicht nur als Tagesgast“, erklärt Wirtenberger, die selbst gerne auf Skitour geht, „sondern als jemanden,

der sich länger bei uns aufhält und die Region per Ski erkundet.“ Seit einigen Jahren werden am Achensee auch Skitourcamps angeboten, bei denen Einsteiger die Grundlagen des Skitourengehens erlernen und Geübte ihr Know-how erweitern können. Außerdem werden auf der Homepage von Achensee Tourismus zur Besucherlenkung, aber auch als Informationsquelle, diverse Touren inklusive Download-Möglichkeit der gpx-Daten vorgestellt.

Darunter natürlich auch die Rofanspitze. Von der Bergstation aus geht es am Ortovox-Skitourenlehrpfad vorbei hinein in eine abwechslungsreiche Landschaft mit schattigen Mulden, die randvoll gefüllt sind mit eiskalter Luft, und sonnigen Geländerücken. Mit Blick auf die senkrechte Felswand des Rosskopfs geht es weiter in die Grubascharte, wo sich der Blick auf die Rofanspitze mit ihrem wunderbaren XXL-Südhang öffnet. Den sollte man unbedingt mitnehmen und dann je nach Schneelage bis zur Schernsteinalm oder weiter zur Alpiglalm abfahren. „Weiter unten würde man dann unter der Nordflanke vom Ebnerjoch mit ihren Wahnsinnshängen vorbeikommen“, schwärmt Andreas Nothdurfter, „das ist ein Megaerlebnis – nur Schnee hat’s da unten halt nur noch selten.“

Zum Glück gibt es im Rofan noch andere schöne Ecken, die zudem recht schneesicher sind. Der Kotalmkessel etwa ist eine kleine, versteckte Schatztruhe – und trotz der vielen Möglichkeiten und des Skitourenbooms der letzten Jahre noch heute überraschend ruhig. Beim Anstieg vom Achensee begeistert der Blick auf die tief verschneiten Rinnen, Grate, Kare und Felsstufen von Seeberg- und Seekarspitze, die sich spektakulär ins Bild schieben. Eine fotogene Kulisse, die beim Kotalm-Hochleger abgelöst wird durch die

→

Blickfang: der Rosskopf mit seiner markanten Felswand



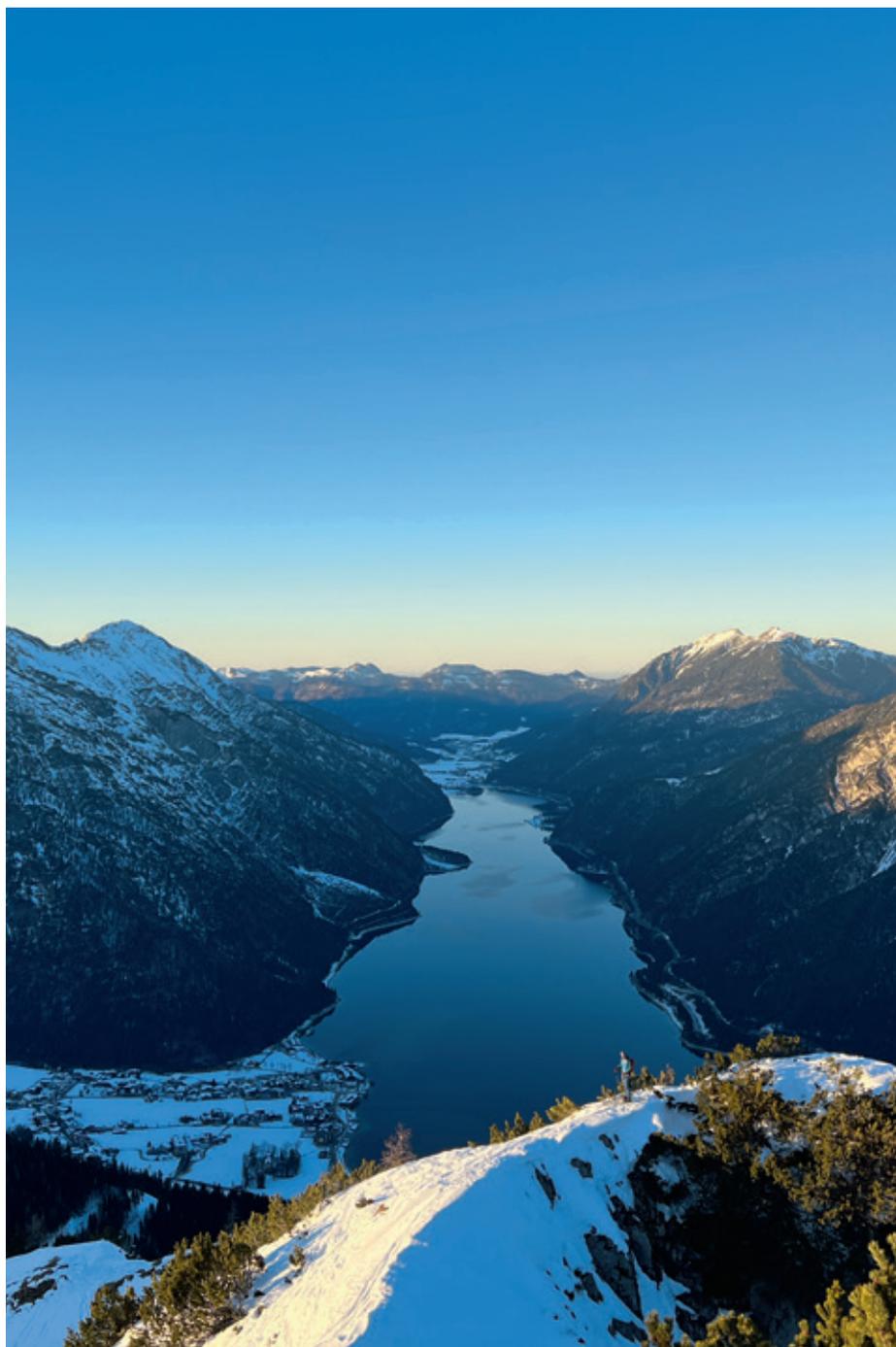


←

Dieses Motiv garantiert Klicks: Am Bärenkopf kann es gut sein, dass man in die Fotoproduktion von Social-Media-Profis hineinläuft.

→

Als Landschaftsbild vielleicht noch schöner als auf dem Selfie: der Achensee, der seinen Beinamen „Tiroler Fjord“ wohl nicht mehr so schnell los wird



markanten Felswände der Klobenjochspitze. Die begleiten einen beim weiteren Anstieg durch einen wunderschönen Kessel, über dem sonnseitig unter Kotalmjoch, Stuhljöchl und Stuhlböcklkopf Traumhänge auf Skitourengänger warten. Und am Gipfel begeistert der atemberaubende Blick auf die düsteren, teils senkrechten Nordabstürze des Rofan.

## Zwischen Karwendel und Rofan

Rund zehn Kilometer lang, maximal einen Kilometer breit und bis zu 133 Meter tief ist der Achensee, der als größter See Tirols die Region gleichzeitig trennt und verbindet – und immer wieder für spektakuläre Motive sorgt. Längst ein Klassiker ist etwa das Bild eines Skitourengängers auf einer weißen Kuppe direkt vor dem fjordartigen Achensee, der die tiefe Furche zwischen Karwendel und Rofan so schön ausfüllt. Das Motiv gibt es natürlich schon immer, doch einen richtigen Hype gab es erst durch Instagram. „Der Bärenkopf war früher nicht so publik, da gibt's durchaus markantere, höhere und alpine Gipfel“, erinnert sich Maria Wirtenberger, „doch heute stellt halt jeder Bilder davon online. Für uns ist das sehr gut, denn seitdem haben wir mit ‚Tiroler Fjord‘ einen schönen Beinamen bekommen.“ Dank sozialer Medien wie Instagram stieg der Bärenkopf beziehungsweise die vorgelagerte Schneekuppe am

Fuß des Gipfelkamms vom Geheimtipp zum Pflichtstopp eines Achensee-Urlaubers auf. „Die Tour ist auch skifahrerisch recht interessant“, meint Andreas Nothdurfter, „aber es braucht wegen der Latschen im Gipfelbereich eine gewisse Schneemenge – und die Lawinensituation muss passen, einige Hänge sind steiler als 35 Grad.“

Der Bergführer aus Maurach liebt seine Heimatberge und ist dort so oft wie möglich unterwegs. Besonders gerne im Karwendel, „denn da sind die Gipfel um einiges höher und viel schroffer.“ Das Schöne am Achensee ist jedoch die Abwechslung: Auf der einen Seite das Karwendel mit längeren und anspruchsvollen Unternehmungen und gegenüber das Rofangebirge mit Aufstiegshilfe und eher kurzen Touren um die 500 Höhenmeter. Und dann gibt es noch die Hochwinter-Klassiker Juifen und Hochplatte im Umkreis von Achenkirch. Skifahrerisch gibt es sicher lohnendere Ziele, da das Verhältnis der Abfahrtshänge zum langen Zustieg durch den Waldgürtel eher ungünstig ist. Doch landschaftlich punkten beide Touren: Unten passiert man teils stattliche Bäume, im Mittelteil warten schöne Almen und oben begeistern oft fotogen verwehtete Grate. Besonders beliebt ist die Hochplatte mit dem gängigen Zustieg über die Falkenmoosalm oder der etwas ruhigeren Variante über Bründl- und Jochalm. „In den Karten steht zwar Hochplatte, manchmal auch Hohe Platte“, erklärt Andreas, „aber die Einheimischen sagen ‚wir waren am Platt!‘“



←

Schattenspiele auf dem Weg zur Rofanspitze

„Wir fahren von der Rofanspitze schon noch ein Stück Richtung Inntal ab, aber dann steigen wir wieder auf – das ist die neue Realität.“

– Andreas Nothdurfter, Bergführer

## Ohne Bremsen bis Pertisau

Während die einen auf Skitour sind, genießen andere das Loipenangebot. „Morgens bei Sonnenaufgang zur Gernalm laufen ist einfach ein Traum“, schwärmt Detlef Leikert, „da genieße ich die Natur und Stille – das ist Natur pur.“ Der begeisterte Langläufer aus Franken hat am Achensee längst eine neue Heimat gefunden und arbeitet dort als Langlauflehrer. Auch als Profi weiß er, dass einem bei diesem Sport Muskeln wehtun, die man vorher noch gar nicht kannte. „Langlaufen ist ein Ganzkörpertraining“, erklärt er, „du brauchst unheimlich viel Bein- und Armkraft, eine gute Kondition, aber auch Koordination und ein gutes Gleichgewichtsgefühl.“

Im Grunde ist die Achensee-Region das perfekte Ziel für den aktiven Freizeitsportler. Natürlich gibt es auch ein Angebot für Alpinskifahrer, aber das ist mit drei kleinen, familiären Skigebieten eher überschaubar. Doch im nordischen Bereich zählt die Region zu den bedeutendsten Langlaufzentren Tirols. Von Pertisau aus führen Loipen hinein in die Karwendeltäler und damit dicht vorbei an tief verschneiten Wänden und Gipfeln. Die Steigungen sind gefühlt moderat, doch beim Weg zurück zeigt sich schnell, dass es fast nur bergab geht. „Meine persönliche Challenge ist es immer, von der Gernalm ohne zu bremsen nach Pertisau zu kommen“, erzählt Detlef Leikert. „Aber da musst du

wirklich Mut haben, das Tempo auszuhalten – und manchmal auch etwas tricksen.“

Große Hotels prägen das Ortsbild von Pertisau, Maurach und Achenkirch. Doch im Bergsteigerdorf Steinberg mit seinen rund 300 Einwohnern, nur ein paar Kilometer von Achenkirch entfernt, ist die Welt scheinbar stehen geblieben. „Auf den Titel Bergsteigerdorf kann man mit Recht stolz sein“, freut sich Maria Wirtenberger für die Steinberger, „denn damit erfüllt man Kriterien und Werte, die in der heutigen Zeit wieder einen sehr hohen Stellenwert erreicht haben.“ Natürlich sind damit auch Hoffnungen verbunden. Touristisch soll es wieder bergauf gehen, auch wenn die Voraussetzungen derzeit eher ungünstig sind. Es fehlt sowohl an Einkehr- als auch an Übernachtungsmöglichkeiten.

So ruhig wie in Steinberg war es im schneearmen Winter 2023 gefühlt auch auf vielen Skitourenklassikern rund um den Achensee. Doch am Bärenkopf waren sogar noch spät am Tag Tourengerer unterwegs. Dabei ist das Bergauf in der warmen Nachmittagssonne und zwischen den kaum zugeschneiten Latschen mehr als mühsam. Doch das vielleicht bekannteste Motiv am Achensee ist längst ein echter Anziehungspunkt. Auch eine junge Influencerin, die auf Instagram mehr als 60.000 Follower hat, kam mit einem Fotografen pünktlich zum Sonnenuntergang – Bilder vom Bärenkopf mit Blick auf den Tiroler Fjord sind einfach schön und garantieren Klicks. ☺



↑

Auszeit: Auf der Bank vor der Bründlalm lässt es sich aushalten.



**Das Buch zur Tour:** 21 weitere Skitourenregionen stellt Autor Stefan Herbke in seinem brandneuen Buch „Himmliches Schneevergnügen. Skitourenparadiese in Österreich und Südtirol“ vor. Erhältlich ist es für 22 Euro im Tyrolia-Verlag.

### ZUR PERSON



## Stefan Herbke

Für die Rofanabfahrt ins Inntal reichte der Schnee im letzten Winter leider nicht, aber dafür war Stefan Herbke (56, Instagram: @stefan\_herbke) am Bärenkopf, um sich selbst ein Bild vom Instagram-Anziehungspunkt zu machen.



## Digitale Ausbildungsplattform: **ORTOVOX SAFETY ACADEMY LAB SNOW** bietet geballtes Lawinen-Know-how im Netz

Seit Unternehmensgründung ist der Schutz von Bergen und BergsportlerInnen ein zentrales Anliegen des Bergsportspezialisten ORTOVOX aus dem Münchner Süden. Die digitale Wissensplattform **SAFETY ACADEMY LAB SNOW** bietet hochwertige Inhalte rund um das Thema Lawinenkunde, die in Zusammenarbeit mit dem Verband Deutscher Berg- und Skiführer (VDDBS) sowie Sicherheits- und Erste-Hilfe-ExpertInnen komplett überarbeitet wurden.

Mit 16 Video-Tutorials, gegliedert in vier Kapitel in neuem Design, bietet das **SAFETY ACADEMY LAB SNOW** eine umfassende Übersicht über die Aspekte der Lawinenkunde, Tourenplanung und Erste

Hilfe beim Skitourengehen und Freeriden. Interaktive Lernmodule ermöglichen eine umfangreiche Wissensvermittlung. Bestehendes Wissen kann aufgefrischt und überprüft werden, NeueinsteigerInnen finden einen verständlichen Einstieg in das anspruchsvolle Thema. Die Inhalte sind übersichtlich aufbereitet, ansprechend animiert und auch mobil einfach zu navigieren. Die hochkarätige AutorInnenrunde rund um die Sicherheitsexperten Chris Semmel und Walter Würtl, den Lawinenforscher Ben Reuter sowie die Erste-Hilfe-Expertin Dani Hornsteiner vermittelt anschaulich ihre Fachkenntnis zu Lawinenarten, zu Grundlagen der Tourenplanung und zur Interpretation des Lawinenlageberichts.

Zudem wird das Risikomanagement auf Tour näher beleuchtet und auch das Thema Verschüttetensuche ist Teil des Labs. Gelungene Aufbereitung, hochwertige Inhalte von angesehenen ExpertInnen: Ortovox bietet mit dem **SAFETY ACADEMY LAB SNOW** eine kostenlose Wissensplattform, die den Vergleich mit klassischen Lehrbüchern nicht scheuen braucht. Das **SAFETY ACADEMY LAB SNOW** ist unter [www.ortovox.com/de/safety-academy-lab-snow/](http://www.ortovox.com/de/safety-academy-lab-snow/) abrufbar.

Hier geht es direkt zum  
**ORTOVOX Safety Academy  
Lab Snow**



# Unsere Partner



**Premiumbikes**  
BY RADDISCOUNT

Aidenbachstr. 116, 81379 München  
Telefon 089 / 724 23 51  
Trappentreustr. 10, 80339 München  
Tel. 089 / 50 62 85  
www.raddiscount.de



**Globetrotter**  
« NEUE HORIZONTE »

Isartorplatz 8–10, 80331 München  
Telefon 089 / 444 555 7-0  
shop-muenchen@globetrotter.de



**INTERSPORT**  
**SPORT PETER**

In der Fußgängerzone  
83646 Bad Tölz  
Telefon 08041 / 87 68



**bittl**  
sport-bittl.com



**Velo**  
am Ostbahnhof

Weißerburger Str. 44, 81667 München  
Telefon 089 / 448 49 79, Fax 089 / 447 04 16  
www.velo-muenchen.de



**2wheel**  
GT BIKE STORE

**VERKAUF & REPARATUR**  
Landsberger Straße 234 | 80687 München  
Tel.: 089 / 512 618 02 | www.2-wheel.de



**BARMER**

Schöngesinger Str. 38  
82256 Fürstenfeldbruck  
www.barmer.de



**DECATHLON**  
MÜNCHEN

SPORT FOR ALL - ALL FOR SPORT



**funktionelles.de**  
berg sport outdoor

Der Shop für Deine besten Bergsport- & Outdoor-Produkte

**15% Rabatt\***  
für DAV-Mitglieder | Code: **DAV23**

83727 Schliersee - Neuhaus | Mo - Sa 9 - 18 Uhr  
\* auf die LVV des Herstellers, Bedingungen: www.funktionelles.de/rabatte



**WÖRLE.OPTIK**  
SehkraftCentrum München

Augustenstraße 6, 80333 München  
Telefon 089 / 55 22 43-0  
www.woerle.de



**schuster**  
1813

Rosenstr. 1-5, 80331, München  
Telefon 089 / 237 07-0, Fax 089 / 237 07-429  
www.sport-schuster.de



**SUMMIT**  
Bergreisen weltweit

dav-summit-club.de summit-bike.de

DAV Summit Club GmbH  
Bergsteigerschule des Deutschen Alpenvereins  
Anni-Albers-Straße 7 | 80807 München  
Telefon +49 89 64240-0 [www.davsc.de](http://www.davsc.de)



**ALPHA BIKES**  
MÜNCHEN

Ingolstädter Str. 12, 80807 München  
Tel.: 089/35061818, info@alpha-bikes.de



Orthopädeschuhmacher  
**Egzon Osmani**  
www.egzon-osmani.de

Der Spezialist für Kletter- und Bergschuhbesohlung sowie orthopädische Schuheinlagen

Bayrischzeller Str. 2, 81539 München  
**Telefon (089) 69 28 35 0**



**müffichbike**  
BIKES & SERVICE

CITY • TREKKING • MTB • EBIKE • CROSS

Dachauer Str. 340, 80993 München  
Telefon 089 / 1414121  
munich-bikes.de



**RABE BIKE**  
EINFACH GUTE RÄDER

RABE Bike – jetzt 7x in Bayern  
[www.rabe-bike.de](http://www.rabe-bike.de)



**STATT AUTO**  
München · CarSharing

Spectrum Mobil GmbH  
Hildegard-Brückner-Str. 1

Aidenbachstraße 36, 81379 München  
Telefon 089 / 20 20 57 0, Fax 089 / 20 20 57 57  
www.stattauto-muenchen.de



**BIKE IT**  
SINCE 1999

BIKE IT, Radsport – Skitouren, Frank Sterzenbach,  
Bahnhofstraße 8, 82340 Feldafing,  
Telefon 08157 / 9993899



**skinfit**  
SIMPLY MULTISPORT.

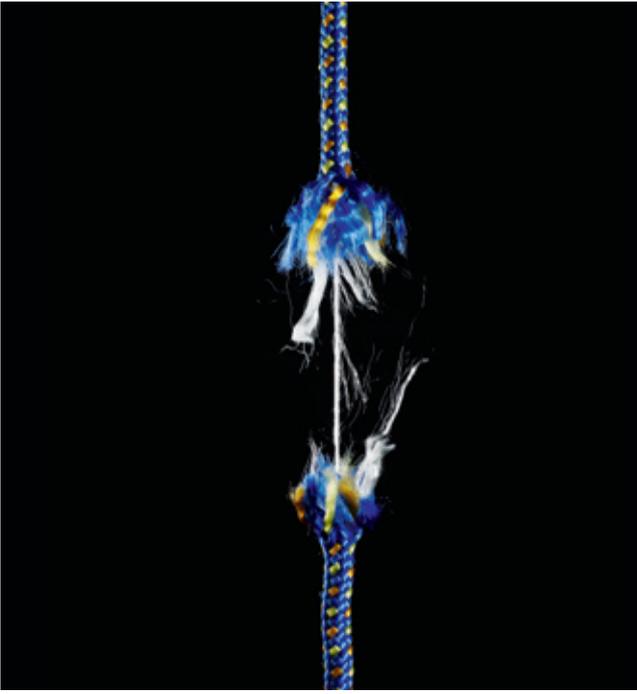
Skinfit Shop München, Implerstr. 7 81371 München  
Telefon 089 / 89 99 88 65  
skinfit.muenchen@skinfit.eu



ausruestungslager.de

**jdav**  
Bergsteigerverband München

Wollen auch Sie Partner der Sektionen München & Oberland werden? Telefon 089 / 551700-0



Von der Matterhorn-Erstbesteigung bis zur Kommissarin Irmi Mangold: Wenn alle Stricke reißen, ist Aufmerksamkeit garantiert.

## > VORSCHAU

# Berg-Krimi

In der nächsten alpinwelt wird es kriminell! Wir klären im Schwerpunktthema auf, was es mit dem Siegeszug der Literaturgattung „Berg-Krimi“ auf sich hat und fragen Alpinpolizisten und Unfallgutachter über ihre Arbeit aus. Ermitteln wollen wir auch, ob und wie sich unsere Hütten gegen Einbrüche, Vandalismus und Betrügereien wappnen und blicken zu guter Letzt auch auf das Thema „Umwelt-Verbrechen“. Daneben gibt's wie gewohnt inspirierende Reportagen, handverlesene Tourentipps und alle Neuigkeiten aus dem Vereinsleben.

*Die nächste alpinwelt erscheint am 01. März 2024.*

In der Zwischenzeit halten wir euch in unseren Servicestellen, auf unserer Website, mit unserem 14-täglichen Newsletter und natürlich auf Facebook, Instagram und YouTube auf dem Laufenden.

 [alpenverein-muenchen-oberland.de](http://alpenverein-muenchen-oberland.de)  
 [@dav.muenchen.oberland](https://www.facebook.com/dav.muenchen.oberland)  
 [@alpenverein\\_muenchen\\_oberland](https://www.instagram.com/alpenverein_muenchen_oberland)  
 [Alpenverein München @ Oberland](https://www.youtube.com/Alpenverein_Muenchen_Q_Oberland)



## Wo geht's lang?

Erste Anlaufstelle für alle Fragen rund um die Berge sind unsere Servicestellen am Isartor, am Marienplatz sowie in Gilching.

### Servicestelle am Isartor im Globetrotter

Isartorplatz 8–10, 80331 München  
*S-Bahn Isartor im UG, U-Bahn Marienplatz,  
 Tram, Bus*  
 Tel. 089 / 29 07 09-0  
 Fax 089 / 29 07 09-515  
[service@dav-oberland.de](mailto:service@dav-oberland.de)

#### Öffnungszeiten

Mo–Sa 10–20 Uhr

### Servicestelle am Marienplatz im Sporthaus Schuster

Rosenstraße 1–5, 4. OG, 80331 München  
*U-/S-Bahn, Bus Marienplatz*  
 Tel. 089 / 55 17 00-0  
 Fax 089 / 55 17 00-99  
[service@alpenverein-muenchen.de](mailto:service@alpenverein-muenchen.de)

#### Öffnungszeiten

Mo–Sa 10–20 Uhr

### Servicestelle Gilching im DAV Kletter- und Boulderzentrum Gilching

Frühlingstraße 18, 82205 Gilching  
*S 8, Station Gilching-Argelsried*  
 Tel. 089 / 55 17 00-680  
 Fax 089 / 55 17 00-689  
[service@alpenverein-muenchen.de](mailto:service@alpenverein-muenchen.de)

#### Öffnungszeiten

Mo–Fr 14–19.30 Uhr  
 Sa / So 9–18 Uhr  
 (Kletterbetrieb Sa / So, Feiertag bis 21 Uhr)

*Bitte beachten! Aktuelle und gegebenenfalls geänderte Öffnungszeiten der Servicestellen findet ihr auf unserer Website.*



**schuster**   
1913

# Ernst

**VERKAUFT  
TOURENSKI**

im Sporthaus des Südens.



(DERZEIT SUCHT ER VERSTÄRKUNG  
FÜR SEIN VERKAUFSTEAM)

ENTDECKE  
NOCH MEHR OFFENE  
STELLEN! EINFACH QR-CODE  
SCANNEN UND BEWERBEN.



Zeichen & Wunder, München Foto: Klaus Fengler

SPORTHAUS SCHUSTER  
MÜNCHEN – DIREKT AM MARIENPLATZ  
ROSENSTRASSE 3–5

ONLINESHOP  
WWW.SPORT-SCHUSTER.DE

# FÜR DRAUFGÄNGER

## WELTWEITE BERGTOUREN

DEIN 50 €  
RABATTCODE\*:  
alpin24

Spüre pure Freiheit weltweit und erlebe deinen nächsten Gipfelmoment mit Wikingen Reisen. Berechne die schönsten Berg- und Naturlandschaften weltweit – gemeinsam mit anderen Outdoor-Fans oder individuell.

**Beginne deine Reise auf [www.wikinger.de](http://www.wikinger.de)**

Wikinger Reisen GmbH, Kölner Str. 20,  
58135 Hagen, Tel.: 02331 – 9046

\*Rabatt gilt nur für Neukunden bei Direktbuchung bis zum 31.03.24 über [www.wikinger.de](http://www.wikinger.de). Einmalig einlösbar ab 500 € Mindestbuchungswert.